Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
38 (1904)

118 (21.5.1904)

urn:nbn:de:gbv:45:1-698205

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 ℳ, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 27 ₰. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Wilh. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 118. Oldenburg, Sonnabend, den 21. Mai 1904. XXXVIII. Jahrgang

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Truppen- und Pferdeersatztransport für Südwestafrika ging gestern unter Generalleutnant v. Trothas Führung von Hamburg ab. Er soll am 7. Juli in Swakopmund sein.

*

An Stelle des kleinen Kanonenbootes „Habicht" wird der große Kreuzer „Vineta" nach Swakopmund gehen.

*

Der Typhus bei der Kolonne Glasenapp ist noch nicht zum Stillstand gekommen; das gesamte Detachement ist kriegsmäßig nicht mehr verwendbar.

*

Herzog Paul Friedrich zu Mecklenburg soll an Herzlähmung gestorben sein.

*

Das deutsche Zentralkomitee zur Errichtung von Lungenheilstätten trat gestern im Reichstagsgebäude zu seiner 8. Generalversammlung zusammen.

*

In der Reichstagsstichwahl zu Frankfurt a. O. siegte Bassermann (natl.) über Braun (Soz.)

*

Die Abberufung des französischen Botschafters beim Vatikan scheint nahe bevorzustehen.

Pfingsten.

„Es ist, als hätte der Himmel
Die Erde still geküßt,
Daß sie im Blütenschimmer
Von ihm nun träumen müßt."
Eichendorff.

Welche Zeit würde einen Ueberschwall der Seele, ein Mitfühlen dichterischen Schauens und Schwunges wohl eher rechtfertigen, als die Zeit der Frühlingsblütenfülle? Das ist die Zeit, in die das lieblichste der hohen Feste fällt. Wie ein Segen liegt es über alle Lande gebreitet, wie ein Tau des Geistes, der auch im Menschenherzen linde Gefühle weckt, die mit wundersamem Feuer aufleuchten und für einen Augenblick die Last des Tagewerks, den Drang des Berufs, das graue Spinngewebe der Alltagssorgen überblitzen. Und der Mensch schaut den blauen Himmel, die herrlichen weißen Wolken, sein Auge schweift über die Wogen von jungem Grün und über die unermeßlichen Blütenträume, und ein glückliches Lächeln geht über sein Angesicht: Das Leben ist doch herrlich, und all das Trübe und die atemberaubende Enge und die dumpfe Schwere in dem ewigen Einerlei der Tage, es sinkt in die Nacht zurück, und der strahlende Pfingstmorgen läßt uns für einige Stunden froh und glücklich sein.

Es zieht uns hinaus in die prangende Natur. Schon in den engen Häuserreihen kündet sich ihr Pfingstwalten an. Die lichtgrüne Birke, der Maienstrauch, bringt einen frischen Ton in das nüchterne Straßenbild und weckt die rechte Pfingststimmung. Sie ist das Sinnbild dieses Festes, wie die Palme das des Osterfestes und die Tanne das der Weihnacht. Und ihrer Lockung ins Freie widersteht keiner. Ihr herber Duft läßt uns in Erinnerung schwelgen, helle, goldene Stunden steigen damit vor unseren Augen empor, Stunden, in denen uns die Freude in der Seele jubilierte, wie die Vögel jetzt draußen in den Zweigen. — — —

Es geht ein müder, grämlicher Zug durch die Welt, durch das öffentliche Leben. Die erfreulichen Erscheinungen desselben werden nicht gewürdigt, der Hang zur Kritik überwiegt, die Freude hat keinen Platz.

Woran liegt das? Vielfach werden die Bedingungen für irdisches Glück mehr in äußeren Umständen gesucht, als dort, wo allein seine Quelle ist: in der inneren Zufriedenheit. Verdrossenheit liegt schwer auf so vielen, die froh und heiter sein könnten, wenn sie stiller, bescheidener und anspruchsloser an das Leben heranträten. Für sie weht der Pfingstgeist über die Lande, die Herzen zu öffnen und zu erwärmen. Er durchdringt das Dunkel, er löst alle Unfreiheit, er entzündet neue Daseinsfreude in ihren Seelen. Die Pfingstwanderung läßt sie sich auf sich selber besinnen; angesichts der Wunder der unerschöpflichen Natur können sie nicht dumpf und verstockt bleiben; auch sie fühlen die Liebe, die auf den Strahlen der Sonne die Menschheit segnet, in ihren Busen dringen und den ehernen Reifen von ihrem Herzen sprengen, der ihr Unglück war. Die Liebe, die auch die dürftigste Flur und das entlegenste Feld mit Grün" ,und Blumen schmückt, sie gibt auch den Mühseligen und Beladenen — und wer wäre das nicht? — ihren Teil am Lebensgewinn, und aus der großen Erquickung, die der Pfingstgeist uns sendet, schöpft alles neue Lust, den Weg zum Ziel noch eine Weile mit erfrischten Kräften fortzusetzen und zu schaffen, solange es noch tagt.

Ein konservatives Vertrauensvotum für Graf Bülow.

Aus Berlin, 20. Mai, wird uns geschrieben:

Von konservativer Seite wird Wert darauf gelegt, daß man den Vorstoß des Grafen Mirbach, des Freiherrn v. Manteuffel usw. im preußischen Herrenhaus gegen den Grafen Bülow nicht als Mittel zur Herbeiführung eines Kanzlerwechsels auffaßt. Die „Kreuzzt." gibt heute abend der Zuschrift eines konservativen Parlamentariers Raum, die sich dagegen verwahrt, daß die Konservativen gegen die Stellung des Grafen Bülow intriguieren wollen. Fänden die Konservativen auch manches an der inneren Politik des Reichskanzlers auszusetzen, so hätten sie in bezug auf die Leitung der äußeren Politik augenblicklich zu niemandem ein größeres Vertrauen, als zum Grafen Bülow.

Der Kanzler wird nicht ungerührt sein, wenn er das rückhaltlose Vertrauensvotum liest, das nur den einen Fehler hat, daß es nachträglich erteilt wird. Im Herrenhaus würde eine solche Sprache des konservativen Parlamentariers — vielleicht ist Frhr. v. Manteuffel der Verfasser der Zuschrift — natürlich ganz anderen Wert und ganz andere Wirkung gehabt haben. Eben weil die Sorgen der auswärtigen Politik heutzutage einen Diplomaten ersten Ranges verlangen, der einen festen Kredit bei den Mächten besitzen muß, wäre gerade von konservativen Führern ein so energischer Angriff auf den leitenden Staatsmann besser auf einen ruhigeren Zeitpunkt verschoben worden. Nicht ohne einiges Reuegefühl gesteht der konservative Parlamentarier ein: Jedenfalls ist in weiteren Kreisen niemand bekannt, den ein Konservativer in bezug auf die Leitung der äußeren Politik an der Stelle des Grafen Bülow sehen möchte. Also auch nicht etwa Herr v. Kröcher, der Schwärmer für die „Kürassierstiefel", in denen Deutschland dem Ausland gegenübertreten soll. Keiner unter den Konservativen verspürt Neigung, fünfter Kanzler zu werden und die glühend heißen Eisen zu schmieden, die gegenwärtig die Probleme der äußeren Politik sind. Das läßt sich schon glauben. Uebrigens wird in politischen Kreisen erzählt, daß Graf Bülow seiner Verwunderung Ausdruck gegeben hat ebenso über die Form wie über den Zeitpunkt der konservativen Herrenhaus-Kritik. Dies scheint auch zur Kenntnis des konservativen Parlamentariers gelangt zu sein. Er versichert am Schluß seiner Zuschrift: Auf den Sturz des Grafen Bülow hinzuarbeiten, ohne daß man den Wunsch nach einem bestimmten Nachfolger habe, würde ein Leichtsinn sein, den wir konservativen Männern nicht zutrauen. Man kann hierin ein Abwinken erblicken, das sich an die Unmutigen der Landwirtschaft richtet, die einen Kanzlerwechsel wenn nicht als wünschenswert, so doch als kein Unglück betrachten.

Der russisch-japanische Krieg.

* **Oldenburg**, 21. Mai.

Der Stillstand in dem japanischen Vorrücken wird bestätigt; nach einigen Meldungen soll er sogar ein Rückgang sein. In Verbindung mit dem Untergange der beiden großen Kriegsschiffe macht diese Wendung in dem Kriegsglück der Japaner allenthalben starken Eindruck. Es finden wie sonst fast tagtäglich Vorhutgefechte und Vorpostenplänkeleien statt, auf deren Wiedergabe, die doch nur verwirren würde, wir verzichten müssen.

* Tokio, 20. Mai. (Reuter.) Kontreadmiral Togo, der nicht derselbe ist, wie der die Flotte befehligende Vizeadmiral Togo, berichtet: Er hatte Befehl, Kaiping auf der Liautung-Halbinsel südlich von Niutschwang anzugreifen. Er kam bei Port Arthur an, bald nachdem die „Hatsuse" aufgeflogen war, und leistete Hilfe bei der Rettung der Mannschaft und beim Abschlagen des Angriffes der russischen Torpedobootsflottille, als sie herauskam. An demselben Abend lief Togo in den Petschili-Golf ein und rekognoszierte am 16. Mai die Küste in der Nähe von Kintsou. Er trieb den Feind von der Hügelkette bei Tongschan zurück. Nachdem Togo die See von Minen gesäubert, lief er am 17. Mai in Kintschou ein. Kanonenboote beschossen die Eisenbahnbrücke und einen Militärzug und beschädigten feindliche Gebäude.

* Tokio, 20. Mai. (Reuter.) Beim Untergang des „Hatsuse" kamen 3 Fregattenkapitäne, 33 andere Offiziere und Unteroffiziere um. Auf dem „Joshino" mußten der Kapitän, ein Fregattenkapitän und 30 Offiziere und Unteroffiziere ihr Leben lassen. Die Zahl der umgekommenen Mannschaft ist unbekannt. Das Gerücht, die „Shikishima" sei beschädigt und die „Fuji" gesunken, wird hier dementiert. Es liegt wahrscheinlich eine Verwechslung vor.

* Paris, 20. Mai. Nach einer Mitteilung des hiesigen japanischen Gesandten hat Admiral Togo gemeldet, daß in dem Augenblick, da das japanische Panzerschiff sank, eine russische, aus 16 Torpedobooten bestehende Flottille sich näherte, von den japanischen Kreuzern aber zurückgewiesen wurde. Japanische Kreuzer retteten 300 Mann der „Hatsuse", unter ihnen Admiral Nashiwa und Kapitän Nakao.

* Niutschwang, 20. Mai. (Reuter.) Die Nachrichten von der Rückwärtsbewegung der Japaner werden amtlich bestätigt. Sie beruht auf folgenden Umständen: Die Japaner trafen Montag 60 Meilen westlich von Föng-kwang-tschöng auf 32 000 Russen in sehr starker Stellung, und zogen sich darauf sehr schnell, aber in guter Ordnung zurück. Ein eigener Bericht aus russischer Quelle bestätigt, daß zwar kein eigentlicher Kampf stattgefunden habe, daß aber die Kosaken die Flanken der japanischen Division beunruhigt hätten, bis diese wieder zum Hauptkorps zurückgekehrt war. Die Verluste beim Rückzuge waren auf beiden Seiten sehr beträchtlich.

* Charbin, 20. Mai. Die Admirale Skrydloff und Besobrasoff sind hier angekommen. Sie fahren noch heute nach Wladiwostok weiter. Eine große Schlacht wird bei Hattscheng erwartet. Hier herrscht keine Epidemie.

* Paris, 20. Mai. „Echo de Paris" läßt sich aus Petersburg melden, daß der Kreuzer „Bogatyr" im Nebel vor Wladiwostok an einer Klippe gescheitert sei. Die Mannschaft ist gerettet. Der Kreuzer befindet sich in äußerst gefährlicher Lage.

* Einer Meldung des „Newyork Herald" zufolge, herrscht in Peiersburg Besorgnis wegen des Wladiwostok-Geschwaders. Die Japaner hätten listiger Weise ein Transportschiff in die Nähe von Wladiwostok gesandt; bei dessen Sichtung sei das russische Geschwader ausgefahren, und habe, von japanischen Kriegsschiffen verfolgt, in einer kleinen Bucht Zuflucht gefunden. Näheres sei unbekannt. Der Korrespondent gibt das Gerücht unter Reserve wieder.

* Tientsin, 20. Mai. Nach Meldungen aus Niutschwang sind dort in Kreisen, die im allgemeinen gut unterrichtet sind, Gerüchte verbreitet, nach denen die japanische Jalu-Armee eine ernstliche Schlappe erlitten habe und gegen Föngwang-tschöng zurückgedrängt wurde.

* Stettin, 20. Mai. Von der russischen Telegraphen-Agentur wurde die Nachricht dementiert, daß kürzlich außer an Bord eines englischen auch an Bord eines deutschen Dampfers Verhaftungen stattgefunden hätten. Demgegenüber wird den „Stett. N. N." von der Reederei Kunstmann u. Co. in Stettin mitgeteilt, daß tatsächlich an Bord ihres Schiffes „Peruvia" ein Mann der Besatzung bei der Ankunft des Dampfers in Kronstadt am 16. Mai verhaftet worden ist.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser gedenkt, wie der „Lok.-Anz." erfährt, auf der am 27. d. M. erfolgenden Reise von Pröckelwitz nach Danzig im Ordensschlosse Marienburg einen einstündigen Besuch abzustatten. In Danzig wird der Kaiser an demselben Tage mit seinem Sonderzuge direkt bei der Schichauschen Werft vorfahren und dort der Taufe des Linienschiffes „M" beiwohnen. Der Kaiser hat bestimmt, daß beim Stapellauf dieses Linienschiffes vom nächstgelegenen Fort ein Salut von 21 Schüssen abgefeuert werden soll.

— Das Telegraphon. Dem Kaiser ist gestern, wie telegraphisch berichtet, vom Staatssekretär des Reichspostamts das Telegraphon vorgeführt worden. Es handelt sich um die geniale Erfindung des Dänen Paulsen, die auf der Pariser Weltausstellung das größte Aufsehen erregte. Das Telegraphon zeichnet telefonische Gespräche derart auf, daß die Wiedergabe nach Art des Phonographen, nur klarer und völlig frei von Nebengeräuschen, und von beliebig langer Dauer durch den Apparat stattfindet erfolgt. Wie große Bedeutung ein solcher Apparat im Geschäftsleben, für die Presse usw. hat, leuchtet ein. Es läßt sich annehmen, daß nunmehr seitens der Post- und Telegraphenverwaltung die Einführung der Erfindung geplant ist.

— Wie die „N. A. Z." hört, wird der Gesandte in Belgrad, Dr. von Voigts-Rhetz, den dortigen Posten, auf den er Mitte nächster Woche zurückkehrt, demnächst aus Gesundheitsrücksichten verlassen. Zu seinem Nachfolger ist dem Vernehmen nach der frühere kaiserliche Gesandte in Mexiko, Dr. Freiherr von Heyking bestimmt (der Gatte der Verfasserin von „Briefe, die ihn nicht erreichten").

— In der Reichstagsstichwahl in Frankfurt a. d. Oder wurde Bassermann (natl.) gewählt mit 14 388 Stimmen. Braun (Soz.) erhielt 11 832.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betr. Aenderungen im Finanzwesen des Reichs (sog. kleine Finanzreform) vom 14. Mai 1904.

— Der Verein deutscher Schiffswerfte beschloß in seiner vorgestrigen Generalversammlung die Veranstaltung einer deutschen Schiffahrtsausstellung im Jahre 1905 in Düsseldorf.

— Zum Schulfrieden in Preußen. Aufklärung über den preußischen Schulkompromißvertrag ist seitens der „Nat. Korresp." in Aussicht gestellt worden. Wie wir hören, werden demnächst nationalliberale Führer in verschiedenen Städten des Reiches das Zusammengehen der Nationalliberalen, Konservativen und des Zentrums zu rechtfertigen suchen. In

Landesbibliothek Oldenburg

Berlin spricht Abg. Dr. Friedberg am 25. Mai in einer liberalen Versammlung. Ein offizielles Communiqué des des Parteiorgans des badischen Nationalliberalen, der „Landeszeitung", bedauert die Haltung der preußischen Nationalliberalen in der Schulfrage, aus der kein Schluß gezogen werden könne auf die gegenwärtige oder künftige Haltung der badischen Liberalen.

Ausland.

Italien.

* **Rom,** 20. Mai. Gestern abend wurde in einer Versammlung der Mitglieder der reichsdeutschen Kolonie ein deutscher Schulverein auf paritätischer Grundlage definitiv begründet, unter Uebernahme der bisherigen Privatschule Lorenz.

Belgien.

* **Lüttich,** 20. Mai. Nach dreistündiger Beratung bejahten die Geschworenen im Anarchistenprozeß 31 von den 33 Schuldfragen. Das Urteil lautete deshalb auf Todesstrafe für Lambin und Gudefin, für Boutet auf lebenslängliche Zwangsarbeit.

Frankreich.

* **Paris,** 20. Mai. In ziemlich sensationeller Form bringt heute der „Matin" die schon früher anderweitig veröffentlichte Meldung, die russische Regierung habe den europäischen Regierungen am 4. März ein Projekt zur Bildung einer internationalen Konvention gegen die Anarchisten übersandt. Der „Matin" erklärt, daß das Projekt, welches an die Zeiten der heiligen Allianz erinnere und jede Macht verpflichte, einen Anarchisten der Polizei seiner Heimat auszuliefern, bisher von Deutschland, Oesterreich, der Türkei, Dänemark, Schweden, Rumänien, Bulgarien, Serbien und der Schweiz unterzeichnet worden sei, ohne daß die Parlamente der betreffenden Länder Mitteilung davon erhalten hätten. Dagegen hätten Frankreich und England es bisher abgelehnt, die Konvention zu unterzeichnen, die gegen das bisher politischen Flüchtlingen in diesen Ländern gewährte Asylrecht verstoße.

In russischen Hofkreisen soll, nach „L'Echo de Paris", das Gerücht umlaufen, daß Besprechungen zur Wiederherstellung des Dreikaiserbündnisses stattfinden. Nach dem Einvernehmen mit Oesterreich über die Balkanfrage soll zunächst ein solches mit Deutschland über dieselbe Angelegenheit treten. Für seine diplomatische Unterstützung soll Deutschland eine Erweiterung seines Wirkungskreises um Kiautschou zugestanden werden. Außerdem würde Rußland den deutschen Getreideminderzoll für den Handelsvertrag annehmen. Rußland fühlt sich seit dem französisch-englischen Vertrag Frankreichs weniger sicher. Das französische Volk scheint ihm zuverlässig, die Regierung nicht.

China.

Die chinesische Zentralregierung hat drei Städte in der Provinz Schantung dem fremden Handel geöffnet. Der Shanghaier Berichterstatter der „Times" drahtet unterm 19. Mai: Sir Robert Hart telegraphiert, kraft kaiserlichen Dekrets seien Tsinantut, Weihsien und Kschantsun dem fremden Handel in der Provinz Schantung geöffnet worden. Dieser Schritt sei auf den Rat des Vizekönigs Juan Schihkai erfolgt. In eingeborenen amtlichen Kreisen in Shanghai verlautet, China habe auf Wunsch Deutschlands eingewilligt, daß kraft der bevorzugten Stellung, die Deutschland durch das Abkommen im März 1898 im Zusammenhange mit der Pachtung von Kiautschou zugestanden sei, zu Zollbeamten in den genannten Orten nur Deutsche ernannt werden sollen.

Vom Herero-Aufstande.

Donnerstag Abend ging der von Major von Rheden geführte Ablösungstransport für Südwestafrika mit 75 Offizieren und 500 Mann von Berlin nach Hamburg. Zur Verabschiedung waren auf dem Friedrichs-Bahnhof in Berlin erschienen der Kronprinz, die Generale von Hahnke und von Schlieffen, sowie die Offiziere des 4. Garde-Regiments.

Der Truppen- und Pferdetransport, dessen Führung Generalleutnant Trotha in Hamburg übernahm, ist mit den Dampfern „Eleonore Wörmann" und „Montevideo" gestern um 6 Uhr von Hamburg abgegangen. Zur Verabschiedung waren dort erschienen: Der kommandierende General des 9. Armeekorps, v. Bock und Polach, Generalleutnant Sluytermann-Langeweyde, Generalmajor v. Schönherr. Es gehen auch vier Kriegshunde mit nach Südwestafrika. Die Ankunft des Generalleutnants v. Trotha ist nach der „N. Pol. Korr." für den 7. Juli in Swakopmund vorgesehen.

Ein weiterer Todesfall an Typhus wird aus Südwestafrika gemeldet. Im Lazarett zu Otjihaenena ist der Unteroffizier Becker von der 4. Seekompagnie an Herzschwäche gestorben.

Die Kolonne Zuelow befand sich am 19. Mai in Etaneno; sie wird am 21. in Palamfontein eintreffen. Estorff folgte gestern dem Feinde von Onjatu auf Engaruwan und Omukatjiwanu.

Unpolitisches.

Berlin, 20. Mai. Der Landgerichtsdirektor Leuschner, unter dessen Vorsitz der Kwilecki-Prozeß und der Prozeß gegen den „Vorwärts" wegen der Kaisermsel verhandelt wurde, soll, wie die „Berl. Ztg." meldet, den Vorsitz einer Strafkammer übernehmen.

— Berliner Musikwut. Mehr als 1200 Konzerte haben, wie das Musikalische Wochenblatt schreibt, in Berlin in der letzten Saison (Oktober—April) stattgefunden. Dabei sind die populären Konzerte nicht einmal mitgezählt.

— Lenbach und der Kaiser. In dem Lenbach-Artikel, den Franz Wolter in der „Kunst für Alle" dem verstorbenen Meister widmet, weiß er manche Einzelheiten mitzuteilen, die bisher weiteren Kreisen nicht bekannt geworden ist. So zitiert er folgende Aeußerungen Lenbachs: „Auch den Kaiser hätte ich malen sollen, mit der Krone auf dem Haupte und im Hermelin; dreimal habe ich die Aufsage deswegen bekommen, ich habe aber abgelehnt — ich weiß, das war grob."

Leipzig, 20. Mai. Der Kaiser spendete zur Erbauung der pädagogischen Zentralbibliothek des Comeniusvereins die Summe von 10000 Mk.

Hamburg, 20. Mai. Angriff auf einen Landgerichtsdirektor. Der vor mehreren Jahren von der Strafkammer II des Hamburger Landgerichts unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Riecke wegen Sittenvergehens zu zwei Jahren und drei Monaten Zuchthaus verurteilte Geschäftsführer Joh. Georg Fr. Steinhardt hat, nachdem er aus dem Zuchthause entlassen, dem Landgerichtsdirektor Dr. Riecke, den er auf der Wandsbecker Chaussee traf, einen Faustschlag ins Gesicht versetzt mit den Worten: „Mein Name ist Steinhardt, Sie haben mich tief unglücklich gemacht!" Wegen dieses tätlichen Angriffs wurde Steinhardt von der Strafkammer IV des Hamburger Landgerichts zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte eine sechsmonatige Gefängnisstrafe beantragt.

Kassel, 20. Mai. Der Landesverein preußischer Volksschullehrerinnen hält hier seine 5. Generalversammlung vom 22. bis 25. Mai 1904 ab. In den öffentlichen Versammlungen sind an Vorträgen vorgesehen: Die gemeinsame Erziehung der Geschlechter (O. Kunz-Halle) und die Volksschule und der Kampf gegen die Unsittlichkeit (K. Stelter-Danzig).

London, 20. Mai. Die etwas ältere Witwe des Grafen Ravensworth hat ihren 28 Jahre alten Kutscher William Wadsworth geheiratet. Acht Tage vor der Hochzeit schlief Wadsworth noch im Stalle und striegelte und putzte die Pferde seiner Herrin. Graf Ravensworth starb im vorigen Jahre und hinterließ ein Vermögen von 4 Millionen Mark.

Petersburg, 20. Mai. In Nowu-Tscherkask wurde heute ein Denkmal für Jermak, den Eroberer und Pionier Sibiriens, feierlich enthüllt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 21. Mai.

* **Zu den Offizier-Jagd-Rennen,** welche vom Oldenburgischen Rennverein veranstaltet werden und gelegentlich des Trabrennens am 5. Juni auf dem Donnerschweer Exerzierplatz stattfinden, sind nicht weniger als 54 Nennungen eingelaufen gegen 46 im Vorjahre.

* **Zum Trabrennen am 5. Juni** wird die Großherzogliche Eisenbahndirektion wiederum, wie in früheren Jahren, Sonderzüge einlegen und hierzu, wie zu den noch näher zu bestimmenden Personenzügen Rückfahrkarten zu ermäßigten Fahrpreisen verausgaben.

* **Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth"** ist wohlbehalten am 20. Mai in Swinemünde angekommen und segelt am 31. Mai nach Zoppot weiter.

* **Volksheilstätte.** Der Stadtrat von Brake beschloß, für die Zwecke des Oldenburgischen Volksheilstättenvereins einen jährlichen Beitrag von 300 Mk. zu leisten.

* **In der Stadtratssitzung** wurden gestern abend einige wichtige Beschlüsse gefaßt. Die Alexander-, die Nadorster- und die Grünestraße werden reguliert werden. Die letztere Straße hat es wohl am nötigsten. In dem ganzen Viertel fehlt es an einer guten Verbindung für den Wagenverkehr, da die Grünestraße wegen der geringen Breite bis jetzt nur dem Fußgängerverkehr freigegeben werden konnte. Es wird zwar noch eine Spanne Zeit vergehen, bis alle an die Regulierung geknüpften Wünsche in Erfüllung gehen werden. Aber der Anfang ist doch gemacht, und so mag denn der Trost, daß wir einer besseren Zukunft entgegengehen, noch weiter über manche Unzuträglichkeiten hinweghelfen. Aber auch für den, der schon bald eine Verbesserung im Verkehr wünscht, wird etwas getan werden; wir werden Taxameterdroschken bekommen, die die Fahrgäste eine Wegstrecke von 1000 Metern für 50 Pfg. befördern werden. Zweifellos werden wir damit bessere Erfahrungen machen, als mit der Pferdebahn, die, wie Arnold Schröder damals schrieb, begraben werden mußte und der man nicht einmal einen Grabstein mit der Aufschrift: „Auf Wiedersehen!", sondern „Ruhe sanft!" setzen mußte. Die Fremden, die unsere Stadt zur Ausstellung besuchen werden, werden die Taxameter mit Freuden begrüßen, und die Einrichtung wird dazu dienen, daß sie von Oldenburg den Eindruck einer aufwärtsstrebenden Stadt mit fortnehmen. Hoffentlich bleibt der erwünschte Fremdenstrom nicht aus, dann werden sich die 10000 Mk., die die Stadt gestern für die Landes-Ausstellung 1905 bewilligte, doppelt bezahlt machen. Entschieden wurde dann eine Frage, die schon öfter Erörterungen verursacht hat: Die Wählbarkeit der städtischen Lehrer. Der Stadtrat änderte das städtische Statut dahin, daß fortan ohne Zweifel daraus hervorgeht: Die städtischen Lehrer sind Gemeindebeamte und deshalb für den Stadtrat nicht wählbar. So hat das Staatsministerium entschieden. Der Lehrer Aug. Albers von der Oberrealschule wurde zur Disposition gestellt; dem Lehrer Lienemann wurde die unwiderrufliche Anstellung verliehen.

* **Die Veteranen-Vereine** des Herzogtums halten ihren diesjährigen Vertretertag am 16. August, dem Tage der Schlacht bei Marslatour 1870, in Hude ab.

* **Unsere 91er** sind gestern abend kurz vor 9 Uhr bezw. in der Nacht nach einer dreiwöchigen Uebungszeit auf dem Truppenübungsplatz in Munster in die Residenz zurückgekehrt. Das 1. Bataillon, welches mit dem ersten Extrazuge angekommen war, marschierte mit der Regimentsmusik, begleitet von einem zahlreichen Publikum, nach der Kaserne in Donnerschwee. Gegen 11½ Uhr traf auch der zweite Sonderzug mit dem 2. und 3. Bataillon hier ein.

§§ **Schneeballkollekte.** Wie uns von authentischer Seite mitgeteilt wird, hat die Anwendung der sogenannten Schneeballkolleften, auch Hydrasystem genannt, innerhalb der letzten Monate in Deutschland eher zu- als abgenommen, trotzdem wiederholt auf die Unzulässigkeit dieser Verkaufsart, soweit sie ohne Entrichtung der gesetzlichen Stempelsteuer erfolgt, in den Tagesblättern hingewiesen worden ist. Sogar außereuropäische Firmen senden jetzt im Wege des Hydrasystems ihre Waren an Deutsche und zwar handelt es sich um alle möglichen Warenarten als Kolonial-, Manufaktur- und Spielwaren u. dgl. mehr. Wir möchten die Leser nochmals warnen vor einer Beteiligung an derartigen Schneeballkolleften.

fr. **Wie hebt man Schulgeld?** Es ist das eine Frage, die in den fraglichen Vertretungen ganz außerordentlich häufig gestellt wird, ohne daß überall allgemein befriedigende Antworten darauf gefunden werden. In dem Voranschlage von Delmenhorst für das abgelaufene Finanzjahr finden wir heute folgende Anmerkung, die uns der Mitteilung wert erscheint. Sie lautet: Das Schulgeld beträgt für die höhere Knabenschule und höhere Mädchenschule a. 80 Mk. für Schüler derjenigen Eltern, welche höher als Stufe 15 eingeschätzt sind und für Auswärtige, b) 65 Mk. für Schüler derjenigen Eltern, welche höchstens zur 15. Stufe eingeschätzt sind, c. 50 Mk. für Schüler derjenigen Eltern, welche höchstens zur 12. Stufe eingeschätzt sind. — Das ist eine uns neue Art der Bemessung des Schulgeldes, die sozialen Zeitströmungen weitgehend Rechnung trägt. Ueberhaupt lugt — das sei hier nebenbei bemerkt — aus fast jedem Voranschlag das Bestreben der Delmenhorster Stadtverwaltung heraus, berechtigten sozialen Forderungen entgegenzukommen, sozial ausgleichend zu wirken. Bei den bekannten Verhältnissen Delmenhorsts ist das sehr beifällig zu begrüßen.

* **Lungenheilstättensache.** Die gestern im Reichstagsgebäude zusammengetretene Generalversammlung des deutschen Zentralvereins zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke begrüßte Staatssekretär Graf Posadowsky mit einer Ansprache, in der er ausführte: Seit Begründung des über ganz Deutschland verzweigten Vereins habe die Bekämpfung der Lungenschwindsucht wesentliche Fortschritte gemacht. An im Betrieb befindlichen Volksheilstätten besitze das deutsche Reich mit Beginn des Jahres 1904 insgesamt 69, die Anzahl der Betten darin betrage 5800. Außerdem seien noch 25 Privatheilanstalten vorhanden, wovon die Mehrzahl gleichfalls Minderbegüterten und Kranken der Versicherungsanstalten zu mäßigen Preisen Aufnahme gewährt. Im Bau begriffen seien zur Zeit 9 Heilanstalten, projektiert außerdem noch 18. Redner macht dann weitere statistische Angaben über vom Verein verausgabte Geldsummen und über die Erfolge des nach wissenschaftlichen Grundsätzen geführten Kampfes gegen die Tuberkulose, die sicher erkennen ließen, daß sich die deutschen Heilstätten für Erhaltung der Arbeitsfähigkeit der Erkrankten in fortgesetzt steigendem Maße bewähren. Der Staatssekretär widerlegte dann die Ansichten der dem Verein trotz seiner sichtbaren Erfolge gegenüberstehenden Gegner und Zweifler, und schloß: „Die Zukunft wird schließlich dem Volke gehören, welches sich körperlich am widerstandsfähigsten und damit am wehrfähigsten erhält. Wer deshalb dafür kämpft, den Massen Leben und Gesundheit zu erhalten, kämpft für die Stärke und die Zukunft des Vaterlandes. In dieser Arbeit wollen wir auf dem uns zugewiesenen Gebiete nicht ermüden."

* **Das Original-Welt-Panorama,** Markt 12a, das allmählich zu einem Lieblingsinstitut aller besseren Kreise unserer Stadt geworden ist, wartet in dieser Woche mit einer besonders schönen Serie auf, nämlich mit der Perle unserer mitteldeutschen Gebirge: dem Harz. Fünfzig Ansichten führen den Reisenden durch alle Sehenswürdigkeiten unseres heimischen Waldgebirges, allenthalben Erinnerungen an persönlichen Besuch oder Sehnsucht nach sommerlicher Wanderfahrt weckend.

* **Der deutsche Athletenverband** (5. Kreis) hält sein 6. Kreisfest an den Pfingstfeiertagen auf der Radrennbahn Speckenbüttel ab. Das Programm ist sehr reichhaltig, so daß die Besucher gewiß in jeder Beziehung zufrieden gestellt werden. Die Annonce sagt alles Nähere.

* **Unionkonzert.** Herr Musikdirektor Ehrich teilt uns mit, daß das morgige Konzert in der Union, wenn die Witterung ungünstig sein sollte, in den Sälen stattfindet.

* **Achselstücke verliehen erhalten** haben eine Anzahl Oldenburger Steueraufseher, die eine 25jährige Dienstzeit zurückgelegt haben. Die Bestimmungen über die Verleihung, dieses Abzeichens sind seit dem 1. d. Mts. in Kraft.

*

* **Osternburg,** 21. Mai. Die Pfingsttage bringen uns hier in diesem Jahre recht viele Vergnügungen. U. a. findet am 1. Pfingsttage wieder das beliebte Gartenkonzert von unsern 19. Dragonern in dem auf schönste gepflegten Harmonie-Garten statt. Heer Gastwirt Kramer hat sich auch jetzt wieder alle Mühe gegeben, um es den Besuchern seines so geschützt gelegenen herrlichen Gartens so angenehm wie möglich zu machen.

* **Nadorst,** 21. Mai. Die im vorigen Sommer so schnell beliebt gewordenen kleinen Unterhaltungsmusiken im Garten des Herrn Ebbinghaus fangen morgen wieder an, worauf wir an dieser Stelle aufmerksam machen wollen. (Näheres siehe Inserat.)

d. **Etzhorn,** 20. Mai. Die im Wiederaufbau begriffene Branntweinbrennerei des Herrn Hilbers hierselbst ist bereits soweit fertiggestellt, daß in kommender Woche die Maschinen zur Aufstellung gelangen. Die Brennerei wird räumlich nicht unerheblich erweitert und dürfte demnächst auch im Betriebsumfange gegen früher eine beträchtliche Zunahme erfahren.

* **Wardenburg,** 20. Mai. Der hiesige Kriegerverein hielt am letzten Sonntag im Vereinslokal eine Generalversammlung ab. Der Verein, welcher für dieses Jahr einen Beisitzenden zum Bundesvorstand zu stellen hat, wählte hierfür F. Brokmann-Oberlethe. Ferner wurde noch über einen Antrag des Herrn Arnken beschlossen, bei Herrn Albers in Oberlethe ein Sommerfest abzuhalten. Zu demselben sollen mehrere Nachbarvereine eingeladen werden. Alles nähere hierüber soll in der nächsten Versammlung beschlossen werden.

⌓ **Elsfleth,** 20. Mai. Der „Lindenhof", das einzige größere Gartenetablissement, das unsere Stadt in nächster Nähe aufweist, dürfte, gutes Wetter vorausgesetzt, während der Pfingsttage das Ziel zahlreicher festfroher Menschen aus nah und fern werden. Im Garten, der jetzt in seinem schönsten Schmucke prangt und dessen neuer Inhaber, Herr Janssen, beflissen ist, seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, wird am ersten Pfingstmorgen der hiesige Männergesangverein verschiedene Lieder vortragen und am ersten Pfingstnachmittage die Braker Kapelle unter ihrem Dirigenten Thoms konzertieren. Von auswärts hat sich bereits ein Verein von Bremerhaven angemeldet. — Infolge der stürmischen Witterung trat die Weser hier gestern abend und besonders heute morgen weit über ihre Ufer. — Das zweitägige Marineverbandsfest, welches hier in diesem Sommer stattfinden soll, wird auf den früheren Eilersschen Ländereien hinter der Mühlenstraße abgehalten werden. Die neue Straße nach diesen Ländereien wird jetzt mit einem Pflaster versehen.

gs. **Westerstede,** 21. Mai. Dem gestrigen Schweinemarkte waren 233 Ferkel zugeführt. Schon in den ersten Morgenstunden entwickelte sich ein äußerst flotter Handel, so daß die Ferkel sehr guten Absatz fanden. Dieselben wurden durchschnittlich mit 12—14 Mk. bezahlt. — Das Fest der goldenen Hochzeit können Montag, den 30. Mai die Eheleute Hölker Diedrich Grünjes und Frau zu Friedesburg bei Wittmund begehen. Beide Jubilare sind noch sehr rüstig und sind 75 Jahre alt. G. war früher längere Jahre in Burgforde (Westerstede) wohnhaft und ist hier bestens bekannt. — Die Firma Gebr. Polak lieferte dieser Tage dem Herrn Schlachtermeister Klostermann in Varel einen fetten Stier, welcher das ansehnliche Gewicht von 1400 Pfund hatte.

hl. **Brake,** 20. Mai. In der gestern stattgefundenen Sitzung des hiesigen Stadtrats wurde mitgeteilt, daß die in der letzten Sitzung beschlossene Neubeschaffung einer Akkumulatoren-Batterie für das städtische Elektrizitätswerk der Firma Schultze in Witten in Westf. übertragen ist. Der

Landesbibliothek Oldenburg

Preis derselben stellt sich auf 11 000 Mark, welcher Betrag dem Reservefonds des Werkes entnommen werden soll. Ferner wurde beschlossen, mit den Aerzten der städtischen Krankenkasse einen Vertrag abzuschließen, nach welchem dieselben die Behandlung der Mitglieder gegen eine feste jährliche Vergütung von 4 Mk. pro Mitglied übernehmen. Einen Antrag des Hafenamtes, die Herstellung einer besonderen Anlegestelle für das zwischen Brake und Sandstedt verkehrende Motorboot „Möve" an der Schlenge gegenüber C. Meyers Hause betreffend, wurde vom Stadtrat nach längerer Debatte mit Rücksicht auf die hieraus sich möglicherweise ergebenden Konsequenzen abgelehnt. Für Prämien zu der diesjährigen Ovelgönner Tierschau wurden 300 Mk. bewilligt. Sodann erfolgte die Beschlußfassung über den von der Stadt Brake erhobenen Protest, die Festsetzung des von der Stadt Brake zu leistenden Beitrages zu den Kosten der Neuanlagen im hiesigen Amtsverband-Krankenhause betreffend. Derselbe wurde mit 20 gegen 7 Stimmen abgelehnt. — An den hiesigen Pier legte heute der britische Dampfer „Grafton", mit Getreide von Taganrog kommend. Ferner ist heute der deutsche Dampfer „Zeus" mit einer Ladung Holz von Rußland angekommen. Der Braker Dampfer „Matin" ist gestern nach Entlöschung einer angebrachten Kohlenladung leer nach Methil abgegangen

*

Aus den benachbarten Gebieten.

0 **Wilhelmshaven,** 21. Mai. Die beiden vor einigen Tagen hier wegen unerlaubten Fischens in der Nordsee durch das Fischerei-Torpedoboot „S 21" eingebrachten fremden Fischdampfer, der Belgier Leone aus Ostende und der Engländer Scal, haben heute nach beendeter Voruntersuchung den hiesigen Hafen wieder verlassen. Die Kapitäne bleiben in Haft. Die beschlagnahmten Fanggeräte wurden durch den Gerichtsvollzieher öffentlich versteigert.

* **Der plötzliche Tod des Herzogs Paul zu Mecklenburg,** den wir gestern telegraphisch meldeten, erregt hier umso größeres Aufsehen, weil der 22jährige Prinz, als er hier letzten Sonntag beim großherzoglichen Hofe zum Besuche weilte, vollkommen gesund und munter war. Er absolvierte als Leutnant z. S. auf dem Artillerie-Schulschiffe „Mars", das damals Wilhelmshaven besuchte, einen Spezialkursus in der artilleristischen Ausbildung. Der plötzlich Verstorbene soll, nach Angaben seines militärischen Begleiters, des Oberleutnants z. S. von Arnim in seiner Kieler Villa einer Herzlähmung infolge, eines Falles, nach anderen Nachrichten einem Schlaganfall erlegen sei. Sicherlich wird man über die Todesursache noch Genaueres erfahren. Herzog Paul Friedrich war ein Vetter des regierenden Schweriner Großherzogs und ein Sohn des 1852 geb. Herzogs Paul Friedrich, der bei seiner Vermählung mit der Herzogin Marie zu Windisch-Grätz zum Katholizismus übertrat, und seitdem mit seinen Erbfolgeansprüchen erst hinter den sämtlichen protestantischen Mitgliedern des mecklenburgischen Hauses rangiert. Herzog Paul Friedrich der Jüngere war als das älteste Kind aus dieser Ehe am 12. Mai 1882 geboren. Er gehörte als Leutnant zur See seit 1900 an Bord S. M. S. „Charlotte" der Kaiserlichen Marine an und ist einer Laufbahn, die ihn zu hohen Ehren geführt hätte, schon in ihrem Beginn entrissen worden. Der Verstorbene war wegen seines bescheidenen Auftretens bei Vorgesetzten, Kameraden und bei der Kieler Bürgerschaft sehr beliebt. Gestern gedachte der Verstorbene seinen Pfingsturlaub anzutreten. Das Schulschiff „Mars" hat halbstock geflaggt. Der Kaiser wurde sofort benachrichtigt. Oberkriegsgerichtsrat Dr. Eichheim erschien im Sterbehause, wo schon ein Generalarzt weilte. Bekanntlich liegt auch ein Oheim des Dahingeschiedenen, Herzog Adolf Friedrich, zur Zeit schwer krank darnieder. Das Befinden des Prinzgemahls von Holland, sowie der Königin bessert sich langsam. Von den Mecklenburger Herzögen erlitt der Bruder unserer Großherzogin vor einigen Jahren den Heldentod im Dienst, auch als Marineoffizier. Die Oldenburger werden die Trauer der hohen Frau verstehen und zu würdigen wissen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Landes-Ausstellung 1905.

In der gestrigen Nummer der „Nachr. f. St. u. L." wurde in einem „Eingesandt" für ein neues Platzprojekt für die Ausstellung Propaganda gemacht, und dabei auch des Gärtnerverbandes Erwähnung getan. Derselbe steht diesem Plane, wie der Einsender auch bestimmt weiß, vollständig fern.
Br.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

§ **Berlin,** 21. Mai. Der Kaiser wird am 28. d. M. die 2. Garde-Infanterie-Brigade auf dem Döberitzer Uebungsplatze besichtigen. Als Zuschauer werden nur Offiziere im Range eines Stabsoffiziers aufwärts anwesend sein.

§ Die „Nationalztg." schreibt: Da das kleine veraltete Kanonenboot „Habicht", welches lange Zeit in Swakopmund lag, repariert wird und unter den jetzigen Verhältnissen ungenügend ist, wird der große Kreuzer „Vineta", Flaggschiff der ostamerikanischen Kreuzer-Division, nach Uebernahme neuer Besatzung die Reise nach Südwestafrika antreten.

§ Der Komponist Leoncavallo wird morgen vom Kaiser empfangen werden. Während des Empfanges wird er Teile aus seiner neuen Oper: „Der Roland von Berlin" vorspielen.

§ Ein neuer Lehrstuhl für Elektrotechnik ist von der technischen Hochschule in Charlottenburg dem Oberingenieur der Firma Siemens und Halske, Dr. ing. Walter Reichel, übergeben worden. Er wird Vorlesungen über den Bau und Betrieb elektrischer Bahnen halten.

§ Aus Windhuk wird dem „Lok.-Anz." telegraphiert, daß die Typhuserkrankungen des Detachements Glasenapp bis jetzt noch nicht zum Stillstand gekommen ist. Auf die Verwendung des Detachements im Felde ist nicht mehr zu rechnen, und auch die Verwendung gesunder Mannschaften in den Etappenlinien ist wegen der Verseuchungsgefahr ausgeschlossen.

Zum russisch-japanischen Kriege.

BTB. **Tientsin,** 21. Mai. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Niutschwang gemeldet: Die Russen jubilieren über den Erfolg, den die Truppen errungen haben, indem sie dem Vorrücken der Japaner von Föng-hwang-tchöng aus Einhalt getan haben, und betrachten es als ein günstiges Zeichen, daß dieser Erfolg am Geburtstage des Kaisers erlangt wurde. Nach den letzten Nachrichten rückt die Yaluarmee in zwei Divisionen, die eine auf Haitscheng, die andere auf Liaujang, vor. Man glaubt, daß die Russen ihre Streitkräfte zusammengezogen, südlich von Liaujang auf die Japaner stießen, sie zurücktrieben und ihnen schwere Verluste beigebracht haben.

BTB. **Petersburg,** 21. Mai. Wie ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser von heute meldet, traf in der Nacht auf den 20. Mai mit der Post ein Bericht vom Admiral Witthoeft ein, wonach am 15. d. M. drei feindliche Panzerschiffe und drei Kreuzer, von Osten kommend, sich zeigten. Von Liaotischang und vom Goldenen Berge aus folgte man ihren Bewegungen. Nachdem die Schiffe den Meridian von Port Arthur passiert hatten, wandten sie sich nach Osten und begannen anscheinend eine neue Seeschlachtordnung einzunehmen, als unter dem Vorderteil des dritten Panzerschiffes „Fuiji" eine Explosion bemerkt wurde. Das Panzerschiff stoppte, neigte sich auf die rechte Seite und fuhr weiter, aus dem Vorderteil große Dampfwolken ausstoßend. Zwei Kreuzer näherten sich ihm sofort, und auf dem Goldenen Berge bemerkte man, daß dieselben Kutter aussetzten. Gleichzeitig näherte sich das Panzerschiff „Shikishima" dem Ort der Havarie und der unter dem Kreuzer explodierten Mine. Hierauf fand eine zweite Explosion statt, die derjenigen des „Petropawlowsk" glich. Nach einigen Minuten sank das Panzerschiff. Das dritte Panzerschiff fuhr in die See hinaus, während die Kreuzer auf der Unglücksstätte verblieben. Kontreadmiral Witthoeft sandte 16 Torpedoboote aus. Währenddessen näherten sich vom Meere her fünf japanische Kreuzer, die aus allen großen Geschützen Feuer auf die Torpedoboote eröffneten. Das beschädigte Panzerschiff verschwand mit den Kreuzern am Horizont. — Nachts wehte eine frische Brise. Am Morgen des 16. d. M. näherten sich drei feindliche Torpedoboote der Unglücksstätte, gegen die der Admiral den Kreuzer „Nowik" aussandte, worauf sie sich ins Meer zurückzogen. Das in der Kerrbucht gesunkene Schiff ist nach dem Schornstein und nach dem Mastkorb auf dem Fockmast zu urteilen, die bei geringem Wasserstande sichtbar sind, anscheinend ein Kreuzer. Bei dem Versuche, in der Kerrbucht zu landen, erlitten, wie berichtet wird, drei Torpedoboote, die die Landung decken sollten, Beschädigungen durch russische leichte Artillerie.

Blutarme, Herzkranke, Nervöse, Sommerfrischler verlanget Prospekt von **der Bade-Direktion.**

Kohlensaures Stahlbad u. Luftkurort Liebenstein S.M. Thür. Wald

Dr. Fülles Sanatorium Liebenstein. Man verlange Sonderprosp

Fernspr. 454. **Bavaria,** Fernspr. 454.
Inh. **C. Pundt,**
Julius Mosen-Platz 2 und Theaterwall 13.
— **Sehenswürdigkeit der Stadt Oldenburg.** —
Restaurant I. Ranges,
verbunden mit schönem, schattigen Garten.
Klubzimmer für Vereine und Festlichkeiten.

Union.
—— Frequentiertestes Etablissement der Residenz. ——
2mal wöchentlich: ◆ Konzert ◆
des gesamten Orchesters der Infanterie-Kapelle.
Großer schattiger Garten. — Diners a part von 1—3 Uhr
Ausschank von Kulmbacher, Augustiner, Pilsener (Urquell) und hiesigen Bieren.

Oldenburger Schützenhof.
— **Ziegelhof.** —
Ball-, Konzert- u. Gesellschaftshaus 1. Ranges.
Ausgedehnte, sehr gepflegte Garten-Anlagen. — Große Säle und geschlossene Veranda. — Seit Jahren beliebter und bekannter Treffpunkt geschätzter Familien aus der Stadt und Umgegend. **Diedr. Meyer.**

Restaurant, Gartenwirtschaft u. Ballokal
von **G. Frohns, Osternburg** b. Oldenburg,
größtes und erstes Etablissement am Orte, empfiehlt seine Lokalitäten, Gesellschaftszimmer, großen schattigen Garten, Saal mit Theaterbühne den geehrten Vereinen, Gesellschaften und Schulen.
ff. Biere und Weine. Gute Küche.

Hasbruch. Restaurant „Zur Sommerfrische", **Station Grüppenbühren.**
Halte mein Lokal, welches den größten Anforderungen entspricht, den hochgeehrten Vereinen, Klubs und Familien zu den bevorstehenden Ausflügen bestens empfohlen.
Zu den Pfingsttagen erbitte für Diners vorherige Bestellung, um bei event. schönem Wetter dem großen Andrange zur Bequemlichkeit der Gäste genügen zu können.
Hochachtungsvoll **C. Ernst Belte.**

Stegemanns Gasthof, Wildeshausen,
Westerstraße 301 u. 302. 5 Minuten v. Bahnhof entfernt.
Reisenden, Ausflüglern, Vereinen bestens empfohlen. Gartenanlagen u. Kegelbahnen. — Stallungen für Pferde u. Wagen. Verdeckter u. schließbarer Raum für Fahrräder. Mittagstisch 12½ bis 1½ Uhr. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Gute, reine Weine. ff. hiesige u. fremde Biere. — Gute Zimmer u. Betten. — Hausdiener am Zuge.
Fernsprecher Nr. 1. **Hieron. Stegemann.**

Bloh bei Oldenburg.
Restauration G. Brunken,
gegenüber dem Bahnhofe. — Schön am Walde gelegen.
Vorzügliche Eisenbahn- u. Chausseeverbindung.
(6 km von Oldenburg.)
Beliebtester Ausflugsort in nächster Nähe Oldenburgs.
Vereinen, Schulen empfehle meine schön gelegene Restauration mit großem Saal und Veranda; Pianino zur Verfügung. Ferner sind zur gefl. Benutzung vorhanden: Kegelbahn, neues Karussell mit Musik, Spielplätze und Turngeräte. — Ausspann für 20 Pferde.
Gute Bedienung. Mäßige Preise.
Vorherige Anmeldung erwünscht.

Rastede. Hotel Hof v. Oldenburg,
gegenüber dem großherzogl. Schloß, Palais und Gärten, 5 Min. vom Bahnhof, hält sich allen Besuchern von Rastede bestens empfohlen.
—— **Schattige Gärten, großer Saal.** ——
Diners von 12—2 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit. Schöne Sommerwohnungen, Pension von ℳ 3.10 p. Tag.
Große Vereine, Schulen u. a. bitte um vorherige Anmeldung. **G. Ahlers.**

Rastede. Zum Grafen Anton Günther,
nahe am Großh. Park, bietet Vereinen, Familien, sowie Sommerfrischlern und Schulen angenehmen Aufenthalt. — Großer Saal, doppelte verdeckte Kegelbahn, luftige Zimmer und schattiger Garten. Pension 3 ℳ pro Tag.
Bei größeren Gesellschaften erbitte vorherige Anmeldung.
J. Gößeljohanns.

Sommerfrische Rastede.
Halte mein Lokal nebst großem schattigen Gaten, sowie Veranden den Ausflüglern bestens empfohlen. Ebenso empfehle den Kurgästen meine großen, luftigen Zimmer mit anerkannt bester Verpflegung.
Aug. Brüggemann, Rasteder Hof.

Kaffeehaus
bei **Varel.**
Halte Gesellschaften, Vereinen und Schulen meine Restauration mit 2 großen Sälen und einem großen Garten und schattigen Sitzplätzen und Gängen bestens empfohlen. Von größeren Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erwünscht. Fernsprecher Nr. 331. **C. Wiemken.**

Heidmanns Sommergarten,
Blumenthal.
Größtes u. schönstes Etablissement der Unterweser
Halte mein Lokal Vereinen, Schulen und Ausflüglern bestens empfohlen. Fernsprecher: Amt Vegesack Nr. 48.
Der Besitzer: **H. L. B. van Ingen.**

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf einer Hofstelle.

Hude. Der Hausmann **Johann Reiners, Helle,** läßt seine bei Lintel **belegene Landstelle,** gen.

„Lemmel",

bestehend aus den kompl. Wohn- und Nebengebäuden und 53 Hektar Acker- und Grünländereien in vorzüglicher Kultur, **nochmals** am

Montag, den 30. Mai,

nachm. 5 Uhr,

in **Heinr. Langes Wirtshause** zu **Moorhausen** öffentlich zum Verkauf aufsetzen und zwar im Ganzen und auch stückweise nach Wunsch der Liebhaber.

Ein Ankauf dieser ertragreichen an **angenehmster** Lage, Chausseen **Oldenburg-Bremen und** Moorhausen-Wüsting sowie ca. 20 Minuten vom Bahnhof **und der** Molkerei Wüsting beleg. **Besitzung kann mit** Recht **empfehlen.** Dieselbe eignet sich besonders **zum** Betriebe der Milchwirtschaft.

Nähere Auskunft wird gerne erteilt.

G. Haverkamp, Aukt.

Zu verk. ein **Gespann Pferde.**
Henneke am Markt.

Eversten 3. Zu verk. 2000 Pfd. Heu u. 1000 Pfd. Stroh, 2 neue Milchtransportkannen, 20 Ltr. fass., 50 eich. Richeln, 2 Rollen Stacheldraht u. 1 Bettstelle.
H. Oeltjenbruns, Caspersweg.

Kann auf Moorweide noch eine Anzahl **Jungvieh in Grasung nehmen;** evtl. Weide zu verpachten.
Pastor **Fortmann,** Holle b. Wüsting.

Zu verk. **Legehühner** und echt rebh. **It. Hahn.** Kastanienallee 30.

Die **weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma M. Jacobsohn,** Berlin N. 24, Linienstrasse 126, Lieferant von Post-, Preuss. Staats- und Reichseisenbahn-Beamten-Vereine, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereine, versendet die neueste deutsche hocharmige **Singer-Nähmaschine Krone** für alle Arten Schneiderei 40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie, **beste Marken Fahrräder 80 Mk., Wasch-, Rollmangel, neueste Petroleum-Heizöfen zu billigen Preisen.** Kataloge, Anerkennungen gratis und franko. **Maschinen überall zu besichtigen.**

45 Mk.

Gas und Wasser

Leitungsanlagen usw.
W. Tebbenjohanns
Oldenburg gegenüber d. Rathause.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung** des Bedarfs der Truppenküchen und des Garnisonlazaretts in Oldenburg an **Fleisch und Wurstwaren,** sowie **Speck** soll für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezember 1904 öffentlich verdungen werden, zu welchem Zweck im Geschäftszimmer des Proviantamtes auf **Freitag, den 3. Juni d. Js., 10 Uhr vormittags** Termin anberaumt wird.

Die Vergebung der Lieferung erfolgt in 2 Losen:

Los I. Rind- und Hammelfleisch;
„ II. Schweinefleisch, geräuchert. Speck, sowie sonst. Fleisch- und Wurstwaren.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebote betreffend Fleischlieferung für die Garnison Oldenburg 1904" an das Proviantamt bis zu dem angegebenen Termin einzureichen.

Lieferungsbedingungen sowie Muster zu Preisangeboten liegen im Geschäftszimmer des Proviantamts zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Selbstkosten sowie der etwa entstehenden Portoauslagen daselbst bezogen werden.

Intendantur 10. Armeekorps.

Die **Beleidigung,** welche ich gegen Herrn **Kohwaldt** ausgesprochen, nehme hiermit zurück.

Frau Walther.

Mäntel u. Luftschläuche,

sowie sämtliche

Fahrrad-Ersatz- u. Zubehörteile

empfiehlt in großer Auswahl und **allen Preislagen**

Herm. Kleditz, Eversten.

Nadorst.

Am **Sonntag,** den **22. Mai** (1. Pfingsttag):

Gartenkonzert.

Eintritt frei.
Es ladet freundlichst ein
Heinr. Ebbinghaus.

Schützenhof zur Tabkenburg

Morgen früh von 5 Uhr an:

Frühkonzert

im Schützengarten.
Um regen Zuspruch bittet
D. Holze.

Eduard F. C. Duden,

Oldenburg und Jever,
liefert
Elektrische Anlagen für Beleuchtung und Kraftübertragung.

Ausführung kompl. Zentralen.

Dynamos und Elektromotoren.

Lieferung und Aufstellung von **Akkumulatoren.**

Kostenanschläge und Rentabilitätsberechnung.
— gratis. —

Reichhaltiges Lager elektr. Bedarfsartikel:
Drähte, Glühlampen, Kohlenstifte, Bürsten usw.

August Ötken,

Oldenburg i. Gr.,
Nadorsterstrasse 72. — Fernspr. Nr. 345.
Baugeschäft und Zementwaren-Fabrik.
Baumaterialien-Handlung. Spezialität: Brunnenbau.

Stets vorrätig:

Zement-Brunnenringe, Kanalisationsröhren in all. Grössen, Treppenstufen, Gossensteine aus Zement, Sandstein u. Terrazzo. | Schweinströge und Pferdekrippen, Selbsttränken, Grenzsteine, Grabeinfassungen, Grabdenkmäler aus künstl. Granit.

Kalk * Zement * Gips * Fliesen usw.
Uebernahme von Neubauten.
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage werde ich folgende zum Nachlaß der Handarbeitslehrerin **Auguste Wulfers** hierselbst gehörenden Möbel und sonstigen Haushaltungsgegenstände am

Freitag, den 27. Mai d. Js.,

nachm. 2 Uhr anf.,

im Hause Haarenstr. 11b öffentlich meistbietend verkaufen:

1 gr. Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Sekretär, 1 Sofa, 6 Polsterstühle, 4 Rohrstühle, 1 Lehnstuhl, 2 gr. Tische, 2 kl. do., 1 Glasschrank, 1 Anrichte, 1 großen Koffer (antik), 3 Spiegel, 5 Bilder, 2 Bettstellen, 2 vollst. Betten, 1 Waschtisch, 1 Garderobe, 2 Bänke, 2 Plätteisen, 2 Plättbretter, 5 Lampen, 1 Torf- und 1 Kohlenkasten, 1 Petroleummaschine, 1 Leckbrett, div. Küchengeräte, als: Töpfe, Kannen, Teller, Tassen usw., div. bessere Kleidungsstücke und div. gute Wäsche (Tischtücher usw.), div. Nippsachen, viele Stickereien 2c. und viele hier nicht genannte Sachen.

Ferner zugebracht:
1 Fahrrad und 1 Vertikow.

Rud. Meyer, Aukt.

Edewecht. Zu verkaufen ein einjähriger angekörter **Stier.**
G. Fittje.

Tungeln. Zu verk. eine eingetragene **Stute** mit Stutfüllen und eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**
A. Stolle.

Neue und alte

Feldbahnen

sowie Ersatzteile liefert billig
Oldenburg. G. Traphagen.

Fischspeisehalle Wallstraße 6.

Schön-Schreib-Unterricht.

Sich. Erfolg. Beginn jederz. Unterr. i. **Rundschrift, in einfach. u. dopp. Buchführg.**
W. Riemann, Ziegelhofstr. 4.
Monatskurse für Auswärtige.

„Zur Linde."

H. Diecks, Ofener Chaussee 16.

Am 1. Pfingsttage, Sonntag, 22. Mai:

Großes Konzert

ausgeführt von einer beliebten Instrumental-Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Programm 10 ₰.
Hierzu ladet ergebenst ein
H. Diecks.

Am 2. Pfingsttage, Montag, 23. Mai:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
H. Diecks.

Auktion.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

Mittwoch, den 25. Mai 1904,

nachm. 4 Uhr anfangend, auf dem Hofe des Herrn Spediteur G. Hotes hiers., Staulinie 12:

15 Ballen Packpapier (grau),
2 Ballen blaues Papier,
6 Fässer Dachteer, ca. 3000 Pfd.,

2 Küchenschränke, 1 Doppelpult, div. Stühle, 1 Sofa, 3 Tische, sowie diverse andere, hier nicht genannte Sachen,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
E. Memmen, Auktionator.

Nethen b. Hahn. Vorstehhunde, 6 Wochen alt, hervorragende Abstammung, gibt billig ab
Chr. Wilh. Meyer.

Am Tanzkursus

zu **Donnerschwee** können noch Kinder und Erwachsene teilnehmen.

Dienstags und Freitags für Kinder $6^1/_2$, für Erwachsene 8 Uhr abends anfangend. — Anmeldung im Grünen Hof erbeten.

Hochachtungsvoll
Koopmann. Breit.

Wichtig für Flechtenkranke!

Trockene u. nässende Flechte, Bartflechte, Schuppenflechte, Kopfgrind, Hautausschläge, Mitesser und andere Hautkrankheiten heilt man zuverlässig rasch und sicher nur durch

Sapoderma.

Sapoderma hat sich selbst in den verzweifeltsten Fällen glänzend bewährt und können große Heilerfolge nachgewiesen werden. — Dosen a **Mk. 2.50 versendet geg.** Nachnahme oder Einsendung
Wilh. Petz, Oldenburg, **Markt 12.**

Waldemar Grönke,
Friseur u. Perrückenmach., Achternstr. 1

Streng reelle Bezugsquelle.

„Hamburger Anzüge"

f. Knaben u. Mädchen berühmt im In- und Ausland
Originale der Firma
Kaufhaus Axien Hamburg 1a.
400 Arbeitskräfte beschäftigt die Firma
Beste u. billigste Bezugsquelle
Katalog senden wir sofort franko
Alleinige Niederlage in Bremen:
C. v. Hütschler & Streckewald.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen u. elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Danksagungen.

Für die uns bei unserer Silber-Hochzeit überreichten Geschenke und Gratulationen sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden u. Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Bürgerfelde, 18. Mai 1904.
H. Bete und Frau.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Luise** mit dem Brauer Herrn **Gerhard Sagemüller, Kranenkamp,** z. Zt. Güstrow (Mecklenb.) beehren sich anzuzeigen
Georg Theilen u. Frau, Anna geb. Hornbüssel.
Kronsburg b. Ellenserdamm, Pfingsten 1904.

Verlobte:
Ida Meyer
Johann Siems
Oldenburg. Zwischenahn.
Pfingsten 1904.

Gretchen Meyer
Heinrich Möller.
Verlobte.
Oldenburg. — Pfingsten 1904.

Auguste Hartmann
Ferdinand Wiese
Verlobte.
Osternburg, Pfingsten 1904.

Sophie Ostendorf
Ernst Schönekes
Verlobte.
Hammelwarden. Oldenburg.
Pfingsten 1904.

Agnes Meyer
Heinr. Winkelmann
Verlobte.
Drielakermoor. Osternburgermoor.
Pfingsten 1904.

Alma Reinecke
Alwin Rössling
Verlobte.
Eversten. Wüsting.
Pfingsten 1904.

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: Eilerd Kothmann mit Tale Becker, Leer. Johann Tergast mit Ubbine Jütting, Coldam. Jacobus Schröder mit Anni Hermine Grüs, Bunde.

Verlobt: Henrietta Tietjen, Horsten, mit Gerd Cordes, Oberstrohe. Frieda Burchards, Esenshamm, mit Lehrer Albrecht Brumund, Jever. Antje Rosendahl, Strackholt, mit Hermann Rand, Leer. Gesina Rosendahl, Strackholt, mit Carl Free, Heisfelde. Mareka Kramer, Neermoor, mit J. R. Klaahsen, Emden. Hermanna Düring, Weener, mit Bertus Süthoff, Weenermoor. Johanne Meyer, Bixlag, mit Wilhelm Brinkmann, Wehm b. Werlte. Berta Burlage, Löningen, mit Postassistent August Westerhaus, Bentheim. Emma Burlage, Löningen, mit Gregor Meyer, Helmighausen. Helene Reesing mit Gustav Wendtland, Brake. Martha Stühmer, Strückhausermoor, mit Eilert Rosenbohm, Brake. Marie Faßmer, Brake, mit Louis Lange, Osnabrück. Christine Schwarting, Hiddigwarden, mit Christel Weier, Berne. Anna Brumlop, Bardenfleth, mit Karl Heidmann, Altenesch. Käthchen Michaelis, Bardenfleth, mit Fritz Pollem, Neu-Rönnebeck.

Geboren: (Sohn) F. Doeden, Neermoor. O. Smit, Jemgum. A. H. Hülstede, Seefelderaußendeich. — (Tochter) J. L. de Vries, Leer. L. H. Mechels, Ihrhove. Lehrer E. ter Vehn, Weener.

Gestorben: Ww. Helene Rebecka Magretha Behrens, geb. Gerdes, Garms, 81 J. Ibbina Siedenburg, geb. Ippen, Norderney. Adolf Wilken-Röben, Moorwinkelsdamm, 28 J. Gastwirt Dietr. Buhrs, Ihorst, 37 J. Anna Katharina Luise Müller, geb. Koenemann, Leer, 39 J. Oberleutnant z. S. Hermann Mansholt, Ditzum, 32 J. Sohn des B. Pannenborg, Kl.-Dünenbroek, 1 M. Schmiedemstr. Diedrich Otte, Berne, 61 J.

Das Neueste in Ringel-Strümpfen u. Söckchen. G. Potthast.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: J. [illegible]. Druckerei und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

1. Beilage

zu № 118 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 21. Mai 1904

Landwirtschafts-Kammer und Pferdezüchter-Verband.

Aus Züchterkreisen der Wesermarsch geht uns folgende Zuschrift zu:

In letzter Zeit ist hier ein Antrag der Landwirtschaftskammer wegen Teilnahme an den Sitzungen der Pferdezüchter-Verbände mehrfach wieder erörtert worden. Anlaß hierzu hat der Pferdezüchter-Verband im Süden unseres Herzogtums gegeben. Dieser Verband hat sich nach den Zeitungsberichten mit dem besagten Antrag der Landwirtschaftskammer in seiner kürzlich stattgefundenen Ausschußversammlung einstimmig einverstanden erklärt, während der Züchterverband für den Norden denselben neulich ablehnte. Auffallend sind bei den Verhandlungen über den Antrag in beiden Züchterverbänden die krassen Gegensätze, die für und gegen die Annahme des Antrags sprechen. Herr Woltmann-Ovelgönne, der in der Ausschuß-Versammlung unseres Züchterverbandes sich gegen den Antrag wandte, spricht sich nach dem Bericht über die Ausschuß-Versammlung in Nr. 93 der „Nachrichten“ mit aus dem Grunde dagegen aus, weil dem Vorstand der Kammer Personen von hippologischer Bedeutung nicht angehören. (Wie steht es denn mit der hippologischen Bedeutung der Vorstandsmitglieder unseres Züchterverbandes?) Wörtlich heißt es dann weiter in dem Bericht:

„Wenn Körungs-Kommission, Pferdezüchter-Verband und Landwirtschaftskammer zusammen arbeiten, dürfte es ein Chaos geben, aus dem man sich nicht mehr herausfinden könne.“

Zu der Ausschuß-Versammlung des Züchterverbandes im Süden wird der Antrag direkt durch ein Vorstandsmitglied, Herrn Gem.-Vorst. Hollmann-Geveshausen, vertreten und befürwortet. Letzterer hält nach einem Bericht in Nr. 109 dieses Blattes den Antrag der Kammer für

durchaus begründet und gerechtfertigt, weil die Landwirtschafts-Kammer die berufenste Vertreterin unserer gesamten landwirtschaftlichen Interessen sei, wozu selbstredend auch die Pferdezucht in erster Linie mitgehöre, für deren Förderung die Kammer stets in jeder Weise durch Schrift und durch materielle Opfer eintrete u. s. w.

Diese von Herrn Hollmann gemachten Aeußerungen sind in unserer landwirtschaftlichen Kreisen nicht unbeachtet geblieben. Sie — einige vielleicht ausgenommen — wissen den Wert der Kammer wohl zu schätzen. Dieses geht auch aus den Aeußerungen eines Vertreters unserer Wesermarsch in der Landwirtschaftskammer, Herrn Ahlhorn-Hartwardewurp, in der letzten Gesamtsitzung hervor, welche nach dem Bericht in Nr. 97 der „Nachrichten f. St. u. L.“ wie folgt lauten:

„Viele Leute können immer noch nicht begreifen, was die Kammer zu bedeuten hat. Es hat mich tief betrübt, daß es sich in der letzten Sitzung des Verbandes zur Züchtung des eleganten schweren Kutschpferdes gezeigt hat, daß es immer noch Leute gibt, die keine Ahnung von dem Wert der Kammer haben. Es sind in jener Sitzung Worte gefallen, die besser nicht gesprochen wären. Persönliche Eitelkeit und Ueberhebung haben jene Worte diktiert; solche Eigenschaften beeinträchtigen aber ein gedeihliches Zusammenwirken.“

Der Antrag der Landwirtschaftskammer ist, wie eingangs bereits gesagt, vom Züchterverbande im Süden unseres Herzogtums einstimmig angenommen, während er von unserem Verbande mit Majorität abgelehnt wurde. Diese Ablehnung ist in den weitesten Kreisen unserer Landwirte aufgefallen, und vergeblich fragen sich dieselben nach den Gründen der Ablehnung.

Vielfach hört man die berechtigten Aeußerungen: „Wie lange wird's noch dauern, und wohin wird die fortgesetzte Uneinigkeit und Hickhackerei noch mal führen?“ Auf die Dauer kann es unmöglich so weiter gehen, wenn unser vornehmster Zweig der Landwirtschaft, „die Pferdezucht“, nicht fortgesetzt darunter leiden soll und dergleichen mehr.“

Ja, wie lange wird's noch dauern, daß die seit dem Bestehen des Züchterverbandes im Norden zwischen diesem und den in Betracht kommenden Behörden und Korporationen bestehenden Zwistigkeiten aufhören und ein gemeinsames, der Pferdezucht nur dienliches Zusammenarbeiten Platz greift! Bei unserem Herdbuch-Verein in der Wesermarsch sowohl wie bei demjenigen des Jeverlandes, die doch, was die Einnahmen aus der Viehzucht anbelangt, weit mehr Bedeutung und zudem noch das Angenehme haben, daß sie ganz erheblich weniger Verwaltungskosten verursachen als der Pferdezüchter-Verband, hört man doch nicht, daß das gemeinsame Zusammenarbeiten, insbesondere mit der Landwirtschaftskammer, irgend welche nachteiligen Folgen hat resp. gehabt hat. Im Gegenteil, diese Vereine verfahren sehr gut dabei! Das gleiche trifft zu bei den übrigen im Lande bestehenden Herdbuch- und sonstigen Vereinen und Genossenschaften zur Förderung der Viehzucht. Wenn nun, wie gesagt, alle diese in Betracht kommenden Vereine, einschließlich des Züchterverbandes im Süden, mit der Landwirtschaftskammer in bestem Einvernehmen wirken und sich stetig weiterentwickeln, warum kann es dann unser Züchterverband im Norden nicht? Wenn dazu nur der gute Wille vorhanden wäre, der Weg wird sich schon finden! Eigensinn und Egoismus, diese der gemeinsamen Arbeit höchst schädlichen Eigenschaften, müssen endlich doch bei Seite gestellt werden, eingedenk der Devise: „Einigkeit macht stark!“

Einsender dieses ist überzeugt, daß vorstehende Zeilen bei unserer gesamten Züchterschaft, und ganz besonders an gewisser Stelle zu denken geben und vielleicht zu einer Wendung zum Besseren — zu der unbedingt erforderlichen Einigkeit und dem gemeinsamen Zusammenarbeiten — mit beitragen. Und das ist auch der Zweck derselben.

Städtische Kollegien.

Sitzung des Magistrats, Gesamtstadtrats und Stadtrats am Freitag, 20. Mai 1904, nachm. 6 Uhr.

Der stellvertr. Vorsitzende, Ober-Reg.-Rat **Ramsauer**, eröffnet die Sitzung.

Pflasterung des Milchbrinkswegs.

Es wird beantragt:

Nach Ausführung der Pflasterung des Milchbrinksweges von der Alexanderstraße bis zum Friedhofswege werden die außerordentlichen Arbeiten zur Instandsetzung des gepflasterten Weges, welche über die gewöhnliche Unterhaltung hinausgehen, auf die Wegekasse der Stadtgemeinde übernommen.

Der Antrag wird angenommen.

Bemerkt wird noch, daß die Ausführung der Pflasterung bedingt ist durch das Freiwerden einer ausreichenden Menge von Feldsteinen bei der Umlegung städtischer Straßen. Sollte das Steinmaterial zur Pflasterung der ganzen Strecke nicht hinreichen, so wird vielleicht nur die Strecke von der Alexanderstraße bis zum Grünenwege fertiggestellt werden können und die Reststrecke auf das nächste Jahr verschoben werden müssen.

Feststellung des Statuts I.

Das großherzogliche Staatsministerium hat an der vom Gesamtstadtrat beschlossenen Fassung des Statuts I über die Einrichtung des Gemeindewesens einige Aenderungen für notwendig oder wünschenswert erklärt:

1. In der Frage, ob die im Dienste der Stadt stehenden **Lehrer in den Stadtrat** gewählt werden können, hat das Staatsministerium in einer Verfügung vom 6. April 1904 entschieden, daß die an der Oberrealschule, der Cäcilienschule und an den Mittel- und Volksschulen angestellten Lehrer in einem öffentlich rechtlichen Dienstverhältnisse zur Stadt stehen, deswegen zu den Gemeindebeamten im Sinne der Gemeindeordnung zu rechnen sind und nach Artikel 12 der Gemeindeordnung der Gemeindevertretung nicht angehören können. Das Staatsministerium hält es daher für notwendig, im Artikel 11 des Statuts, in welchem die Gemeindebeamten aufgezählt werden, auch die im Dienste der Stadt stehenden Lehrer mit aufzuführen.

2. Die Bestimmungen des Artikels 15a des Statutentwurfs über die Pensionierung und Dispositionsstellung der Gemeindebeamten treffen für die Lehrer nicht genau zu, hierfür gelten vielmehr die Vorschriften des Artikels 10 des Statuts 8, betreffend die Verordnung des städtischen Schulwesens.

Weiter sind einige redaktionelle Aenderungen notwendig geworden, denen vom Stadtrat zugestimmt wird.

Verwaltung des Schlachthauses.

Der Magistrat beantragt:

Der Gesamt-Stadtrat wolle sich mit der Bildung einer aus drei Mitgliedern bestehenden gemeinschaftlichen Kommission des Magistrats und Gesamtstadtrats zur Mitwirkung bei der Verwaltung des Schlachthauses einverstanden erklären und zwei Mitglieder aus seiner Mitte oder aus dem Kreise anderer wählbarer Gemeindebürger in die Kommission wählen.

Der Antrag wird angenommen.

In die Kommission werden Schlachtermeister Willers und St.-M. Bartels gewählt.

Regulierung des Droschkenwesens.

Das Bedürfnis zur Einführung eines geregelten Droschkenwesens hat sich in Oldenburg schon seit längerer Zeit fühlbar gemacht. Die in der Stadt wohnenden Fuhrunternehmer lassen sich jede kurze Fahrt innerhalb des Stadtbezirks mit 1,50 Mark bezahlen, und infolge dieses unverhältnismäßig hohen Preises ist das Publikum in den meisten Fällen genötigt, von der Benutzung der Lohnfuhrwerke als Verkehrsmittel in der Stadt ganz abzusehen. Außerdem wird es bei dem beständig wachsenden Personenverkehr, namentlich am Bahnhofe, immer mehr als Uebelstand empfunden, daß nicht bei allen Zügen und an einigen geeigneten Plätzen in der Stadt zu jeder Zeit Droschken zur Verfügung stehen. Diese Mängel machen sich infolge der ausgedehnten Anlage der Stadt in erhöhtem Maße fühlbar und lassen eine Abhilfe um so dringender notwendig erscheinen, da die meisten anderen Städte von der Größe und dem Verkehr Oldenburgs schon längst im Besitze eines gut eingerichteten Droschkenwesens sind.

Der Magistrat hat deshalb schon wiederholt den Versuch gemacht, eine Regelung des Droschkenwesens nach dem Muster anderer Städte einzuführen.

Neuerdings hat sich infolge einer vom Magistrat erlassenen Bekanntmachung der Fuhrunternehmer Oskar Reiche in Berlin bereit erklärt, vom 15. Juni d. J. ab in Oldenburg 10 Taxameter-Droschken aufzustellen. Reiche hat in Berlin einen größeren Fuhrbetrieb und hat in Bielefeld, Hildesheim und Minden in gleicher Weise, wie es hier beabsichtigt wird, Taxameter-Droschken eingerichtet. Nach den eingezogenen Erkundigungen ist er in finanzieller Hinsicht leistungsfähig und hat sich als zuverlässig erwiesen.

Der Magistrat hat infolgedessen eine Polizeiverordnung über die Regelung des Droschkenfuhrwesens aufgestellt, die vom Stadtrat gutgeheißen wird.

St.-M. **Pophanken** fragt an, ob auf die hiesigen Fuhrunternehmer genügend Rücksicht genommen sei.

Der **Oberbürgermeister:** Es ist entschieden der wunde Punkt bei dieser ganzen Frage, daß den hiesigen Unternehmern eine scharfe Konkurrenz erwächst, und es war deshalb auch von vornherein erwünscht, die Einrichtung von hiesigen Unternehmern ins Leben rufen zu lassen. Bei den hohen finanziellen Anforderungen, welche die Inbetriebsetzung einer

„Das schlafende Heer.“

Besprochen von **Dr. Richard Hamel.**

In einer Polenrede spottete Fürst Bismarck einmal über die kosmopolitische Sentimentalität der Deutschen. Sie zerschmölzen in Mitgefühl und Bewunderung für Männer und Völker, von denen sie nur Schlimmes erfahren hätten oder erfahren würden. Wo irgend ein angebliches Unrecht auf der Erde geschehen sei, äußerten die Deutschen ihre Teilnahme; darüber vergäßen sie die politischen Realitäten und vernachlässigten ihre eigenen nationalen Interessen. Der Fürst geißelte die Begeisterung für Napoleon I., die bei uns eine ganze Literatur gezeitigt hätte, und für die wiederholten Anstrengungen der Polen, ihre Unabhängigkeit sich wieder zu erringen. „Mit Festreden und Liedern,“ fügte Bismarck hinzu, „macht man aber keine Politik, man macht sie nur mit Blut und Eisen.“

In der Hauptsache hat der Fürst unzweifelhaft recht. Er irrt nur, wenn man unter „Liedern“ die Literatur überhaupt versteht. Bedeutende literarische Strömungen vermögen wohl auch politisch Stimmung zu erregen und zu verstärken und endlich Entschluß und Tat zu wecken. Nicht immer jedoch ist eine bewußt propagandistische Tendenz hierbei vorwaltend; oft sind literarische Erzeugnisse auch nur Symptome der Lage. Zu dieser letzteren Klasse darf man den neuesten Roman von Clara Viebig: „Das schlafende Heer“ rechnen.*) Der Schauplatz sind die polnischen Gebiete Preußens, und das Werk schildert die Schwierigkeiten, mit denen die deutsche Sache dort zu kämpfen hat gegenüber den schlummernden, von Zeit zu Zeit aber immer wieder hervorbrechenden nationalen Ansprüchen und Hoffnungen der Polen, deren Haß von ihrer Klerisei systematisch gezüchtet und wach erhalten wird. Wer das über 500 Seiten starke Buch ganz unbefangen auf sich wirken läßt, kommt vielleicht mit mir zu der Ueberzeugung, daß der Grundton des Romans pessimistisch, jedenfalls stark elegisch ist, und zwar im Hinblick auf beide Parteien, die Polen so gut wie die Deutschen. Das Typische liegt bei der Schilderung der polnischen Personen auf der Hand. Der geschmeidige adlige Großgrundbesitzer, der die guten Deutschen zu nehmen versteht, dem die Ansiedelungskommission seine Güter zu dem geforderten Preise abnimmt; der polnische Vikar, der das Volk gegen alle deutschen Einrichtungen und die Ansiedler hetzt und die Anordnungen der Behörden und der Regierung zu hintertreiben weiß; endlich das Volk selbst: die Frauen, die Lehrer, die Handwerker, die Arbeiter: alle gutmütig und lenksam wie Kinder, aber roh und leidenschaftlich, ohne die notwendigste Bildung, in unbedingter abergläubischer Abhängigkeit von der geistlichen Macht, die Deutschen hassend, und doch voll Poesie, voller Hoffnung auf die künftige Wiedererrichtung eines polnischen Reiches, dessen alte Sagen in ihren Herzen noch eine feste Stätte besitzen. Es ist ein feiner Zug der Verfasserin, daß sie zum Wahrer und Künder der polnischen Sage von den in einem Berge schlummernden hunderttausend polnischen Rittern einen greisen Schäfer bestellt hat, der auf alle Anzeichen lauert und das nahende Hervortreten der gewappneten Scharen wie ein Prophet verkündet. Die Dichterin will damit andeuten, wie frisch und ursprünglich die Ueberlieferungen, Sitten und Sagen noch in der Seele des polnischen Volkes haften und wurzeln, und wie schwer es den Deutschen sein muß, bei solcher Zähigkeit für die Interessen des Reiches zu wirken.

Den Polen gegenüber stehen die Deutschen. Auch hier werden uns Typen geboten. Zuerst sehen wir den deutschen Großgrundbesitzer, der vor allen Dingen ein gutes Einvernehmen mit den Polen im Auge hat, der sein Deutschtum nicht geradezu verleugnet, es aber auch nicht prinzipiell vertritt. Er möchte seine Besitzungen gut an die Kommission verkaufen, um dann Polen den Rücken zu kehren und am liebsten nach Berlin überzusiedeln, wo der Sohn als Rittmeister steht und auch keine Lust hat, die väterliche Scholle weiterzubebauen. Vollkommen polonisiert, auch dem Namen nach (Frelikowski aus Frölich, Szulc aus Schulz), sind einige Inspektoren; sie stehen dem Volke näher und brauchen bei solcher Verleugnung ihrer Herkunft nichts zu fürchten. In allen diesen Kreisen spricht man auch mit Vorliebe polnisch, um sich mit den Dienstboten und Arbeitern schneller verständigen zu können, um so mehr, als diese auf das Gebot der Kirche sich der deutschen Sprache bis zur äußersten Grenze enthalten. Dann kommt der deutsche Inspektor, der deutsche Ansiedler, der natürlich die Polen zu Feinden hat, weil er seine deutsche Art pflegt, geschieht es auch meist nur, weil er sich an das Fremde und ihm wenig Zusagende nicht so leicht gewöhnen kann. Die deutschen Behörden selber, der Landrat, die Kommissionsmitglieder usw. sind über die Taktik einig, sich mit den begüterten Polen und den Klerikern möglichst gut zu stellen, um des lieben Friedens und der Geselligkeit willen und weil sie ja wissen, daß in Berlin ein fester Kurs nur auf dem Meer frommer und rollender Phrasen gehalten wird. Unangenehm ist denn auch ihnen mehr oder minder ein Mann wie der Baron von Doleschal, der Held des Romans. Er sitzt seit 15 Jahren auf seinen Gütern, trotz seines Namens ein echter deutscher Landedelmann und Junker, mit allen Vorzügen und Schattenseiten eines solchen. Ihm steht das Prinzip höher als sein eigenes Interesse. Dadurch gewinnt er etwas Ideales, obgleich man sich fragt, wie es heutzutage überhaupt noch möglich ist, das Prinzip höher als die Sonderinteressen zu achten. Diese Provinz zu echt deutschem Lande zu machen, ist Doleschals oberster Leitsatz. Alle deutschen Elemente zusammenzufassen, den Stolz auf die deutsche Abstammung zu stärken und aufrechtzuerhalten, die deutsche Sprache in Schule und Verkehr durchzusetzen, kurz, hier zu schalten und zu walten als auf deutschem Boden, das hat er sich zur Lebensaufgabe gestellt, daran wendet er alle seine Kraft und seine Vaterlandsliebe. Seine Söhne, jetzt noch klein, sollen diesen fruchtbaren Erdstrich als ihre echte Heimat von ganzer Seele lieben, hier sollen sie mit allen Fasern festwurzeln. Verächtlich darum scheinen ihm die anderen deutschen Standesgenossen, die nur wieder „verkaufen“ wollen, die nicht ganz mit Unrecht von den Polen als Ausbeuter des Landes betrachtet werden. Aus seiner Gesinnung macht der Baron kein Hehl; er fühlt sich als Kultur- und Bannerträger, als Pionier des Deutschtums, alle Leisetreterei in dieser Beziehung ist ihm ein Greuel. So stößt er mit seinem Eifer und seiner Ueberzeugung überall an, nicht zum wenigsten auch, weil er, trotz fünfzehnjährigen heißen Arbeitens und Ringens auf seinem Eigen, sich den Verhältnissen anzupassen verschmäht und auch sein Junkertum nicht abzulegen und umzumodeln vermag. Er ist dem polnischen Einwohner verhaßt, dem deutschen Ansiedler tritt er innerlich nicht näher, gegen den festen Protestanten schürt und wühlt der nationalpolnische Klerikalismus, dem großen deutschen Grundbesitz und

*) „Das schlafende Heer.“ Roman von C. Viebig. Verlag von Egon Fleischel u. Co., Berlin.

Landesbibliothek Oldenburg

größeren Anzahl gut eingerichteter Droschken an den Unternehmer stellt, konnte von den hiesigen Lohnfuhrwerksbesitzern als genügend leistungsfähig nur der Posthalter Giese in Frage kommen. Mit diesem hat der Magistrat mehrfach verhandelt, jedoch hat Giese die Einrichtung stets abgelehnt, weil er Bedenken trug, das finanzielle Risiko hierfür zu übernehmen. Es sind auch Verhandlungen mit einigen anderen Fuhrunternehmern angeknüpft worden; hierbei ist aber auch nichts herausgekommen. Der Magistrat wollte ihnen aber entgegenkommen und überließ es ihnen, innerhalb einer gewissen Frist Wünsche betreffs Aufstellung einiger Droschken auszusprechen. Die in dieser Richtung mit Reichel eingeleiteten Verhandlungen verliefen aber resultatlos, da er auf eine solche Bedingung nicht eingehen zu können glaubte. Wir konnten das ganze Projekt aber nicht fallen lassen, weil wir nicht in der Lage waren, den Wünschen einzelner zu entsprechen. Die Frage ist aber insofern auch ohne Bedeutung, als die Unternehmer wegen der bedeutenden Anforderungen von dem Vorrecht doch schwerlich Gebrauch gemacht haben würden. Im übrigen muß das Interesse einzelner stets hinter das Allgemeininteresse zurücktreten. Daß aber tatsächlich die Notwendigkeit vorliegt, den Droschkenverkehr einzurichten, kann wohl nicht bestritten werden. Es handelt sich nicht nur darum, der Bequemlichkeit einzelner Personen Rechnung zu tragen, sondern die Einrichtung ist auch für unseren geschäftlichen Verkehr von erheblicher Bedeutung. Es läßt sich natürlich nicht zahlenmäßig nachweisen, wieweit das Geschäftsleben davon berührt wird, aber daß der Droschkenverkehr befruchtend auf dasselbe einwirken wird, ist wohl nicht zu bezweifeln. Eine weitere Frage ist, ob es gelingen wird, das Unternehmen leistungsfähig zu erhalten. Ich möchte deshalb die Bitte aussprechen, dasselbe nach Kräften unterstützen zu wollen.

Der **Syndikus:** Dieselbe Angelegenheit hat eine Reihe von anderen Städten beschäftigt. In den meisten Fällen ist das ganze Droschkenwesen der Polizeiverordnung unterstellt. Wir haben eine Ausnahme gemacht. Die Polizeiverordnung erstreckt sich lediglich auf solche Droschken, die auf öffentlichen Straßen und Plätzen zu jedermanns Gebrauch aufgestellt werden, um sie gegen Entgelt in Betrieb zu setzen. Der sonstige Lohnfuhrwerksbetrieb, wie er von den hiesigen Unternehmern ausgeübt wird, bleibt von der Verordnung unberührt. Auch findet sie auf Hotelwagen und Linienwagen keine Anwendung. Bezüglich der Konkurrenz, die den hiesigen Unternehmern erwachsen wird, möchte ich noch erwähnen, daß sie sich nicht darüber wundern dürfen, da sie unverhältnismäßig hohe Preise gefordert und den Verhältnissen nicht Rechnung getragen haben.

St.-M. Kaufmann **Willers** wünscht zu wissen, wieweit sich der Droschkenverkehr erstrecken wird.

Der **Syndikus** erwidert, daß ein Umkreis von 5 Kilometern in Aussicht genommen sei. Die Strecke sei noch nicht genau festgelegt; sollte sich herausstellen, daß die eine oder die andere Ortschaft nicht innerhalb der Grenze liege, so würde versucht werden, auch diese — sofern es sich leicht durchführen läßt — einzubeziehen.

Droschkentarif der Stadt Oldenburg.

Taxe I: bis 1000 Meter Wegstrecke 50 Pfg.,
ferner je 500 „ „ je 10 „
1—2 Personen am Tage innerhalb des Droschkenbezirks.
Taxe II: bis 750 Meter Wegstrecke 50 Pfg.,
ferner je 375 „ „ 10 „
3—4 Personen innerhalb,
1—2 „ außerhalb des Droschkenbezirks am Tage.
Taxe III: bis 500 Meter Wegstrecke 50 Pfg.,
ferner je 250 „ „ 10 „
3—4 Personen außerhalb des Droschkenbezirks am Tage,
1—4 „ nachts,
5—6 „ am Tage außerhalb des Droschkenbezirks unter Hinzurechnung eines Zuschlages von 50 Pfg. (innerhalb des Droschkenbezirks dieselbe Taxe ohne Zuschlag.)

Im Winter von 8—10 Uhr } Tagestaxe.
„ Sommer „ 7—11 „ }
Im Winter von 10 Uhr abends bis 8 Uhr } Nachttaxe.
„ Sommer „ 11 „ „ „ 7 „ }

Zuschläge. a. für Anfahrt 25 Pfg. im Stadtbezirk, b. für Gepäck über 10 Kilogr. bis 25 Kilogr. 25 Pfg., für je weitere, wenn auch nur angefangene 20 Kilogr. 25 Pfg.

Wartezeit (bei Tag und Nacht.) Für alle 3 Taxen: Vor Beginn der Fahrt bis 8 Minuten frei, alsdann je 4 Minuten 10 Pfg., 1 Stunde 1 Mk. 50 Pfg.

Gepäck. Bis zu 10 Kilogr. frei. —

Die Polizeiverordnung wird angenommen.

Die chemische Färberei von H. Biel, Donnerschweerstraße 16, wird an die Kanalisation angeschlossen.

In zweiter Lesung werden folgende Beschlüsse wiederholt: a) Erwerb eines Streifens von 1,20 qm zur Regulierung der Haarenstraße; b) Grunderwerb zur Regulierung des Haarenufers.

Die Umpflasterung der Alexanderstraße

in der Strecke von der Gertrudenstraße bis zum Milchbrinksweg macht eine vorherige Grenzregulierung nach Maßgabe des Bebauungsplanes notwendig.

In den weitaus meisten Fällen handelt es sich um ganz kleine Flächen, zu deren unentgeltlichen Abtretung sich die Eigentümer in Anerkennung des großen Interesses, das sie als Anlieger an der geplanten Straßenverbesserung haben, bereit erklärt haben. In einigen Fällen, bei Abtretung etwas größerer Flächen, oder für Umsetzen einer Befriedigung, ist eine Entschädigung zugestanden worden, in anderen Fällen erhalten die Anlieger kleine, durch die neue Straßenfluchtlinie abgeschnittene Flächen des bisherigen Straßenareals gegen Entschädigung.

Eine Vereinbarung hat sich nicht erreichen lassen mit dem Landmann Ant. Budelmann, welcher etwa 168 qm abzutreten hat und den übermäßigen Preis von 10 Mk. pro qm außer einer Entschädigung für Umsetzen der Befriedigung, im ganzen 1900 Mk., fordert. Hier wird deshalb die Einleitung des Enteignungsverfahrens gemäß Artikel 7 § 2 Absatz 2 des Ortsstraßengesetz notwendig.

In einigen Fällen, in denen sich eine Einigung nicht erzielen ließ, ist von dem Erwerb des Eigentums der nach dem Bebauungsplan zur Straße fallenden Flächen vorläufig abgesehen, da die alte Grenze von der künftigen so wenig abweicht, daß die jetzige Straßenregulierung dadurch nicht merklich beeinträchtigt wird. Es muß hier vorbehalten werden, die Regelung von Fall zu Fall bei Neubauten vorzunehmen.

Der Stadtrat nimmt den diesbezüglichen Anträgen zu.

Fluchtlinienfeststellung für die Nadorsterstraße und für die Grünestraße.

Für die Ostseite der Nadorsterstraße in der Strecke von der Lindenstraße bis zur Bürgereschstraße ist die Festsetzung einer neuen Straßen- und Baufluchtlinie in Aussicht genommen. Die neue Linie ist so gewählt, daß sie die nordwestliche Ecke des Hauses Heiligengeiststraße Nr 16 (Witwe Bode) mit der Westfront des Hauses Nadorsterstraße Nr. 38 (Bäcker Hashagen) geradlinig verbindet. Danach wird die Straße eine Breite von 16,54 bis 16,89 Metern erhalten, und es wird ein keilförmiger Streifen der anliegenden Privatgrundstücke, streckenweise in einer Breite bis zu 2,5 Metern, später zur Straße gezogen werden müssen.

Es ist nicht beabsichtigt, nach Feststellung der neuen Fluchtlinie alsbald auch mit der Straßenregulierung vorzugehen. Dies würde sehr bedeutende finanzielle Opfer erfordern, übrigens auch den Wünschen der meisten Anlieger nicht entsprechen. Es kann davon umso eher abgesehen werden, als ein gegenwärtiges Bedürfnis zur Verbreiterung der Straße nicht vorliegt. Vielmehr soll nur bei vorkommenden Neubauten mit den Grundeigentümern von Fall zu Fall über die Abtretung der zur Straße bestimmten Flächen verhandelt werden.

Die Durchführung der gewählten Linie bietet nur in der Anfangsstrecke, bei den Häusern Nr. 1—4 (Fischbeck und Willers), welche durchschnitten werden, einige Schwierigkeiten. An die Verwirklichung der Linie in dieser Strecke ist aber natürlich in absehbarer Zeit nicht zu denken.

Die Wünsche der Anlieger gehen im allgemeinen dahin, daß eine Linie gewählt werden möge, welche die Häuser Nr. 1—4 nicht durchschneidet, sondern die Front dieser Häuser geradlinig mit dem Hause Nr. 38 (Hashagen) verbindet. Die Straße würde sich alsdann in der Strecke Bürgereschstraße bis zur Lindenstraße, also in südlicher Richtung, von 16,89 Meter auf 14,50 Meter verengern.

Ferner ist eine Fluchtlinienfeststellung in Aussicht genommen für die Grünestraße.

Die Straße ist in der Strecke von der Heiligengeist- bis zur Georgstraße jetzt nur 3 Meter breit und dient, von einigen unerläßlichen Ausnahmen abgesehen, zur Zeit nur dem Fußgängerverkehr. Eine Verbreiterung auf 9 Meter bei der Abzweigung von der Heiligengeiststraße und auf 9,35 Meter vor der Einmündung in die Peterstraße läßt sich aber erreichen, wenn man die Vorgartenstreifen ganz mit zur Straße zieht. Dies für die Zukunft zu sichern, ist durchaus nötig, weil es an einer direkten fahrbaren Verbindung vom Heiligengeisttor in westlicher Richtung fehlt.

Die neue Straßenfluchtlinie, die mit der Baufluchtlinie zusammenfällt, durchschneidet allerdings mehrere Gebäude, so namentlich das Möbelmagazin und die Häuser von Heitmüller und Hallerstede. Es ist natürlich auch hier nicht beabsichtigt, die Eigentümer dieser Grundstücke in absehbarer Zeit zu nötigen, ihre Häuser abzubrechen.

Zu seinem jetzigen Vorgehen ist der Magistrat dadurch veranlaßt worden, daß mehrere mit der neuen Fluchtlinie unvereinbare Neubauten projektiert werden.

Antrag:

Der Stadtrat wolle sich mit den vom Magistrat aufgestellten Fluchtlinienplänen
a) für die Nadorsterstraße,
b) für die Grünestraße
einverstanden erklären.

St.-M. **Richter** fragt an, ob die Regulierung der Nadorsterstraße nur aus Schönheitsrücksichten gefordert werde.

Der **Oberbürgermeister** führt aus, daß es sich um ein Bedürfnis handle. Die Nadorsterstraße, die früher nur eine Wohnstraße gewesen sei, habe sich nach und nach zu einer Geschäftsstraße entwickelt, so daß sie heute ein Hauptverkehrsader mit den nördlichen Gemeinden bilde. Die Geschäftsleute hätten den sehr berechtigten Wunsch, an die Straße hinanbauen zu können, und daraus habe sich die Notwendigkeit der Regulierung ergeben.

Uebernahme einer Privatbrücke auf die Stadt.

Der Magistrat beantragt, der Stadtrat wolle beschließen:

1. Die Haarendbrücke im Zuge der gegenüber der Artilleriekaserne vom Haarenufer in südlicher Richtung abzweigenden Ratsherr Schulzestraße wird als städtische Brücke mit der Maßgabe übernommen, daß sie spätestens bis Ende 1907 durch einen Neubau ersetzt werden soll.

2. Zur Ausbesserung der Brücke wird der Betrag von 500 Mk. zu Lasten der Straßenkasse bewilligt.

Die Anträge werden angenommen.

Das Markthallengrundstück

ist an die Stadt aufgelassen und der Betrieb der Markthallen ist am 1. Mai vom Magistrat übernommen worden, nachdem es gelungen war, die schwebenden Differenzpunkte durch eine gütliche Vereinbarung mit der Markthallengesellschaft zu beseitigen. Der Raum für die Wage und den Butterverkauf soll in den Neubau an der kleinen Kirchenstraße verlegt, in den dadurch frei werdenden Raum an der Marktseite soll das Gastzimmer verlegt, das frühere Gastzimmer soll zur Küche und die Küche zur Waschküche eingerichtet werden. Für diese wesentlichen, aber auch dringend nötigen Verbesserungen wird die Pacht für die Wirtschaft um 500 Mark jährlich erhöht.

Die vorhandenen Stände sind vorläufig nur in geringem Maße vermehrt worden, nämlich die offenen Stände um 8 Meter und die geschlossenen Stände um 5 Meter, damit nicht durch eine zu rasche Steigerung des Angebots die Mietpreise für die Stände gedrückt werden. Der übrig bleibende Raum kann vorläufig den Gemüseverkäuferinnen gegen Erhebung von Standgeld tageweise überwiesen und später jederzeit zur Vermehrung der festen Stände nach Bedürfnis benutzt werden.

Die Kosten der Erweiterung der Markthallen sind auf 17 150 Mark, die Kosten der Verlegung des Gastzimmers im Hause Markt Nr. 21 nebst Folgeeinrichtungen auf 1400 Mark, die Gesamtkosten also auf 18 550 Mark veranschlagt worden.

Der Magistrat beantragt, der Stadtrat wolle
1. Dem vom Magistrat mit dem Vorstande der Markthallengesellschaft abgeschlossenen Vertrag vom 30. April 1904, betreffend den Verkauf der Markthallen, zustimmen.

---

den Behörden ist er unbequem wegen seiner politischen und gesellschaftlichen Draufgängerei. So ist er ganz isoliert, ohne dieser Vereinsamung, bei der eisernen Ueberzeugung, der Dynastie und dem Vaterlande auf die rechte Weise zu dienen, eher innezuwerden, als bis der lange vorbereitete Sturm gegen ihn losbricht. Am Sedantage hißt er auf dem polnischen Kyffhäuser, dem zu seinem Gute gehörigen Hügel Lysa Gora, wo nach des Volkes nationalem Glauben die Ritter und Befreier des Polenreiches schlafen, die schwarzweißrote Fahne. In der Nacht wird sie zerfetzt, sein Haus und seine Familie gefährdet; und als er sich gar zum Reichstagsabgeordneten aufstellen läßt gegenüber dem schlauen polnischen Edelmann und Gutsbesitzer, den alle, mit Ausnahme der Juden und einiger deutscher Patrioten, unterstützen, da wird er auf dem Heimritt aus einer Wählerversammlung überfallen und arg mißhandelt. Allerlei gesellschaftlicher Klatsch wird von seinen eigenen Landsleuten gegen ihn verbreitet, sie achten der heiligen Sache über ihre kleinlichen Privat- und Sonderinteressen nicht. Er verliert den Halt, selbst sein trefflisches Weib, eine echte deutsche Edelfrau, selbst seine Kinder können ihn seiner Verzweiflung nicht entreißen, und eines bösen Tages findet man ihn erschossen oben auf Lysa Gora. Der alte fanatische Schäfer aber jubelt über das Opfer, das Anzeichen der nun bald erwachenden neuen polnischen Herrlichkeit.

Auch auf andere Weise gehen dem Deutschtum die Söhne verloren. Die polnischen Mädchen wissen sie gar wohl zu umgarnen. Gleichviel, ob die Polinnen treu oder untreu sind, sie ziehen die Männer mit sicherer Gewalt hinüber zum Polentum, unter der Leitung der Kirche. Mit dem Polnischsprechen fängt es an, mit der polnischen Gesinnung endigt es. Wohl denen, die allem diesen Ungemach noch bei Zeiten wieder entrinnen, die, wenn auch unter materiellen Verlusten, den Wanderstab wieder in die alte Heimat tragen, fort aus dem so fremden Lande, aus der baum- und schattenlosen Ebene, flach wie ein Tisch, nur wogend von Korn, aus den unsauberen fuselduchtränkten Verhältnissen, aus all dem Haß und all dem nutzlosen Kampf.

Nutzlos, wirklich ganz nutzlos und vergeblich? Die Dichterin, die Land und Leute höchst anschaulich, oft plastisch greifbar schildert, die den Weltanschauungen und nationalen Ideenkreisen zweier Völker so sonderbar gerecht wird, daß man bisweilen zweifeln könnte, wohin ihre geheimsten Sympathien streben und sich wenden, wenn man nicht aus ihren früheren Arbeiten ihr deutsches Herz kennte — Clara Viebig versucht in der Gestalt einer Frau, der schon erwähnten Gattin des unterlegenen deutschen Streiters und Kulturträgers, die deutsche Hoffnung uns vor Augen zu stellen. Man rät dieser tapferen Edelfrau, ihr Gut zu verkaufen und mit den jungen Söhnen ins alte Vaterland zurückzukehren. Aber sie will das nicht, sie will das Vermächtnis des auf dem Felde seiner eigenen und der volksgenössischen Ehre gefallenen Gatten in seinen Söhnen der Erfüllung näher führen. Auf diesem Boden sollen sie im Sinne des Vaters weiter wirken, hier ihre deutsche Heimat erkennen und lieben lernen, festhalten hier und ausdauern, ein Beispiel allen kommenden Ansiedlern, allen dort schon ansässigen und heimischen Deutschen.

Echt frauenhaft, — sonst erinnert wenig in diesem mit männlicher Kraft gefügten und geformten Roman an eine weibliche Hand und Auffassung — echt frauenhaft spitzt die Viebig das Problem schließlich zu einer Frage des Charakters der Frau zu und der Erziehung der künftigen Generation durch die Frau. Dort die Polin, hier die Deutsche — so verschieden oft an Liebreiz, Geistesgaben, Weltanschauung und Lebenshaltung, gleich hochherzig aber, gleichmäßig glühend in der Liebe zur Nation. So bestimmen die Frauen die Männer, die Söhne, die Töchter, — ein Ringen ist es wie von Amazonen, geistigen, ethischen, in unsichtbarer Rüstung, auf wenig sichtbaren Kriegspfaden, mit aller List, aller Verschlagenheit und sogar Grausamkeit des verhüllten Kampfes.

Nicht ganz so rein und scharf indessen, wie ich es hier skizziere, ist das Problem von der Dichterin gestaltet. Als Persönlichkeit hat die deutsche Frau schon jetzt den moralischen Vorsprung; poetischer, dramatischer wäre es meiner Ansicht nach gewesen, wenn jener Gegensatz deutlicher und heller ausklänge, nicht so zu einem im engeren Sinne sittlichen Nachteil der Polin. Denn auch in der von der Verfasserin beliebten Schlußfügung spricht die Hoffnung auf eine deutsche Zukunft in Preußisch-Polen doch gar zu flüsternd, ihr Stern ist keiner der ersten Größe, nur schwach blinkt er aus schier unergründlicher Ferne. Hätte Clara Viebig den ihr vorschwebenden Gegensatz der Frauen im nationalen Fühlen und Wollen schärfer, kühner hervortreten lassen, so wäre der Ausgang des Buches nicht so elegisch, wie es jetzt der Fall ist. Jetzt ist der Schluß gerade frauenhafter, als wie Clara Viebig es beabsichtigte. Indem sie die verborgene Tendenz ihres Werkes nicht gern wollte offenbar werden lassen, verriet sie dieselbe dem empfindlichen Sinne umsomehr. Das ist, wie gesagt, fast das einzige Zeichen der weiblichen Hand, allerdings weist es auf den unsichtbaren Grundstein des ganzen Baues der Dichtung.

Erdgeruch durchzieht und erfüllt den Roman. Und da ist keine Figur, die nicht auf festen Füßen stände. Mag der Kenner des Polentums und Preußisch-Polens, mögen die Polen und die Deutschen dort an diesem und jenem zu mäkeln haben, in dem Werke selbst ist es Wahrheit, weil die Verfasserin es verstanden hat, alles organisch zu gliedern und auseinander erwachsen zu lassen. Den Volksinstinkt selbst hat sie in dem alten Schäfer Dudek verkörpert; in ihm lebt die alte Sage und die noch immer junge Sehnsucht der Polen. Da steht er auf dem Felde, auf seinen Stab gestützt, sein Haar fällt ihm in weißen Strähnen über die halb verdeckten kleinen Augen. Er sieht den Berg dort am Rande des Sees, — jenen Berg der Verheißung, darinnen die Hoffnung schläft.

Hunderttausend Ritter und noch viele mehr, ein ganzes großes Heer, schlafen tief im Lysa Gora. War es noch nicht an der Zeit?! Würden sie noch nicht bald erwachen, auferstehen zu Polens Befreiung?!

Zitternd vor Inbrunst ließ der Alte seinen Stecken fahren; das Gesicht zum Berge gekehrt, streckte er bittend die Hände aus. Halb singend, halb sagend, ohne Melodie im eintönigen Rhythmus klagte er in den Wind:

„O, mein Polen, wann wirst Du vom Schlaf erstehen? Wann, mein Polen, zerbrichst Du das Eis und stehst wieder blühend?! Ein Jahrhundert schon liegst Du unter Schnee da und schlummerst. Wann erhellt sich Dein Angesicht, Polen, meine Mutter?! Wann wirst Du Dich setzen mit Deinen Kindern zur Hochzeit? O wann? Gieb Antwort! Werde auch ich Dich noch sehen?“ — —

So schildert Clara Viebig diese Urgestalt aus dem Volke.

Gegenwärtig könnten die Waffen leise erklingen im Lysa Gora. Denn zur Wiedererhebung wäre vor allem das russische Polen nötig. Aber die alten Ritter sind tot, die jetzigen erkennen schwerlich die einzige Pforte möglicher Freiheit. Und wer sollte sie ihnen öffnen, auch wenn sie sie sähen? Kein Held ist unter ihnen. Die alten Helden sind tot.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Den Betrag von 18 800 Mark zum Um- und Ausbau der Markthallen bewilligen.
3. Die Aufnahme einer mit höchstens 4 Prozent zu verzinsenden und mit 1 Prozent nebst ersparten Zinsen zu amortisierenden Anleihe von 130 000 Mark zur Deckung der Kosten des Ankaufs und Erweiterung der Markthallen beschließen.

Die Anträge werden angenommen.

St.-M. **Dandwardt** wünscht, daß die Treppen umgebaut werden.

Der **Oberbürgermeister** sagt Berücksichtigung des Wunsches zu.

Erbauung eines Gasbehälters.

Der Gesamtinhalt der 3 auf dem Gaswerk vorhandenen Behälter beträgt 5300 Kubikmeter. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß der Behälter 2 aus technischen Gründen, wegen zu kleiner Eingangsrohre, abgesehen von dem geringen Inhalt (Vorrat für dreiviertel Stunden), während der Abendstunden, also zur Zeit, wo ein Gasbehälter am notwendigsten ist, nicht gebraucht werden kann, und ist daher der eigentliche Nutzinhalt der Behälter nur 4500 Kubikmeter anzunehmen.

Bekanntlich arbeiten die Gasanstalten so, daß die Fabrikation gleichmäßig während der ganzen Arbeitszeit (24 Stunden) erfolgt, während die Abgabe im wesentlichen nur während der Abendstunden (Dunkelwerden bis 11,30 Uhr abends) stattfindet. Der größte Teil des am Tage und während der Nacht erzeugten Gases muß daher in den Behältern aufgespeichert werden, um in den Abendstunden den Bedarf zu decken. Beachtet man nun, daß in Oldenburg im Dezember 1903 die größte Tagesabgabe 9365 Kubikmeter betrug, und daß wir in diesem Jahre wohl auf 10 000 Kubikmeter kommen werden, so ergibt sich, daß die Vergrößerung der Gasbehälteranlagen dringendes Bedürfnis ist, und entsprechende Erweiterungsbauten möglichst bald in Angriff genommen werden müssen, damit die Anlage bis zum 1. November fertiggestellt werden kann. Der Bauausschuß hat in einer Reihe von Sitzungen sich mit der Frage eingehend beschäftigt und gelangt zu dem Ergebnis, daß es zweckmäßig ist, den Behälter 2 (Inhalt 800 Kubikmeter) aufzugeben und an dessen Stelle einen neuen Behälter, unter teilweiser Benutzung des alten Bassins als Fundament zu bauen.

Danach beantragt der Magistrat:

Der Stadtrat wolle für den Bau eines Gasbehälters von 10 000 Kubikmetern Inhalt den Betrag von 110 000 Mark bewilligen.

Der Antrag wird angenommen.

Die Handelskammer hat in einer an den Magistrat gerichteten Eingabe um die Bewilligung eines Zuschusses von 10 000 Mk. zur Veranstaltung einer allgemeinen

Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung 1905

in der Stadt nachgesucht. Gelegentlich der Verhandlungen über die Feststellung des Voranschlags der Stadtkasse ist hierüber im Stadtrat bereits verhandelt worden, und es ist gegen den Zuschuß an sich und gegen die Höhe des Betrages von keiner Seite Widerspruch erhoben worden. Nur von einer Seite wurde angeregt, ob es nicht genüge, den geforderten Betrag für den Garantiefonds zu zeichnen oder ein Rückforderungsrecht für den Fall zu bedingen, daß Ueberschüsse in gewisser Höhe erzielt werden sollten.

Der Magistrat vermag sich dieser Anregung nicht anzuschließen, hält es vielmehr für angemessen und notwendig und dem Interesse der Stadt Oldenburg an der Ausstellung entsprechend, den Zuschuß in der geforderten Höhe á fonds perdu zu bewilligen. Dagegen erscheint es ratsam, die Bewilligung an die Bedingung zu knüpfen, daß der Stadt ein Einfluß auf die Verwendung etwaiger Ueberschüsse eingeräumt und daß von seiten des Staates ein Zuschuß von 15 000 Mark bewilligt wird. Da jedoch der Handelskammer an der baldigen Auszahlung zur Bestreitung der schon jetzt entstehenden beträchtlichen Ausgaben gelegen ist, und die Bewilligung des Landtages nicht sofort herbeigeführt werden kann, so wird es genügen, sich ein Rückforderungsrecht für den Fall der Nichterfüllung der Bedingung vorzubehalten. Da sich eine Vereinbarung über die Verwendung etwaiger Ueberschüsse im voraus nicht gut treffen läßt, so wird vorgeschlagen, allgemein die Zustimmung des Magistrats zu der Verwendung der Ueberschüsse auszubedingen; und um auch dem Stadtrat eine Einwirkung hierauf zu sichern, erklärt der Magistrat hiermit, seine Zustimmung nur im Einverständnisse mit der Finanzkommission des Stadtrats erteilen zu wollen.

Darnach beantragt der Magistrat:

Der Stadtrat wolle zur Veranstaltung einer Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung in der Stadt Oldenburg 1905 einen an die hiesige Handelskammer auszuzahlenden Zuschuß von 10 000 Mk. unter der Bedingung bewilligen, daß von seiten des Staates ein Zuschuß von 15 000 Mk. geleistet wird, und daß die Beschlußfassung über die Verwendung etwaiger Ueberschüsse der Zustimmung des Magistrats unterliegt.

Die Summe wird debattelos bewilligt.

Hieran schließt sich eine vertrauliche Sitzung. (Siehe im lokalen Teil.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Zur Preissteigerung am Zuckermarkt. Die Zuckerpreise, die seit Mitte April sich in steigender Richtung bewegten, haben neuerdings sowohl in Deutschland als auch in andern Ländern eine weitere Erhöhung erfahren. Die Aufwärtsbewegung der Preise nahm ihren Ausgang von Nordamerika, wo auf ungünstige Erntenachrichten aus Kuba und anderen Rohrzucker bauenden Kolonien die Preise in kurzen Zeiträumen anzogen. Der englische Markt folgte der amerikanischen Preissteigerung um so williger, als sein Konsum sich außerordentlich schlecht versorgt hatte. Der englische Zuckerhandel hatte nämlich während der Wintermonate eine große Zurückhaltung bekundet, weil vor dem neuen Zolltarif vielfach eine Ermäßigung des Zuckerzolles erwartet worden war. Als der neue Zolltarif diese erwartete Tarifherabsetzung nicht brachte, griff England wieder in stärkerem Maßstabe ein. Neben dem englischen Konsum hat sich auch der deutsche Bedarf in jüngster Zeit stärker gedeckt. Außer den Käufern des Bedarfs haben wie immer auch Käufer der Spekulation zu der Preissteigerung beigetragen. Besonders stark hat in jüngster Zeit ein Pariser Zuckerhändler am Hamburger Markt gekauft. Hoffentlich führt die jetzige Unternehmungslust nicht zu Ueberspekulationen, aus denen für die eben gesundende Zuckerindustrie wieder schwere Nachteile erwachsen könnten. — Vom Geldmarkt. Der Privatdiskont zeigt seit einiger Zeit eine anziehende Haltung. An der Börse rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Reichsschatzscheine, die das Reich, wie jüngst auch von uns mitgeteilt, demnächst an die Reichsbank begeben wird, an den Markt kommen werden. Als Anlaß zu der Steigerung des Zinsfußes wurden ferner die Ansprüche erwähnt, die die Städte in neuerer Zeit wieder in erhöhtem Maße mit ihren Anleihen an den Geldmarkt stellen. — Vom Montanmarkt. Wie der Verband deutscher Drahtstiftfabrikanten mitteilt, überschritten die Inlandsverkäufe des Monats April 1904 diejenige des April 1903. Die Marktlage verbesserte sich zusehends, und die Zurückhaltung im Einkauf verschwand vollständig. Die Preise gezen nicht unbeträchtlich an. Das Ausfuhrgeschäft hingegen ließ etwas nach. — Die Wiener Eisengroßhändler erhöhten die Preise für Stab- und Faconeisen alle Qualitäten um 50 Heller pro 100 Kilogramm. — Nach dem Bericht eines Fachblattes vom amerikanischen Eisenmarkt liegen von allen tonangebenden Märkten Berichte über sehr stilles Geschäft im Eisen- und Stahlhandel vor. Einige südliche Roheisenerzeuger haben die Preise bereits ermäßigt. Gerüchtweise verlautet, daß Preisermäßigungen im Plattenhandel beabsichtigt seien. Die Produktion von Drahterzeugnissen nimmt ab.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 21. Mai.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf	Verkauf
I. Mündelsicher.	pCt.	pCt.
3½ pCt. alte Oldenburg. Konsols	—	99,75
3½ pCt. neue do. do. (halbj. Zinszahlung)	—	99,75
3 pCt. do. do.	—	—
4 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1906)	101,75	102,25
3½ pCt. do. do.	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	128,60	129,40
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unkündb. b. 1907	101,75	—
4 pCt. Stollhammer, Jeversche von 1877, Dammer.	100	—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3½ pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903	98,75	99,25
3½ pCt. Birkjadinger, Goldensiedter	99	—
3½ pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,75	99,25
3½ pCt. Oberneuer Stadt-Anleihe	—	98,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen, garantiert	100,75	—
3½ pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgest., unk. b. 1905	101,50	102,05
3½ pCt. do. do.	101,60	102,15
3 pCt. do. do.	89,20	89,75
3½ pCt. Preußische Konsols, abgest., unkündb. b. 1905	101,30	101,85
3½ pCt. do. do.	101,60	102,15
3 pCt. do. do.	89,30	89,85
3½ pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,30	98,85
3½ pCt. Deutsch-Ostafrikanische Obligationen	98,90	99,45
3½ pCt. konv. Darmstädter Stadt-Anleihe	99,	99,55
3½ pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,60	99,15
3½ pCt. Kölner Stadt-Anleihe	99,10	99,40
II. Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	—	—
4 pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, garant.	—	—
4 pCt. alte Ital. Rente (Stück v. 4000 frc. u. darunter)	102.60	—
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	70,50	—
3½ pCt. Stockholmer Stadt-Anleihe von 1903	95,10	—
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	—	—
4 pCt. abgest. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank	99,40	99,95
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hyp.- u. Wechselbank, Serie V., unkündbar bis 1904	102,10	102,65
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Central-Boden-Kredit-Aktien-Ges., v. 1903 unkündb. b. 1912	102,70	103,25
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank, Serie XXI, unkündbar b. 1913	102,20	102,50
3¾ do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX., unkündbar bis 1913	99,90	100,20
3½ pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank, Serie XX., unkündbar bis 1910	95,70	96,
3½ pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	93,90	94,45
4½ pCt. Mitgerswerke Obligat. rückzahlb. 105 pCt.	—	102,50
4 pCt. Gewerkschaft Ewald-Obl., rückzahlbar 102	102,25	102,75
4 pCt. Obl. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges.	100,60	101,15
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	104	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,45	169,25
Check London „ 1 Lstr. „ „	20,36	20,44
do. New-York „ 1 Doll. „ „	4,17	4,2050
Amerikanische Noten „ 1 „ „ „	4,1550	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden „ „	16,83	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien 176 pCt. bz. G.
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 91,50 pCt. G.
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Lombardzins der Reichsbank 4 pCt.

Oldenburger Bank.

	Gekauft	Verkauft
Mündelsicher.	pCt.	pCt.
3½ pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,75	99,75
3½ pCt. Oldenburgische konf. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	99	—
3½ pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anl., halb. Coupons (Januar—Juli)	—	100,40
3 pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anleihe	—	—
4 pCt. Oldenburg. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1906	101,75	102,25
3½ pCt. desgl.	100	100,50
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,75	—
3½ pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	98,75	—
3½ pCt. Dinklager Gemeinde-Anleihe v. 1903	99,25	99,75
3½ pCt. [illegible]	99	99,50
3 pCt. Oldenburgische Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	128,60	129,40
4 pCt. Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3½ pCt. do. do.	98,75	99,25
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, konv., unk. b. 1905	101,50	102,05
3½ pCt. do.	101,60	102,15
3 pCt. do.	89,20	89,75
3½ pCt. Preuß. konsol. Staatsanl., konv., unk. b. 1905	101,30	101,85
3½ pCt. do.	101,60	102,15
3 pCt. do.	89,30	89,85
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	98,70	100,25
4 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,95	103,50
3½ pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	98,30	98,85
3½ pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	98,95	99,50
3½ pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	98,20	98,75
3½ pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—	99
3½ pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanleihe von 1902	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—
3½ pCt. Sachsen-Meininger Landeskredit-Obligationen	99,90	100,45
3½ pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. bis 1908	99,45	100
3½ pCt. Lübecker Staats-Anleihe, unkdb. bis 1914	—	99,
Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee" Oblig., durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	101½	102
4 pCt. Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" Hypoth.-Oblig. unkündb. bis 1910	—	100,75
3½ pCt. Crefelder Eisenbahn-Ges.-Obligationen	—	98,25
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	—	103
4 pCt. Hannov. Bodenkredit-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1913	—	101,75
4 pCt. Mecklenburg. Hypothek. u. Wechselbank Pfandbriefe Ser. IV., unkündbar bis 1913	101,70	102,25
4 pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfdbr., unk. b. 1909 mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3½ pCt. Preuß. Bodenkredit Akt. Bk. Pfd., unk. b. 1913	99,90	100,20
3½ pCt. Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank, unk. b. 1913	—	96,05
3½ pCt. Braunschweig—Hannov. Hypoth. Pfdbr. unkündbar bis 1910	95,70	96,
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	100,45	101,
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke a. 1012,50)	99,50	100,05
4 pCt. Ungarische Kronenrente	97,30	97,85
3½ pCt. do.	88,70	89,25
4 pCt. Russische steuerfreie Staats-Anl. v. 1902 verstärkte Tilgung bis 1915 ausgeschlossen	89,70	90,25
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,90	100,45
3½ pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	89,40	89,95
Kurze Wechsel auf Amsterdam . 100 fl. a Mk.	168,45	169,25
Scheck „ London . 1 Lstrl. a „	20,36	20,44
Kurze Wechsel „ Paris . 100 frc. a „	81,05	81,45
Scheck „ New-York . 1 Doll. a „	4,17	4,2050
Amerikanische Noten (Greenbacks) . 1 Doll. a „	4,1550	4,2050
Holländische Noten . 10 fl. a „	16,83	16,93

Diskont der Reichsbank 4 pCt.
Lombardzins der Reichsbank 5 pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf	Verkauf
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½ Cpt. Oldenburg. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,75	—
3½ pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	99,50	—
3 Cpt. dergleichen	—	—
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	128,60	129,40
4 pCt. Oldenb. Bodenkred.-Anst.-Obl., künd. a. 1906	—	—
3½ pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	99,25	99,75
4 pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verstärkte Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,75	—
3½ pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1903	98,75	—
4 pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,75	—
4 pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,75	—
3½ pCt. dergleichen	98,75	99,25
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Oblig. I. Em.	100,75	—
3½ pCt. Deutsche Reichsanl., unkündb. bis 1905	101,50	102,05
3½ Deutsche Reichsanleihe	101,60	102,15
3 pCt. dergleichen	89,20	89,75
3½ Preuß. konf. Anleihe, unkündbar bis 1905	101,30	101,85
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	101,60	102,15
3 pCt. dergleichen	89,30	89,85
3½ pCt. Rheinprovinz-Anleihe-Scheine	99,30	99,60
4 pCt. Nürnberger Stadtanleihe von 1904 unverlosbar u. unkündbar bis 1914	—	104,70
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Oblig. II. Em.	100,—	—
3½ pCt. Breslauer Eisenbahn-Prioritäts-Obligation.	97,70	98
4 pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbr. unkündbar bis 1911.	101,95	102,25
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar und unkündbar bis 1913	102	102,30
3¾ pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	100	100,30
3½ pCt. Preuß. Central-Boden-Kreditbank-Pfandbriefe von 1904, unkündbar bis 1913	95,50	96,05
4 pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr. unk. b. 1913	102,20	102,50
3¾ pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	99,90	100,20
4 pCt abgestempelte Preuß. Hypothekenbank-Pfandbr.	100,30	100,85
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103
4 pCt. Schwarzburger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe	100,20	100,50
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	102	102,30
4 pCt. Dänische Landmannsbank Kommunal-Obligat.	100,35	100,85
4 pCt. Jütländ. Pfandbr., in Dänemark mündelsicher	95,30	95,90
4 pCt. staatsgar. Jütländische Bodenkredit-Pfandbr.	100,90	101,40
4 pCt. staatsgar. Finnl. Hypoth.-Verein-Pfandbr. v. 1902 unkonvertierbar bis 1913	—	—
4 pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	97,30	—
3½ pCt. Ungarische Staatsrente von 1897 in Kronen	88,70	—
4 pCt. alte Italienische Rente, kleine Stücke	102,60	—
4 pCt. Russ. Staatsanl. v. 1902, unkonvert. b. 1915	89,70	—
3 pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenbahn-Obligationen	70,40	—
4 pCt. gar. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Priorit.-Obligat., verstärkte Tilgung bis 1915 ausgeschl.	90,60	—
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	99,50	100
4 pCt. Norddeutscher Lloyd-Oblig. v. 1902, unk. b. 1907	100,95	101,50
4 pCt. Moskauer Stadtanl. von 1903, unkonv. b. 1914	—	—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in Mk.	168,45	169,25
„ London „ 1 Lstr. „ „	20,36	20,44
„ New-York „ 1 Doll. „ „	4,17	4,205
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,155	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Koblenz", Zachariae, hat die Reise von Antwerpen fortgesetzt. — „Crefeld", Vogt, von Brasilien, wohlbehalten in Bremen. — „Frankfurt", Kirchner, von Galveston, wohlbehalten auf der Weser. — „Bonn", v. Bardeleben, nach Brasilien, wohlbehalten Dover passiert. — „PrinzeßIrene", Dannemann, hat die Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt. — „Norderney", v. d. Decken, vom La Plata kommend, wohlbehalten Fernando Norracha passiert. — „Friedrich der Große", Eichel, von Newyork nach der Weser. — „Cassel", Petermann, nach Baltimore, wohlbehalten Portum Riff passiert. — „Willehad", Zurbonsen, wohlbehalten in Newyork. — „Roland", Randermann, von Kuba, wohlbehalten Dover passiert. — „Erlangen", Raetz, von Brasilien, von Santos. — „Oldenburg", Troitzsch, nach Ostasien, wohlbehalten in Yokohama. — „Karlsruhe", Grosch, nach Australien, wohlbehalten in Antwerpen. — „Hamburg", Burmeister, von Ostasien, wohlbehalten in Antwerpen. — „Prinz Heinrich", Heintze, hat die Reise von Port Said nach Neapel fortgesetzt. — „Breslau", Feyen, von Baltimore, wohlbehalten Dover passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Braunfels", Rüter, in Bombay. — „Löwenburg", Köhler, in Rangoon. — „Schwarzenfels", Volkmann, in Karachi. — „Sonnenburg", Krekler, auf dem La Plata. — „Schwarzfels", Bathmann, auf der Weser. — „Neuenfels", Weselofy, auf der Reise nach Boston und Newyork Port Said passiert. — „Rothenfels", Vollers, St. Catherines passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Vesta", Böhmer, in Königsberg. — „Egeria", Hinrichs, in Köln. — „Iris", z. Buttel, in Rotterdam. — „Hero", Kunoth, in Amsterdam. — „Triton", Langhans, von Hamburg nach Riga. — „Rhea", Teigeler, in Kiel. — „H. A. Roltze", Bullerdiek, in Oporto. — „Apollo", Drewes, in Bremen. — „Thalia", Wenhold, von Bremen nach Danzig. — „Aktiva", Petersen, von Leer nach Danzig. — „Minos", Weißenhorn, in Leer. — „Ceres", Soeken, in Danzig.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Schwalbe", Jachens, von Bremen in London. — „Nyland", Jantzen, von Petersburg in Trangsund. — „Kurland", Lübken, von Oporto nach Bilbao. — „Adler", Berg, von Bremen nach London.

Landesbibliothek Oldenburg

A. G. Gehrels & Sohn,

Achternstraße 21. Gegründet 1811.

Hervorragend billige Kaufgelegenheit für die Reisezeit.

Wegen Neubau

eines zweiten Spezial-Damen- und Herren-Konfektionshauses, Eingang Staustraße 25, und Verbindung desselben mit dem Geschäftshause Achternstraße 21, sind wir, um unsere großen Läger zu verkleinern, schon jetzt gezwungen,

die Preise unserer

Damen- und Kinder-Konfektion * * * *

sowie gesamten

* * * * **Herren- und Knaben-Konfektion**

ganz bedeutend zu ermäßigen.

Es gelangen von

Dienstag, den 24. Mai ab,

zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf:

Damen- und Kinder-Konfektion:

Sämtliche schwarze Konfektion, wie Damen-Saccos, Russen-Jacken und Jacketts, Frauen-Paletots, Frauen-Kragen, Tüllkragen und Paletots, ferner Regen-, Reise- und Gummi-Paletots, Regen-Capes, sämtliche allerletzte Neuheiten in Jacken-Kleidern, Costumröcken, fußfreien Röcken, sowie Morgenröcken, sämtlichen Kinder-Mänteln und Wollkleidern.

Ganz bedeutend unter Preis: Ein großer Posten Blusen.

Herren- und Knaben-Konfektion:

Sämtliche Anzüge und Paletots für Herren und Knaben, Beinkleider, Westen, Joppen, Radfahrer-Pelerinen, Regen- und Gummimäntel.

In sämtlichen Abteilungen nur diesjährige allerletzte Neuheiten.

Täglich Eingang eleganter Hochsommer-Neuheiten.

Kohlensäure
offeriere die 10 Kilo-Flasche zu 4.15 M.
H. Prüfer, Heiligengeiststr. 15.
Fernsprecher 589.

!! Auf zur Vogelstange !!
An den Pfingstfeiertagen **Einweihung** meiner neuen **Kegelbahn.**
Heinrich Feddern, Prinzessinweg
Aug. Barfuß Nachf.

Nadorst. Zu vert. e. jg. milchg. **Ziege.** **G. Willenbring,** beim schiefen Stiefel.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Elsfleth. Auf **annehmbare Hypotheken** können durch mich
Kapitalien
in **beliebigen Beträgen** und unter koulanten Bedingungen **zu jeder Zeit bezogen werden.**
Chr. Schröder, Rtsllr.

Zu belegen auf sofort oder später auf gute erststellige Landhypothek, möglichst in einer Summe, 40—60 000 Mark.
Näheres durch
E. Memmen, Aukt.

Privat-Kapitalien
in jeder Höhe werden durch mich auf hiesige Hypothek **absolut sicher belegt.**
Zinsfuß 4½ bis 5 Prozent.
B. H. Bührmann, Bankgeschäft, Wilhelmshaven.

Hypotheken-
Darlehen besorgt
Nadorst. **D. G. Dierks.**

Anzul. ges. 1000 Mk. a. 2. Hypoth. Offert. u. **S. 820** a. d. Exp. d. Bl.

1500 Mk. zu 6% Zinsen gegen prima Sicherheit auf 1½ Jahr gesucht. Verbürgte Rückgabe. Offerten unter **S. 824** an die Exped. d. Bl.

Zu belegen **6000** M., 2×**3000** M. und **2000** M.
Nadorst. **D. G. Dierks.**

Wohnungen.
Eversten. Zu verm. die geräum. **Unterwohnung** Wienstraße Nr. 1 (beim Eversten-Holz) mit gr. Garten — geteilt oder im ganzen — zum 1. November. Im Hause befindet sich Gas- und Wasserleitung. Auskunft wird in der Wohnung erteilt.
Herm. Martens.

Zu verm. sofort oder später kleine **Unterwohn.** Näh. Kriegerstr. 13.

Zu verm. auf sofort od. spät. hübsch **möbl. Zimmer** mit Kamm. an freier, schöner Lage, mit oder ohne Pension. Haarenesch straße 28 b oben.

Zu vermieten mehrere kleine Wohnungen.
Sowie gutes Logis für junge Leute.
Suche für ein kleines 4 Monate altes Kind ein gutes Unterkommen bei guten braven Leuten.
Frau Kruse,
Johannisstr. 6.

Zu verm. schöne **Herren-Wohnung,** St. u. K. Augustsr. 15.

Geräumige Unterwohnung mit mögl. großem Garten, ev. auch Einfamilienhaus, zum 1. Nov. gesucht.
Offerten unter **S. 768** an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. November
Wohnung mit Zubehör.
(Wasserleitung.) Preis 350 Mk.
Näheres im Laden Achternstr. 39.

Wohnungsgesuch.
Zum 1. November wird von ruhigen Bewohnern (3 Personen) eine kleine Unterwohnung, 2 St., 2 K., Zubehör u. etwas Gartenland, in der Nähe der Stadt zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. S. 811 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Anst. j. M. f. **Logis.** Nelkenstr. 13

Etzhorn. Zu verm. z. 1. Nov. eine **Wohnung** mit Land. **H. Bollmann.**

Suche zum 1. Nov. e. **Wohnung,** möglichst in der Nähe der Peterstraße.
von Busch, Katharinenstr. 4.

Eine Witwe m. 2 Kindern sucht z. 1. Juni e. **kl. Wohn.** bis zu 200 M. Off. u. **S. 804** an d. Exp. d. Bl.

Stube u. Kam. auf sof. zu verm. Mittagstisch i. Hause. Friedrichstr. 5.

Zu vermieten
eine freundl. **Oberwohnung,** 4 Zim., Küche und Zubehör, Gas- u. Wasserleitung. Mietpreis 380 Mk.
Gaststraße 28.

Zu verm. zu Okt. oder Nov. e. geräumige **Unterwohn.** m. Souterrain und Garten. Dobbenstr. 11.

Frdl. **Loges** zu verm. Jul. Mosenpl. 1

Zu verm. frdl. möbl. **Stube** mit Bett. Kl. Kirchenstraße 10.

Auf gl. zu verm. möbl. **Zimmer** u. K. an 2 jg. Leute. Rebenstr. 12.

Zu vermieten zum 1. Nov. 1904 im Hause **Ziegelhofstr. 15** zwei **Unterwohnungen** im Preise von 330 M. und 200 M.
Wilh. Müller, Rchstllr., kl. Kirchenstr. 9.

Umständehalber zum 1. Juni eine kleine **Oberwohnung** zu vermieten.
Donnerschwee. Peter Strahl.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht auf gleich ein
Schuhmachergeselle.
J. Janßen, Burgstr. 7.

Suche eine akkurate, gewandte **Person** auf einen Tag in der Woche zum Reinmachen. Auguststraße 65.

Gesucht auf sofort einige solide durchaus zuverlässige
Arbeiter.
Gerh. Meentzen,
Bahnhofstr. 12.

Suche zum 1. Juni ein anständiges
junges Mädchen
als Stütze, Gehalt 180 M. pro Jahr.
Frau **J. Rettig,**
Gasthaus zum deutschen Hause, Fuhrberg bei Mellendorf.

Suche per sofort oder später ein tüchtiges, ordentliches
Mädchen
für Küche u. Haus gegen hohen Lohn.
Frau **Alb. Liefert, Bremerhaven,** Bürgermstr.-Smidtstr. 99.

Empfehle 50 Arbeiter!
Ziegeleiarbeiter, Familien, Melker (Schweiz.), Großknechte, Pferdeknechte, Sommerarbeiter und Fahrknechte.
F. Diederichs, Bremen, Jakobistr. 18.

Fräulein
für Haus u. Kinder auf sofort gesucht.
Frau Dr. med. **Köppen,**
Norden.

Osternburg. Auf sofort ein jüngerer **Bäckergeselle.**
H. Paradies, Bäckermeister.

Nadorst. Ges. auf sof. ein **Knecht** bei Pferden. **Heinr. Keller.**

Ohmstede. Gesucht auf sofort
1 Pflegerin
zu einem kranken Kinde.
Frau A. Hanken.

Wurstvertretung
für Berlin sucht zum Herbst veränderungshalber ein **Agent** mit prima Referenzen, der seit 15 Jahren, ohne sich verändert zu haben, diesen Artikel vertritt und nachweislich bei **erstklassiger Kundschaft** einen jährlichen **verlustlosen Umsatz** von ca. hunderttausend Mark macht.
Off. u. **J. A. 287** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Gesucht Sattlergehilfen,
dauernde Arbeit. Fr. Hallerstede, Hofsattler, Langestraße 26 a.

Gesucht auf sofort tüchtige
Zimmergesellen.
F. Focke.

Suche auf sofort ein **Mädchen** für den Haushalt, event. eine Person auf einige Stunden am Tage oder für den ganzen Tag zur Aushilfe.
Frau **H. Hegeler,** Blumenstr. 56.

Köchinnen, Klein- u. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen finden **unentgeltlich** die besten Stellen durch die Stellen-Vermittelung des Frauenvereins **Hamburg,** Dammtorstr. 13, Mittelhaus.

Stets tüchtiges Personal
jeder Branche vermittelt
Frau Bertha Sahm,
Wilhelmshaven, Marktstr. 11 I.

Gesucht für mein Haus- u. Küchengeräte-Magazin ein tüchtiger
junger Mann
zum 1. Juli d. J.
L. Steeneck, Lehe, Hafenstr. 15.

Donnerschwee. Gesucht ein
Schuhmacher-Geselle.
H. Ahlers.

Wiefelstede. Gesucht auf sofort ein
Schneidergeselle.
Joh. Eilers.

Gesucht ein
Kochlehrling,
schlicht um schlicht, per sofort oder später.
Restaurant: **„Zu den drei Kaisern“, Bremerhaven,** Keilstraße 7.

Gesucht sofort ein tüchtiger
Malergehilfe
bei dauernder Arbeit.
Wilh. Schmidt, Maler, **Brake a. Weser.**

Gesucht tüchtige Arbeiter
beim Brückenbau in Oldenburg.
Fr. Schomburg & Co.

15 Mk. täglich. Nebenverdienst ohne Risiko. Offerten unt. **J. L. 7511** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Westerstede. Gesucht solide
Tischlergesellen
auf dauernde Arbeit.
G. Hemmie, Tischlermstr.

Dienstmädchen
sofort gesucht. Zeughausstr. 9.

Zum baldigen Antritt ein **gewandtes, akkurates junges Mädchen** für einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe der Stadt Oldenburg bei familiärer Stellung.
Offert. unt. **B. 362** an Büttners Annoncen-Expedition, Oldenburg.

Osternburg. Umständehalber sofort einen **jüngeren Bäckergesellen.**
H. Beuermann.

Gesucht zum 1. Juni ein **Knecht** von 14—17 Jahren.
W. Schmidts, Achternstr. 14.

Gesucht für e. erkranktes **Mädchen** auf sofort ein anderes.
Herbartstraße 20.

Gesucht auf sofort tüchtige
Malergehilfen.
Nicht dem Verband angehörige erhalten den Vorzug.
J. N. Popken Söhne, Wilhelmshaven, Königstraße 50.

Gesucht krankheitshalber auf sofort ein **Mädchen,** welches mit d. Wäsche Bescheid weiß. Näheres „Herberge zur Heimat“, Mühlenstr. 17.

Ipwege. Ges. e. tücht. **Mädchen** für landwirtschaftl. Haush. auf Nov. od. früher. Frau **Hullmann.**

Wir suchen zum Ausbessern von Wäsche eine **gewandte Näherin** für ganze oder halbe Tage.
Oldenb. Dampfwaschanstalt **„Edelweiß“,** Uferstr.

Wegen Erkrankung des **Dienstmädchens** sofort ein anderes gesucht. Parkstr. 6.

Gesucht auf sofort ein
tüchtiges Mädchen.
Frau Rawe, Gastwirtschaft, **Bremerhaven,** Schifferstr. 39.

Gesucht auf sofort oder baldmöglichst ein tüchtiger
Schneidergehilfe
Bockhorn i. O.
J. A. Holljewilken.

Westerstede. Gesucht für ein **junges Mädchen,** welches bisher in einem größeren Hotel tätig gewesen und **in der Küche erfahren ist,** zum **1. Juni d. Js. anderweite Stellung in einem Hotel.**
Nähere Auskunft erteilt
C. Ahmels.

Verantwortlich: Wilhelm v. Lasch als Chefredakteur; für den Inseratenteil J. Reptow. Druckerei und Verlag: E. Schütz, Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage.

zu № 118 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 21. Mai 1904

Pfingstwanderung.

Pfingsten ruft mich früh heraus,
Dämmrig ist der Morgen:
„Auf, Gesell, verlaß dein Haus
Und vergiß die Sorgen!

Durch die Fluren, längst enteist,
Schreitet ungesehen
Wiederum der heilge Geist,
Und du fühlst sein Wehen.

Steck' ich dir an deinen Hut
Duft'ge Maienzweige,
Daß ein frischer Saft durchs Blut
Bis ins Herz dir steige;

Führ' ich dich an meiner Hand
Auf die Bergeshöhen,
Sollst dein schönes Vaterland
Dir zu Füßen sehen:

Bergen drunten sich im Tal
Junge Saatenfelder,
Und der gold'ne Sonnenstrahl
Küßt die grünen Wälder.

Wecken früh die Lerchen all
Uns mit süßem Klingen,
Wird dich spät die Nachtigall
Sanft in Schlummer singen.

Frisch, Gesell, verlaß dein Haus!
Rasten laß die andern.
In die weite Welt hinaus
Sollst du mit mir wandern.“

Georg Ruseler.

Aus alter Zeit.

A. Wiefelstede, 20. Mai.

Von weiterem Interesse dürfte eine im Besitze der hiesigen Kirche befindliche Urkunde vom Jahre 1608 mit eigenhänger Unterschrift des Grafen Anton Günthers sein, worin dieser der Wiefelsteder Kirche das Besitzrecht an der Bokeler Mühle bestätigt. Diese Urkunde ist wie folgt verfaßt:

„Wir Anthonius Günther, Graff zu Oldenburgk und Delmenhorst, Heer zu Jever und Knyphausen ꝛc. hiermit vor unß, unserm Erben und Jedermanniglich thun kundt und bekennen:

Als uns unsere Kirchschworenen und gemeine Unterthanen zu Wiuelstedte in underthaniger Demut zu erkennen geben, Weßgestalt die Kirche daselbst dermaßen mit geringen Intraden, und Einkommen versehen, daß dieselbige dauon nun hinfüro in bawlichen weesen zuhalten, unmöglich, Und muß also deswegen und gnadigen raht und hülffe, wie dieselbige künftiger Zeit in gutem Re bleiben und erhalten werden möchte, underthaniges vleißes angesucht und gebetten, daß wir demnach solch ihr suchen zu gnaden angesehen und erwogen, auch endlich aus gutem vorbedachtem raht dahin geschloßen, und beliebet; weil die Bokeler Möhle, wie mir berichtet, von alters zu berurter Kirchen zu Wiuelstedte gehörig gewesen und zu derselbigen besten vornemblich gebraucht worden, das Sie derowegen berurter Kirchen mit ihrer Zubehörung wiederumb appropryrt und zugewandt werden solte. Inmaßen wir dan auch wegen hoyer landes Obrigkeit und aus eigentlicher wißenschaft darauf solche Möhlen berurter Kirchen zu Wiuelstedte heute dato in Kraft dieses wurklich widerumb abgetretten und eingeraumbt haben, dergestalt, das Sie dieselbige nun fortan ohne Jemandts einrede und behinderung haben und behalten, die Einkommen dauon zu derselbigem baw und beßerung getreulich angewandt, Und also über diese unsere wohlbedachte disposition und verordnung von unß und unsere Nachkommen iederzeit gehalten und derselbigen gebührlich eingefolgert werden solle.

Ohne geferde deßen zu uhrkundt, haben wir dieses mit unserm Pitschaft und eigener handt wißentlich bekrafftigt. Actum Oldenburgk am Sonnabend nach Resurrectionis Chri Anno Sechszehnhundert und acht.

(.. L. S.) gez. Anthon Günther.

Bekanntlich ging später die erwähnte Mühlenbesitzung in Privatbesitz über und zahlen die jeweiligen Eigentümer derselben hiervon einen jährlichen Canon von 525 Mk. an die hiesige Kirche.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 21. Mai.

* **Orgelkonzert.** Das ausführliche Programm zu dem zu Ehren der Landeslehrerkonferenz am nächsten Dienstag, abends 5½ Uhr, stattfindenden öffentlichen Kirchenkonzert lautet: 1. Halleluja aus dem „Messias“, für Orgel bearbeitet von G. F. Händel. Im Anschluß hieran allgemeiner Gesang: „O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein.“ 2. Toccata f-dur für Orgel v. S. Bach. 3. Pastorale von S. Bach. 4. Arie für Sopran aus dem „Elias“ v. Mendelssohn (Frau A. H.). 5. Andante aus der Sonate op. 42 v. Merkel. 6. Elévation v. Guilmant. 7. „Jesuslied“ für Sopran mit Orgel v. Hildach. 8. „Paulus“. Stimmungsbilder für Orgel v. Malling. — In der Auswahl der Orgelkompositionen hat Herr Prof. Kuhlmann vorzugsweise darauf Bedacht genommen, die neu im vorigen Jahre von unserem Hoforgelbaumeister J. Schmid erbaute Orgel mit ihren 43 Registern möglichst von allen Seiten und in den verschiedensten Klangwirkungen und Registermischungen vorführen zu können. So wird im Halleluja von Händel und der großen Toccata von S. Bach die gewaltige Kraft der vollen Orgel ertönen, im Pastorale von Bach dagegen der Reichtum an lieblichen Flötenstimmen hervortreten. Das Andante von Merkel, einem der fruchtbarsten Orgel-Komponisten der jüngsten Zeit, bietet Gelegenheit zu den verschiedensten Abstufungen in der Klangwirkung und in der Elévation von Guilmant werden namentlich die Voix céleste und Klarinette 8′ zu besonderer Geltung kommen. In den drei Stimmungsbildern von Malling endlich wird uns Herr Prof. Kuhlmann zum Schluß nochmals die Gelegenheit geben, seine große Registrierkunst zu bewundern. — Wie für alle derartige Veranstaltungen beträgt auch für dieses Konzert das Eintrittsgeld nur 30 Pfg., um den weitesten Kreisen den Besuch zu ermöglichen. Ausführliche als Eintrittskarte geltende Programme sind in der Stallingschen Buchhandlung (Max Schmidt), Theaterwall 1a, und an der Abendkasse zu haben.

* **Die Hanseatisch-Oldenburgische Missionskonferenz**, die am 23. Juni 1903 in Bremen gegründet wurde, hält am 1. und 2. Juni d. J. ihre zweite Tagung in Hamburg.

Am 1. Juni (Mittwoch), abends ½8 Uhr, findet eine öffentliche Vorversammlung statt im großen Saale des christlichen Vereins junger Männer, Pferdemarkt 29/31. Dieselbe wird eröffnet durch Hauptpastor v. Broecker, dem Vorsitzenden des Hamburger Ortsausschusses. Auf seine Ansprache folgt ein Vortrag von Pastor Paul-Lorenzkirch, dem Schriftführer der Missionskonferenz im Königreich Sachsen und Herausgeber der Missionskorrespondenz „Neue Nachrichten aus der Heidenmission“. Sein Thema lautet: „Die Mission als Erzieher in der Eingeborenen in unsern Kolonien“. Das Schlußwort spricht Propst Paulsen-Altona.

Donnerstag, den 2. Juni, vorm. 9 Uhr, beginnt die öffentliche Hauptversammlung im großen Saale des Patriotischen Gebäudes, Trostbrücke. In dieser wird Pastor v. Ruckteschell-Hamburg eine Morgenandacht halten und Kirchenrat Schauenburg-Golzwarden, der Vorsitzende der Konferenz, den Jahresbericht erstatten. Darauf folgt ein Vortrag über den „Einfluß der Mission auf die deutsche Kolonialentwickelung“ von dem Bremer Kaufmann J. K. Vietor, der früher längere Zeit in Afrika war und jetzt Mitglied des Kolonialrates ist. An diesen Vortrag soll sich eine Besprechung anschließen. Nach einer halbstündigen Pause hält dann Prof. D. v. Schubert-Kiel einen missionsgeschichtlichen Vortrag über „Hamburg, die Missions-Metropole des Nordens im Mittelalter“. Den Schluß bilden die Besprechung des Jahresberichts und Anträge des Vorstandes.

Zu den Versammlungen ist Jedermann herzlich eingeladen. Für die Mitglieder der Konferenz findet nach denselben noch eine Dampferfahrt nach Blankenese statt, wo ein gemeinsames Mittagessen (2 Mk.) gehalten wird.

Möchte diese Tagung der Konferenz doch auch aus Stadt und Land Oldenburg recht zahlreich besucht werden und ihr viele neue Mitglieder zuführen, damit sie ihren Zweck, das Verständnis und die Teilnahme für die Mission zu wecken und zu vertiefen, in immer weiteren Kreisen erfüllen kann! In unserm Herzogtum beträgt die Zahl der Mitglieder bis jetzt 49. Weitere Beitrittserklärungen nimmt gern entgegen der Vorsitzende unseres Ortsausschusses, Pastor Bultmann in Oldenburg, von welchem auch das erste Jahrbuch der Konferenz unentgeltlich bezogen werden kann. Der Jahresbeitrag beträgt 1 Mk. (Kirchl. Anz.)

* **Auf dem neuen Kirchhof** ist wieder ein Kirchhofsdiebstahl ausgeführt. Ein Mann, der von mehreren gesehen worden ist, hat Buxbaum von einem Grabe entwendet, wahrscheinlich um denselben zu Kränzen zu verarbeiten. Es ist ein Zeichen tiefer Verrohung, wenn man selbst die Gräber der Verstorbenen nicht schont, um sich einen Vorteil zu verschaffen. Die Kirchhofsbeamten sind angewiesen, scharf aufzupassen, um solche traurigen Vorkommnisse zu verhüten. Zugleich wird aber das Publikum gebeten, mit acht zu geben.

Vielleicht darf eine kleine Mitteilung hieran angeknüpft werden. Es ist einmal vorgekommen, daß Schulkinder auf dem Gertrudenkirchhof Blumen entwendet und dieselben ihrer Lehrerin geschenkt haben. Sollte es nicht gut sein, wenn Lehrer und Lehrerinnen sich von den Schülern überhaupt keine Blumen schenken ließen? Gewiß gönnen wir den Kindern gern die Freude, ihren Lehrern durch ein Blümlein einen Beweis ihrer Anhänglichkeit zu geben. Allein eine Erfahrung, wie die mitgeteilte, zeigt, daß die Sache zwei Seiten hat, sofern Kinder, die zu Hause keine Blumen haben, aber auch gern einmal, wie die andern, welche mitbringen möchten, in Gefahr kommen, sie auf unrechte Weise zu nehmen. (Kirchl. Anz.)

* **Während der Haupttage der „Kieler Woche,“** von einschließlich dem 26. bis 30. Juni, wird der Postdampfer „Graf Waldersee“ als Hotel-Schiff nach Kiel entsendet werden. Der „Graf Waldersee“ wird in der Nähe der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ vor Anker gehen. Ein günstigerer Ueberblick über den lebhaften Verkehr auf der Kieler Bucht kann kaum geboten werden. Um Gelegenheit zu geben, in bequemer Weise den Regatten beizuwohnen, wird der die Haupt-Wettfahrten begleitende Salondampfer „Willkommen“, derselbe Dampfer, welcher morgen die Sonderfahrt nach Helgoland ausführt, den Gästen des Hotel-Schiffes gratis zur Verfügung gestellt werden. Für genügende Verbindung mit dem Lande wird gesorgt. Der Preis für die Wohnung am Bord, einschließlich erstklassiger Verpflegung (exclusive Wein ꝛc.) beträgt 20—40 Mk. pro Person und Tag, je nach Lage, Größe und Belegung der Kabine. Es ist zwar erwünscht, aber nicht unbedingt nötig, daß ein Zimmer für alle zehn Tage genommen wird; die Zimmer werden auch für kürzere Zeit abgegeben. Der „Graf Waldersee“ verläßt Hamburg-Cuxhaven zur Reise nach Kiel um Skagen am 24. Juni nachmittags und wird am 30. Juni auf dem gleichen Wege von Kiel nach Hamburg zurückkehren. Sowohl für die Hinfahrt, als auch für die Rückfahrt können Plätze zum Preise von 20—40 Mk. pro Person und Tag gemietet werden. Als Fahrtdauer für jede Richtung werden 2 Tage berechnet.

* **Die Vorbelastung gewerblicher Betriebe zu den Kosten des Neubaues von Chausseen ist gesetzlich nicht statthaft.** Die Gemeinde B, welche mehrere Gemeindechausseen gebaut hatte, beschloß, die einzige in der Gemeinde vorhandene Mühlenbesitzung, obwohl sie an keiner der neugebauten Chausseestrecken liegt, zu den Baukosten der einzelnen Strecken mit der runden Summe von 1500 Mk. vorzubelasten, da der Mühlenbetrieb von der Verbesserung der Verkehrswege bedeutenden Vorteil habe, und auch der Verkaufswert der Besitzung infolge des Ausbaus des Chausseenetzes mindestens um den Betrag der Vorbelastung gestiegen sei. Dieser Beschluß der Gemeindevertretung fand nicht die Zustimmung des Staatsministeriums, Dep. des Innern. In der die Genehmigung versagenden Verfügung wird u. a. folgendes ausgeführt: Der Art. 21 § 3 der Wegeordnung gestattet lediglich, die bei der Anlegung einer Chaussee besonders interessierten Grundstücke und Gebäude vorab zu den Baukosten heranzuziehen. Es wird dabei vorausgesetzt, daß das vorzubelastende Grundstück oder Gebäude als solches einen dauernden Vorteil von der Anlage hat. Im vorliegenden Fall ist die Vorbelastung mit Rücksicht auf den gewerblichen Betrieb, der gegenwärtig auf der Besitzung ausgeübt wird, beschlossen. Sie erscheint nicht zulässig, da die Ausübung des Müllereibetriebes nicht notwendig dauernd mit dem Grundstücke verbunden ist, auch der Wert der Mühlenbesitzung durch die Errichtung weiterer Mühlen vermindert werden kann. Es fehlt demnach an der gesetzlichen Voraussetzung für die Vorbelastung, an dem Nachweis, daß das Grundstück oder Gebäude selbst eine dauernde Wertsteigerung durch die Chaussee erfährt. (Aus der Zeitschrift für Verwaltung und Rechtspflege im Großherzogtum Oldenburg.)

* **Für Kinder sind geistige Getränke schädlich** — dies ist die auf genauesten Untersuchungen und Beobachtungen beruhende Ueberzeugung aller Aerzte. Doch ist die Sitte, schon Kinder an geistige Getränke zu gewöhnen, noch so weitverbreitet! Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat deshalb, um einmal eine Massenaufklärung in die Reihen der Mütter zu tragen, an die in Betracht kommenden Ministerien der einzelnen Bundesstaaten die Bitte gerichtet, daß aus Anlaß des Impfens den Müttern eine kurz und klar gehaltene Merkkarte (verfaßt von dem um die Bekämpfung des Alkoholismus verdienten Regierungsrat Quensel-Köln) verteilt werden möchte. Die Karte beantwortet auf der Vorderseite in wenigen knappen und bestimmten Sätzen die Frage, warum und wie die geistigen Getränke den Kindern schaden, und auf der Rückseite die Frage, was die Frau und Mutter vom Alkohol wissen soll. Dieser Bitte um entsprechende Anordnung haben in entgegenkommendster Weise entsprochen: Sachsen, Elsaß-Lothringen, Bremen, Lübeck, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Mecklenburg-Schwerin, Anhalt, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe, Reuß j. Linie, Reuß ä. Linie, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Mecklenburg-Strelitz, Waldeck-Pyrmont. In einigen Bundesstaaten schweben noch die Verhandlungen. Im ganzen wurden bis jetzt über 400 000 Merkkarten bestellt und werden in diesen Tagen zur Verteilung kommen. In ebenso vielen Familien werden also diese Karten zum Nachdenken, hoffentlich in recht vielen zur Beseitigung schädlicher Sitten veranlassen.

*

□ **Zwischenahn**, 20. Mai. Der landwirtschaftliche Klub Rastrup, erst seit dem vorigen Herbst bestehend, aber durch Regsamkeit ausgezeichnet, will am 5. Juni nach Wildeshausen. Herr Schulvorsteher Huntemann daselbst wird dort die Landwirte führen. Der Vorsitzende des Klubs, Herr Schulvorsteher Heinen, nimmt an dem Ausfluge teil.

!! **Aus dem südlichen Herzogtum**, 20. Mai. Die in dem Orte Visbeck bestehende Branntweinbrennerei des Herrn Grave, welche seit mehreren Jahren bereits für Brennereizwecke überhaupt nicht mehr benutzt worden ist, dürfte gutem Vernehmen nach in absehbarer Zeit wieder in Betrieb gestellt werden. Grave beabsichtigt, die Anlage zu verkaufen; die betreffenden Verhandlungen sind bereits eingeleitet. Daß der neue Käufer die noch ziemlich gut erhaltene Anlage wieder in Betrieb setzen wird, darf mit einiger Bestimmtheit angenommen werden.

⊞ **Delmenhorst**, 20. Mai. Die gestrige Versammlung des Bürgervereins war von 150 bis 160 Personen besucht. Herr Dr. Fortmann hielt einen Vortrag über „Die hygienische Bedeutung der Hand“, auf den wir gelegentlich zurückkommen. Der Vorsitzende teilte alsdann mit, daß dies vorläufig der letzte Vortrag sei; ebenfalls solle vor Herbst keine Versammlung mehr stattfinden, falls eine Landtagsauflösung nicht einen Strich durch die Rechnung mache. Anschließend an die Vereinsversammlung fand noch eine Besprechung des Vorstandes und der Vertrauensmänner statt, sowie eine Sitzung der Aufnahmekommission.

Oldenburgischer General-Prediger-Verein.

I. Vorversammlung

am Mittwoch, dem 8. Juni 1904, im Kasino zu Oldenburg.
6 Uhr: Sitzung des Direktoriums und Ausschusses des Prediger-Waisenkassen-Vereins.
7 Uhr: Generalversammlung d. Prediger-Waisenkassen-Vereins.
8 Uhr: Vorversammlung des General-Prediger-Vereins.

II. Hauptversammlung

am Donnerstag, dem 9. Juni 1904, präz. 10 Uhr, ebendaselbst.

1. Bericht des Vorstandes.
2. Wahl des Vorstandes.
3. „Was kann geschehen, um in der Vorbereitung zum Konfirmationsakte und im Anschluß an denselben den vielfach hervorgetretenen Mängeln in der religiös-sittlichen Bewahrung der heranwachsenden Jugend wirksam zu begegnen?“ (Auf Ersuchen des Oberkirchenrats auf die Tagesordnung gesetzt.) Referent: Herr Pastor Ramsauer-Ofen.
4. „Auf welche Weise wird die Schuljugend am zweckmäßigsten in das Bibellesen eingeführt, insbesondere welche Abschnitte der Heiligen Schrift eignen sich vorzugsweise für die Durchnahme in der Volks- und Mittelschule.“ Korreferent: Herr Pastor Bultmann-Oldenburg.
5. „Kandidatenvorbildung“. Referent: Herr Pastor Friedrichs-Oldenbrok.
6. „Wie läßt sich die Einrichtung eines Lehrkursus für innere Mission am zweckmäßigsten gestalten?“ Referent: Herr Kirchenrat Schauenburg-Golzwarden.
7. „Abendmahlsfeier“. Referent: Herr Pastor Lueken-Bardewisch.
8. Berichterstattung über die Kolportage, über den Landesverein für innere Mission usw. (Kirchl. Anz.)

Jahresbericht des Vereins Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen.

Der Bericht über das vierte Vereinsjahr des Arbeitsnachweises für Frauen und Mädchen ist soeben durch die erste Vorsitzende herausgegeben worden. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gestellt, den Frauen und Mädchen der arbeitenden Klassen passende und lohnende Arbeits-Gelegenheit zu verschaffen. 623 Arbeitsuchende haben dadavon Gebrauch gemacht, ihnen stehen 601 Arbeitgeber gegenüber. Da außerdem noch 93 Heimarbeiterinnen Beschäftigung suchten und zeitweise oder dauernd fanden, wurde das Nachweisbureau von 1317 Personen in Anspruch genommen. Die Arbeiterinnen gliedern sich in Stunden-

Landesbibliothek Oldenburg

und Waschfrauen, Reinmachefrauen, Wäscherinnen, Plätterinnen und Flickerinnen, anderseits aus Hausangestellten, Köchinnen, Hausmädchen, Kinderfrauen, Kindermädchen und einfachen Wirtschafterinnen. Die meisten Aufträge der Arbeitgeber konnten ausgeführt werden, nur wo es sich um Dienstboten nach Nachbarorten oder aufs Land handelte, mußten sie ablehnend beantwortet werden. Aber schon der Umstand, daß man vom platten Lande aus Dienstpersonal in der größeren Stadt suchte, während es sonst umgekehrt zu sein pflegt, deutet auf den allgemeinen Mangel an geeigneten Kräften hin.

Die Einnahme des Vermittelungsbureaus (76,20 Mk.) ist nicht bedeutend, da sie sich vorzugsweise aus den Einschreibgebühren zusammensetzt, die nur 10 Pfg. pro Arbeitgeber betragen; die Einnahme der Nähausgabe war 530,40 Mark, die der Strickausgabe 384,30 Mark. Der Gesamteinnahme des Arbeitsnachweisbureaus von 990,90 Mark steht eine Gesamt-Ausgabe von 1010,11 Mark gegenüber; der Ausfall ist reichlich durch noch lagernde Waren gedeckt.

Der Verein zählte Anfang 190′ 227 Mitglieder, die allen Kreisen der Oldenburger Bevölkerung angehören. Seine Mitgliederbeiträge beliefen sich im Jahre 1903 auf 459 Mark. Es wurden dem Verein aus den Fonds und milden Stiftungen eine Beihilfe von 150 Mark, von der Landesbank durch Baron Erlanger 25 Mark und Anfang 1904 von der Spar- und Leihbank eine Unterstützung von 75 Mark gewährt.

Eine große Auszeichnung wurde dem Verein dadurch zuteil, daß J. K. H. die Frau Großherzogin demselben freundliche Teilnahme zuwandte, die Vorsitzende zu einer Audienz befahl und durch ansehnliche Bestellungen an Näh- und Strickarbeit die Heimarbeiterinnen in schwerer, arbeitsloser Winterzeit Brot erwerben ließ. 3 Dutzend wollene Strümpfe, 1 Dutzend Arbeiterhemden und 1 Dutzend Arbeiterhosen sind vom Verein an die hohe Arbeitgeberin geliefert worden.

Die auf Lager gearbeiteten Näh- und Strickarbeiten werden in den Bureaustunden verkauft; vor Weihnachten wurde ein Extra-Ausverkauf gehalten, der 194,50 Mark einbrachte. Durch eine Sammlung bei der Weihnachtsfeier im Vereinslokal, welche 74,50 Mark ergab, war es möglich, am Vorabende des Weihnachtsfestes 33 der treuesten und zuverlässigsten Arbeiterinnen mit Lebensmitteln zu beschenken.

Um den Frauen auch in anderer Weise Rat und Hilfe zu gewähren, wird im Herbst eine Rechtsschutzstelle im Bureau eröffnet werden. Um die Hausangestellten vor Ausbeutung durch gewerbsmäßige Stellenvermittlung zu schützen, soll eine Vereinigung in der Art des Hausbeamtinnenvereins dem Arbeitsnachweis angegliedert werden. Der jährliche Beitrag von 1 Mark soll zur Gründung einer Heimstätte für stellenlose Mädchen und zu Prämien für treue, langjährige Dienste angesammelt werden.

Junge Mädchen aus allen Kreisen sollen im Arbeitsnachweis Gelegenheit finden, sich im Zuschneiden von Wäschegegenständen aller Art zu üben. Nach Pfingsten beginnt der erste Unterrichtskursus.

Das ist der Rückblick, den der Bericht ins verflossene Jahr 1903 gewährt, und der Ausblick in das laufende Vereinsjahr 1904.

Den Mitarbeiterinnen im Arbeitsnachweis ruft die Vorsitzende zuletzt die ermutigenden Worte zu:

„Nicht wachsen siehest Du, wie aufmerksam Du bist,
Das Gras, doch merkst Du bald, daß es gewachsen ist.
So tröste Dich, wo gleich nicht das Gedeih'n erschien
Von jedem Werk; zuletzt auf einmal ist's gedieh'n!"

Vermischtes.

Krinolinen-Unterröcke. Eine entscheidende Neuerung in der Form der Unterröcke scheint sich, wie wir in einem englischen Modebericht lesen, von Paris aus anzubahnen. Man neigte in letzter Zeit dazu, bei den schweren Straßentuchkleidern überhaupt die Unterröcke durch weite Kniehosen zu ersetzen, weil diese außerordentlich viel leichter waren und den eleganten Fall des Rockes, das zierliche Flattern um die Knöchel verstärkten, das durch die Garnierungen des Saumes hervorgebracht wurde. Durch den eleganten Fall des Rockes unterschied sich hauptsächlich ein schlecht gemachter Promenadenrock von einem chik und vornehm gefertigten. Gleichwohl haben die seidenen Unterröcke oder vielmehr die seidenen Krausen daran, die zu ähnlichen Zwecken dienen, immerhin noch eine bedeutende Zukunft. Denn die anknöpfbaren Volants geben doch heute dem Unterrock den eleganten Abschluß und legen wieder die wichtigste Stütze für den Fall des Oberrockes auf den Unterrock. Eine Londoner Firma hat jetzt einen solchen Unterrock, der weder an Bequemlichkeit noch an Eleganz übertroffen werden kann, geschaffen. Der Saum desselben ist mittels festen Bandes steif gemacht, und so ist gewissermaßen wieder die Krinoline eingeführt, die nun dazu beitragen wird, die Musselinkleidchen aus unserer Biedermaierzeit und der Frützeit der Königin Viktoria mit ihren niedlichen und feinen Reizen wieder aufleben zu lassen. Dabei ist es von höchster Wichtigkeit, die Farbe der Kleider geschmackvoll zusammenzustimmen. Besonders notwendig ist es, eine befriedigende Harmonie zwischen der Farbe des Unterrockes und der des Hutes herzustellen. Die diesen Sommer herrschenden Farben sind ganz dieselben wie die, die unsere Großeltern einst entzückten. Die erste Stelle unter den beliebten Farben wird ein zum zartesten Karmin abgetöntes Magentarot einnehmen. Andere Modefarben sind: die verschiedensten Malven-Nüancen, zartes Goldbraun, Altgrün in den verschiedensten Tönen, nach alten Stoffen kopiert, ebenso natürlich die verschiedensten blauen Nüancen und dann die schon längst beliebten Pastellfarben.

Ein Streit um die „Jungfrau" entstand in den Beratungen der Kreissynode Berlin III am Mittwoch. Eine Synode hatte den Antrag gestellt: „Um bei Aufgebot und Trauung in bezug auf den Titel „Jungfrau" jede Ungerechtigkeit und Unwahrhaftigkeit zu vermeiden, bittet die Kreissynode Berlin III das kgl. Konsistorium anzuordnen, daß bei den Aufgeboten der Brautpaare in Berlin auf diesen Titel allgemein verzichtet werde." In der Erörterung hob ein Redner hervor, mit der Abschaffung des Titels „Jungfrau" gehe wieder ein Stück Kirchenzucht dahin, ein anderer betonte, man solle die Bräute nicht in Versuchung zum Lügen bringen, ein dritter wies auf die Männer hin, die auch nicht alle als „Junghernen" in die Ehe eintreten und denen man diese Bezeichnung schon lange nicht mehr beilege; gegenüber vielen Zweifeln sprach ein Synodale die Ueberzeugung — oder nur die Hoffnung? — aus, daß unter zehn Bräuten sicher neun brave Jungfrauen seien. Der Antrag wurde schließlich mit 48 gegen 36 Stimmen abgelehnt, jedoch der Sittlichkeitskommission übergeben.

Ein Blinder als Graphologe. Man schreibt uns aus Paris: Dr. Javal, Mitglied der „Académie de médecine", ist seit längerer Zeit vollständig blind. Als er noch sehen konnte, beschäftigte er sich eifrig mit der Handschriftendeutung und hat über diese Kunst mehrere Werke veröffentlicht. Sein Interesse für die Graphologie nahm auch nicht ab, als er von Blindheit befallen wurde: er nahm eine junge Dame ins Haus, machte sie nach und nach mit seinem graphologischen System bekannt und läßt sich von ihr die einzelnen Züge einer Handschrift, die er deuten will, so genau schildern, daß er sie gewissermaßen klar vor Augen hat. Dieser Tage nun erschien bei Dr. Javal ein unbekannter Herr, der ein Schreiben Doktors Brouardel überbrachte; der ehemalige Doktor der medizinischen Fakultät empfahl dem Ueberbringer des Briefes, der „in unverdiente Not geraten sei", mit einigen herzlichen Worten seinem Freunde, dem Dr. Javal. Der blinde Arzt wollte schon Geld aus der Tasche nehmen, besann sich aber plötzlich und sagte zu dem Bittsteller: „Einen Augenblick Geduld!" Er ging dann ins Nebenzimmer, ließ sich dort von seiner Gehilfin die Schriftzeichen des Empfehlungsschreibens schildern und gewann die Ueberzeugung, daß sein Freund Brouardel diesen Brief nicht geschrieben habe. „Das ist nicht Brouardels Handschrift!" sagte er mit solcher Sicherheit, daß man hätte glauben können, er ergründe die Züge dieser Handschrift mit sehenden Augen. Dr. Javals Verdacht erwies sich als richtig. Ein Kriminalbeamter, den man heimlich geholt hatte, erkannte in dem Bittsteller einen alten Gauner und nahm ihn fest!

Prinz Heinrich und der Fuhrknecht. Als Prinz Heinrich kürzlich auf einer Automobilfahrt von seinem Gute Hemmelmark nach Kiel an einem Fuhrwerk vorbeifuhr, dessen Pferde scheu wurden, rief er, wie die „Köln. Volksztg." erzählt, dem Fuhrknecht zu: „Du sollst man die Peer beden fröher fester ansaat' hebb'n!" Der Knecht, der den Prinzen nicht kannte, parierte kurz: „Du sollst man leber beden fröher pfeift hebb'n!"

„Amazonen" im Londoner Hyde Park. Aus London wird berichtet: Die oft prophezeite und vielbesprochene Aenderung in der Reitmode der Damen, nämlich das Reiten im Herrensattel, ist jetzt auch in London eingedrungen. Dem auf einem großen braunen Pferde sitzenden Lehrer der neuen Methode folgte eine Schar goldlockiger Mädchen, die graziös und anmutig rittlings auf ihren Ponnys saßen. Ihre geschmackvolle Kleidung bestand aus einfachen Matrosenkleidern mit reichen Faltenröcken, weißen Blusen und Panamahüten, deren breite, blaue Bänder beim Reiten lustig mit dem lockigen Haar im Winde flatterten. Alle sahen reizend und graziös aus und hatten einen beneidenswert festen Sitz im Sattel. In ihrer Zwanglosigkeit scheinen die jungen Reitkünstlerinnen die neugierigen Blicke, die sich auf sie richteten, garnicht zu bemerken.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am 1. Pfingsttage:
1. Hauptgottesdienst **8½** Uhr: Pastor Wilkens.
2. Hauptgottesdienst **10½** Uhr: Pastor Bultmann.
In der Aula der Cäcilienschule:
Kindergottesdienst **9** Uhr: Pastor Schneider.
Am 2. Pfingsttage:
1. Hauptgottesdienst **8½** Uhr: Pastor Pleus.
2. Hauptgottesdienst **10½** Uhr: Pastor Schneider.
In allen Gottesdiensten Kollekte für die Heidenmission.
Kindergottesdienst in der Garnisonkirche **9** Uhr: Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei Amalienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.

Elisabethstift.
Am 1. Pfingsttag, **10½** Uhr: Gottesdienst. Pastor Thien.
Am 2. Pfingsttag: **Kein** Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Am Pfingstsonntage:
Gottesdienst **10½** Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst **12** Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.
Am 1. Pfingsttage:
Gottesdienst **10** Uhr: Pastor Dede.
Am 2. Pfingsttage:
Gottesdienst **10** Uhr: Hilfsprediger Wöbcken.

Kirche zu Eversten.
Am 1. Pfingsttage, 22. Mai: Gottesdienst **10** Uhr.
Am 2. Pfingsttage, 23. Mai: Gottesdienst **10** Uhr.
An beiden Tagen Kollekte für die Heidenmission.

Kirche zu Ofen.
Am 1. Pfingsttage:
Gottesdienst **9½** Uhr; — danach Kinderlehre.
Am 2. Pfingsttage:
Gottesdienst **9½** Uhr; — danach Kinderlehre.
An beiden Festtagen Kollekte für die Heidenmission.

Kirche zu Ohmstede.
Am 1. Pfingsttage, **9½** Uhr: Gottesdienst.
Am 2. Pfingsttage, **9½** Uhr: Gottesdienst.
An beiden Tagen Kollekte für die Heidenmission.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9½ u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.
Mühlenstraße 17.
Am 2. Pfingsttage, abends **8** Uhr: Versammlung.
Gäste willkommen.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. April 1904	M.	19,807,795 66
Im Monat April 1904 sind:		
neue Einlagen gemacht	„	214,467 10
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	„	481,025 61
somit Bestand der Einlagen am 1. Mai	„	19,541,237 15
Bestand der Aktiva (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände). usw. .	„	20,791,223 30

Geschäftliche Mitteilungen.

Guderin
Gesetzlich geschützt in allen Kulturstaaten
Goldene Medaille 1904
aromatisches
Kräftigungspräparat
enthält Eisen — Mangan — Eiweiss
fördert die Blutbildung, stärkt und belebt Bleichsüchtige, Blutarme, Schwächliche u. Genesende.
200 gr. Org.-Fl. 2 M. Greift die Zähne nicht an. Aerztl. empfohlen
A. Gude & Co., Chemische Fabrik, Berlin N. 20.
Bitte genau auf unsere Firma und Adresse zu achten.
Zu haben in Apotheken und Drogenhandlungen

Ueberall zu haben
Sarg's **Kalodont**
unentbehrliche Zahn-Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Malztropon
schafft
LEBENSKRAFT
Erhältlich in Apoth. u. Drog. à M. 1.—, M. 2.40, M. 4.50.

Am letzten Freitag fand die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung der **Bremer Lebensversicherungs-Bank a. G.** statt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung referierte der Vorsitzer Herr Notar Tebelmann an Hand des vorliegenden Geschäftsberichtes. Aus letzterem lassen wir hier einige Hauptdaten folgen: Im Berichtsjahre wurde ein Ueberschuß von M. 653,273.95 gegen M. 606.362.85 im Vorjahre erzielt. Die Prämien-Reserven und Uebertrage vermehrten sich gegen 1902 um M. 797,803.02 und erreichten die Summe von 24,924,890.54. In mündelsicheren Hypotheken waren M. 23,392,912.57 belegt, und wurde eine gute Verzinsung erreicht. Die Sterblichkeit verlief günstig. Hervorzuheben ist noch, daß die Bank bereits im Berichtsjahre der Vorschrift des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901, welche für die Aussonderung und vorschriftsmäßige Anlegung der den Prämien-Reservefonds bildenden Bestände eine Frist von 3 bezw. 5 Jahren läßt, genügen konnte. Die Mitglieder-Versammlung setzte die Dividende pro 1905 auf 25 % der ordentlichen Prämie fest. Punkt 2 umfaßte die Wahlen für den Aufsichtsrat und die Revisionskommission. Es wurden in den Aufsichtsrat die Herren Rechtsanwalt Dr. Tebelmann, hier, und Hugo Gottschalk, Berlin, gewählt, in die Revisionskommission wurde das turnusgemäß ausscheidende Mitglied Herr W. Meckseper wiedergewählt.

Nordseebad Wyk auf Föhr, Mitte Mai. Mit dem Postdampfer „von Thielen" langte gestern unter Führung mehrerer Anstaltsschwestern der erste Transport für das hiesige Kinderhospiz an. Derselbe bestand aus 156 Kindern im Alter von 4 bis 14 Jahren, denen zur Stärkung ihrer Gesundheit ein sechswöchiger Aufenthalt in unserem Nordseebade verordnet ist. Da jedes Jahr wegen Mangels an Platz Anmeldungen zurückgewiesen werden müssen, ist von dem „Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten" eine wesentliche Erweiterung der Anstalt in Aussicht genommen. In diesem Jahr wird schon in dem angrenzenden Park ein 17 Fach großer Neubau aufgeführt. Auch ist ein anliegendes Grundstück vom Verein gekauft, um event. als Bauplatz zu dienen. — Zu den vorhandenen Sanatorien in Wyk und dessen Nähe kommt in diesem Jahr ein weiteres, das der hiesige Badearzt Dr. Edel am Sandwall aufführen läßt.

Strelitz i. Meckl. Die Vorträge am Technikum für das 2. Quartal des Sommer-Semesters beginnen am 5. Juli, Eintritt zu den zeichnerischen Fächern täglich. Angehende Maschinen- und Elektrotechniker können sich in der mechanischen Lehrwerkstätte unter Leitung eines tüchtigen Meisters praktische Fertigkeiten erwerben. Programm und alle gewünschten Auskünfte durch die Verwaltung des Technikums.

Dr. med. Wiedeburgs Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck bei Blankenburg (Schwarzathal) ist in das dritte Jahr seines Bestehens getreten. Die Frequenz der beiden ersten Jahre war eine recht starke. Nachdem das Sanatorium bereits im ersten Jahre sehr gut besucht war, wies das Jahr 1903 rund 2800 Frequenztage mehr auf als das Jahr 1902, da auch während des Winters ein reger Verkehr zu verzeichnen war. Das Sanatorium, welches sich mit sämtlichen modernen Heilmethoden befaßt, ist speziell geeignet **für Ueberarbeitete, Erholungsbedürftige, Blutarme, Nervöse, Rheumatische** usw. Die Aufnahme der Patienten erfolgt mit Auswahl.

Wer durch persönlichen Magnetismus, Hypnotismus, durch Suggestion 2c. ungeahnte Erfolge im praktischen Leben erzielen will, der lese das sensationelle Werk:

„Menschliche Macht".

Preis Mk. 1.50.
Mehrere amerik. Werke kosten 20—30 Mk. (Prospekt gratis!)
Max Wendel, Dresden N. 8.

Landesbibliothek Oldenburg

Neu! **Menu à Mk. 2.—** Neu!

von 12½ bis 4 Uhr.

1. Pfingsttag:
Krebssuppe.
Steinbutt mit Sauce hollandaise.
Lammkotelette mit Erbsen.
Hähnchen mit Salat und Kompot.
Pudding oder Fürst Pückler-Eis.

2. Pfingsttag:
Ochsensuppe.
Seezunge a la Normande.
Spargel mit kalter Beilage.
Filetbraten mit Champignons.
Pudding oder Käse/Brot.

Max- und Moritz-Weinstube, verbunden mit Restaurant 1. Ranges.
Ausschank von **hiesigen, Pilsener** und **Nürnberger Bieren.**

Neu! W. Janssen, Bremen, Philosophenweg 30. Neu!

FRANCK
SCHUTZMARKE.

Aecht Franck, Kaffee-Zusatz
mit der Kaffeemühle,
in ½ Pfund-Kasten
ist überall käuflich.

Eine kleine Beigabe genügt.

Hotel u. Restaurant Bernh. Hemken,

Zetel am Urwald,
hält sich den geehrten Ausflüglern bestens empfohlen.

NORDSEEBAD
Borkum
genannt: „Die grüne Insel"
1903: **18283** Besucher
Schönster Strand, starker Wellenschlag, ozonreiche Seeluft, **Herren-, Damen- u. Familienbadestrand. Licht- u. Luftbad.** Allen hygienischen Anforderungen ist genügt. — **Tägliche** Dampfschiffsverbindungen. — **Prospekte, Fahrpläne** gratis durch die **Bade-Direktion** und bei **Haasenstein & Vogler A.-G.**

Elektrizitäts-Gesellschaft
Hansa m.b.H. Bremen,
Obernstrasse 25.
Ausführung von
Licht- und Kraft-Anlagen
den Vorschriften entsprechend.
Reichhaltiges Lager in
allen Ersatzteilen. Telefon 497.

Eine gebrauchte gut erhaltene
Wasserpumpe
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis Alex. Ch. 4.

Zu kauf. ges. e. gut erh. **Pumpe.** Off. m. Preisang. u. **S. 831** a. Exp. d. Bl.

Wiefelstede-Feldtange.
Empfehle meine beiden jungen angekörten Stiere zum Decken.
Beabsichtige einen davon zu verkaufen.
G. Tapken.

Genuss ohn' Ueberdruss

bieten fraglos die nach sublimem Verfahren hergestellten, durchaus bekömmlichen und ausgiebigen Marken: Kakao vero ½ kg 3 ℳ, — Kakao Fortuna 2 ℳ, Kakao Juno 2,40 ℳ, Kakao Apollo 1,60 ℳ.

Hartwig & Vogel, Dresden-A.
Nur in Packungen, die unsere Firma tragen, erhältlich.

Gesangverein „Frohsinn"
Bürgerfelde.
Zum diesjährigen
Morgen-Spaziergange
am 1. Pfingsttage werden alle Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen.
Präzise 5 Uhr wird vom Vereinslokal, Thiele, Schützenweg, abmarschiert.
D. V.

Leuchtenburg.
Pfeifenklub Blaue Wolke.
Sonntag, den 29. Mai d. J.:
BALL,
wozu ergebenst einladen
H. Willers. Der Vorstand.

Panorama
Markt 12a.
Bleibt **ständig** am Platze.
Pyrenäen.
Hochromantische Pracht-Serie.

Geschäftsstelle „Justitia", Oldenburg, Baumgartenstr. 12.

Internationale Handels-Auskunftei — Inkasso-Institut
Centrale: Dortmund.

Korrespondenz: englisch, französisch, italienisch, polnisch, holländisch. — Geschäftsstellen über ganz Deutschland verbreitet. — **Reichsbank-Giro-Konto Dortmund.**

Bankkonten:
Essener Kredit-Anstalt, Dortmund.
Westfälische Bankkommandite, Dortmund.
A. Schaffhausener Bankverein, Essen-Ruhr.
Märkische Bank, Bochum.
Dresdner Bank, Detmold.

In einer Zeit, in welcher mehr denn je Treue und Glaubwürdigkeit schwinden, ist es die Geschäftswelt, welcher unter diesen Verhältnissen besondere Vorkehrungen gegen Verluste durch unumgängliches Kreditgeben nicht dringend genug empfohlen werden kann. — Wir haben außer unserer Handels-Auskunftei eine besondere Abteilung zum **Einziehen von Außenständen, der regulären sowohl als auch solcher, welche bei der Pfändung fruchtlos verlaufen sind,** und bitten die verehrliche Geschäftswelt, sich unseres Instituts zu bedienen. Hochachtend
Die Direktion. Inh. L. Deneke, **Dortmund.**

Bankkonten:
Padersteinscher Bankverein, Paderborn.
Hermann Lampe, Minden.
Hamelner Bank, Hameln.
Kredit-Bank, Hameln.
Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank.

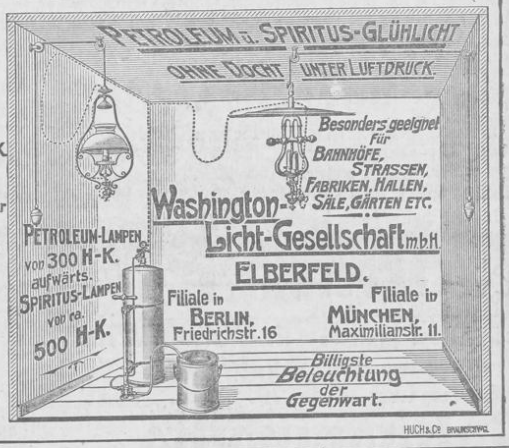
Obiges Institut ist **nicht** identisch mit „Justitia"-Bremen.

Millionen Herren und Damen benutzen „FEEOLIN".

Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feeolin" nicht das beste Kosmetikum für Haut, Haare u. Zähne ist! Das unreinste Gesicht u. die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit u. Form durch Benutzung von „Feeolin".

„Feeolin" ist eine aus 42 der edelsten u. frischesten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, dass ferner **Runzeln und Falten des Gesichts, Mitesser, Wimmerln, Nasenröte etc.** nach Gebrauch von „Feeolin" **spurlos verschwinden.** „Feeolin" ist das beste Kopfhaarreinigungs-, Kopfhaarpflege- und Haarverschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfkrankheiten. „Feeolin" ist auch das natürlichste und beste Zahnputzmittel. Wer „Feeolin" regelmässig anstatt Seife benutzt, bleibt jung u. schön. Wir verpflichten uns, **das Geld sofort zurückzuerstatten,** wenn man mit „Feeolin" nicht vollauf zufrieden ist. **Preis per Stück 1 Mk., 3 Stück 2.50 Mk., 6 Stück 4 Mk., 12 Stück 7 Mk.** zollfrei. Porto bei 1 Stück 20 Pfg., von 3 Stück aufwärts 60 Pfg., Nachn. 40 Pfg. mehr.

Versand durch das **General-Depot von M. Feith, Wien IV,** Mariahilferstr. 45.



Oldenburger Schützenhof.

Am 1. Pfingsttage:
Großes
Garten-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Old. Inf.-Regts. Nr. 91 unter Leitung des Königl. Musik-Dir. Herrn Ehrich.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 ₰.
Es laden freundlichst ein
Ehrich. Diedr. Meyer.

Am 2. Pfingsttage:
Fest-Ball.
Diedr. Meyer.

Wardenburger Turn-Verein

Für Feier des
7. Stiftungsfestes
am Sonntag, den 29. Mai,
im Lokale des Gastw. **Joh. Lüschen:**
Schauturnen
und
BALL.
Nachmittags 4½ Uhr:
Festmarsch.
Der Turnrat.

Bremer Lebensversicherungs-Bank
auf Gegenseitigkeit in Bremen.

Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahres 1903.

A. Aktiva.

	ℳ ₰
Grundbesitz	563,436 13
Hypotheken	23,392,912 57
Wertpapiere	638,345 55
Vorauszahlungen und Darlehen auf Polizen	962,168 —
Guthaben bei Bankhäusern bezw. bei and. Versicherungsunternehmungen	120,985 28
Gestundete Prämien	720,765 84
Rückständige Zinsen und Mieten	246,586 21
Ausstände bei Generalagenten bez. Agenten	133,876 22
Barer Kassenbestand	55,448 01
Inventar und Drucksachen	1 —
Kautionsdarlehen an versicherte Beamte	378,816 90
Sonstige Aktiva	291,923 04
Gesamtbetrag	27,505,264 75

B. Passiva.

	ℳ ₰
Prämienreserven	23,710,411 62
Prämienüberträge	1,214,478 92
Reserven f. schwebende Versicherungsfälle b. Prämien-Reservefonds aufbewahrt	161,470 —
Gewinn-Reserven der mit Gewinn-Anteil Versicherten	1,380,502 86
Reserve f. Kriegsrisiko	80,418 61
Amortisationsfonds f. Kautions-Darlehen	6,900 34
Beamten-Unterstütz- und Pensionsfonds	53,867 40
Zurückgestellte Dividende aus 1903	55,353 77
Angesamm. Dividende	9,860 96
Reserve für erloschene Versicherungen	16,365 32
Barkautionen	3,000 —
Sonstige Passiva und zwar: Wertpapiere, von Vertretern der Bank als Kaution hinterlegt	159,361 —
Gewinn	653,273 95
Gesamtbetrag	27,505,264 75

Geschäftsberichte sind im Bureau der Bank zu haben; in **Oldenburg** bei Herrn **Franz Kandelhardt,** Augustsstraße 5.

Der Vorstand.

Königliche Baugewerkschule
in Nienburg a. W.
Hoch- und Tiefbauschule.

Beginn des Winterhalbjahres am 18. Oktober. Der Lehrplan wird kostenfrei zugesandt.
Die Direktion.

Landesbibliothek Oldenburg

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser an Sonn- und Feiertagen.

V.	V.	V.	N.	N.				V.	N.	N.	N.	N.
7 00	*8 30	11 30	*3 00	3 30	ab	Bremen-Freihafen	an	10 30	*1 45	2 30	7 30	*9 30
		N.										
8 05	9 40	12 35	4 10	4 35	„	Vegesack	ab	9 35	12 45	1 35	6 35	8 30
8 25	10 00	12 50	4 30	4 55	„	Rönnebeck	„	9 15	12 30	1 15	6 15	8 05
8 40	10 15	1 10	4 45	5 15	„	Farge	„	8 55	12 10	12 55	5 55	7 45
									N.			
9 05	10 45	1 35	5 30	5 35	„	Oberhammelwarden	„	8 35	11 45	12 35	5 35	7 20
9 20	11 05	1 50	5 45	5 50	an	Brake	„	8 20	11 25	12 20	5 20	7 00
9 25		1 55		5 55	ab	Brake	an	8 15		12 15	5 15	
										N.		
9 40		2 10		6 10	„	Rechtenfleth	ab	7 55		11 55	4 55	
10 30		3 00		7 00	an	Bremerhaven (Geeste)	„	7 00		11 00	4 00	

* Mit diesem Dampfer finden Passagiere nach und von Bootstationen **keine Beförderung.**

An Wochentagen.

V.	N.					V.	N.
7 15	3 15	ab	Bremen-Freihafen	an		10 30	7 15
8 20	4 20	„	Vegesack	ab		9 35	6 20
8 35	4 35	„	Rönnebeck	„		9 15	6 03
8 55	4 55	„	Farge	„		8 55	5 40
9 20	5 20	„	Oberhammelwarden	„		8 35	5 20
9 40	5 40	„	Brake	„		8 20	5 05
9 55	5 55	„	Rechtenfleth	„		7 55	4 40
10 20	6 20	„	Nordenham	„		7 35	4 10
10 45	6 45	an	Bremerhaven (Geeste)	„		7 00	3 45

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremerhaven können nur annähernd angegeben werden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Doodts Etablissement.

Zu den Pfingst-Feiertagen halte ich meinen neu angelegten Garten mit Karussell und Schaukel dem Publikum bestens empfohlen.

Am 1. Pfingsttage

im Grotten-Saal: Auftreten der neu engagierten

Spezialitäten-Gesellschaft,

verbunden mit Konzert, sowie im kleinen Varieté-Saal: Unterhaltungs-Musik von d. Riesen-Orchestrion der Firma Hegeler & Ehlers. — Anfang 6 Uhr.

Am 2. Pfingsttage:

Großer öffentlich. Ball

in meinen beiden neu dekorierten Sälen. Musik von der Kapelle des Oldenbg. Inf.-Regts. Nr. 91. — Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Heinr. Scheepker.

Gewerkverein H.-D.

der deutschen Fabrik- u. Handarbeiter

(Ortsverein Ohmstede).

Am Sonntag, den 29. Mai 1904:

Fahnenweihe.

12½ Uhr Abmarsch des festgebenden Vereins vom Festlokal zum Pferdemarktplatz zum Empfang der eingeladenen Vereine.
Um 2 Uhr vom Pferdemarktplatz zurück zum Festlokal.
Um 2½ Uhr Weihe der Fahne.
Anschließend Festmarsch und alsdann Festrede.

Hierauf: **BALL** im Festlokal zum Krahnberg.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

NB. Es wird höfl. gebeten, daß auch die Mitglieder der eingeladenen Vereine ihre Abzeichen anlegen.

III. (Wardenburger) Ent- und Bewässerungsgenossenschaft.

Am **Sonnabend**, den **28. Mai d. J.**, gelangen die **Gräben** Nr. 5 und 15, in der Westerburger Marsch und der Moorbeck,

ca. 25—30 Tausend cbm Erdarbeiten

öffentlich mindestfordernd zum Aufsatz. Annehmer versammeln sich morgens 9 Uhr beim sogen. Hansberg in der Westerburger Marsch.

Westerburg, 20. Mai 1904.

Der Genossenschaftsvorstand.

Neuen 1904 Matjeshering

in bekannt feinster frischer Ware versendet das Postfaß, Inh. ca. 40 St., franko Postnachnahme Rm. 4.—.

Max Brotzen, Fischkonservenfabrik, **Greifswald.**

Preisliste gratis und franko.

Nadorst. Zu verkaufen 7 Wochen-Ferkel. **Joh. Wahnbeck.**

Gut erhalt. **Jackett-Anzüge** bill. u verk. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Immobilverkauf.

Westerstede. Die Witwe des weil. Köters **Brunke Neuhaus** zu Hüllstede beabsichtigt ihre daselbst an der Chaussee belegene

Köterstelle,

bestehend aus gutem Wohn- und Wirtschaftsgebäude und plm. 11 ha Wiesen-, Bau-, Garten- und Heideländereien,

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen, wozu Termin angesetzt ist auf

Montag, den 30. Mai,
nachm. 4 Uhr,

in **Grimms** Wirtshause zu Hüllstede.

Die Gebäude befinden sich im besten baulichen Zustande und sind die Ländereien guter Bonität, weshalb ich die Stelle zum Ankauf sehr empfehlen kann.

Die Stelle gelangt stückweise und im ganzen zum Aufsatz.

E. Wettermann, Aukt.

Bloherfelder Chaussee 3 liegt Gift für Hühner.

Verpachtung.

Großenmeer. Der Hausmann **A. H. Hullmann** zu **Barghorn** hierselbst läßt am

Mittwoch, den 1. Juni cr.,

nachm. 4 Uhr,

im **Mühlenhause** zu Barghorn folgende Immobilien **auf längere Jahre öffentlich meistbietend verpachten**, als:

a. **Die zu Barghorn** (an der Chaussee) **belegene**, z. Zt. von Herrn Herm. Hullmann bewohnte

Hausmanns-Stelle,

komplete Gebäude mit plm. 100 Jück Klei- und Moorländereien,

b. Die von Trentepohl und Ahlers bewohnten

2 Kötereien,

mit den bisher dabei benutzten Ländereien.

Nähere Auskunft wird sowohl vom Verpächter, wie vom Unterzeichneten gern erteilt.

Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Alte Wirtschaft

mit

Ausspann,

großer Umsatz, an verkehrsreicher Lage, steht zum Verkauf.

Näheres durch

E. Memmen, Aukt.

Immobilverkauf.

Westerstede. Der Landmann **J. F. Menze** zu **Ocholt** und dessen Ehefrau wollen ihre daselbst in der Nähe des Bahnhofs an der Chaussee belegene

Landstelle,

bestehend aus guten Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden und reichlich 23 ha Weide-, Wiesen-, Bau-, Garten- und Heideländereien,

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angesetzt ist auf

Dienstag, den 31. Mai,
nachm. 4 Uhr,

in **Hobbies Wirtshause** zu **Ocholt.**

Die Stelle gelangt stückweise und im Ganzen zum Aufsatz.

E. Wettermann, Aukt.

Stacheldraht

sowie **Drahtlitzen** ohne Stacheln empf. **J. H. C. Meyer am Markt.**

Spar- und Darlehnskasse

e. G. m. u. H.

zu Neusüdende.

Bilanz per 31. Dezbr. 1903.

Aktiva.

	M. ₰
Kassenbestand	71.71
Forderungen	18885.75
Geschäftsguthaben bei der Landesgenossenschaftskasse	50.—
	19007.46

Passiva.

Geschäftsguthaben d. Genoss.	22.—
Schulden	18959.83
Reingewinn	25.63
	19007.46

Zahl der Genossen: 22. Zugang in 1903: 0. Abgang: 0.

Der Vorstand.
Joh. Graf. G. Gebken.

Landwirtschaftl. Verein Wiefelstede.

Am Sonntag, den 29. Mai, nachmittags 5 Uhr:

Versammlung

in **Tapkens** Gasthause zu Wiefelstede.

Vortrag des Assistenten Bruchholz.

Vorläufige Anzeige!

Ein tüchtiger Fachmann (Obermaschinist in der Kaiserlich. Marine) beabsichtigt hier in nächster Zeit ein

Technisches Vorbereitungs-Institut

zu eröffnen, in welchem jungen Leuten, die ein Technikum zu besuchen oder die Maschinistenlaufbahn in der Kaiserlichen Marine oder Handelsmarine einzuschlagen gedenken, eine gründliche Vorbereitung in allen technischen Fächern, wie:

Maschinenkunde, Elektrotechnik, Mathematik, Mechanik, Physik und Zeichnen

geboten wird.

Der Unterricht findet nach Wunsch tags oder abends statt und wird jegliche für die betr. Laufbahn erforderliche Auskunft gratis erteilt.

Um eine Uebersicht über die Größe der Beteiligung zu erlangen, nimmt der Seminarverwalter **Töllner** gefl. baldige Anmeldungen entgegen.

Peters' Waldschlösschen, Dobben

Bringe meinen schönen schattigen **Garten und Restaurant**, direkt am Eversten Holze, Spaziergängern u. Vereinen in empfehlende Erinnerung.

Billig Haltbar | **Das reinste alkoholfreie Erfrischungsgetränk der Gegenwart** **Pomril** nicht zu verwechseln mit Apfelwein oder Limonaden Pomril ist aus feinsten Aepfeln hergestellt, frei von Metallen, Konservierungsmitteln u. Zuckerzusatz. **Wiederverkäufer überall gesucht.**

Wohlschmeckend | **Nordd. Pomril & Co., Hamburg 15** | Bekömmlich

---

Parkhaus bei Rastede.

Herrlich gelegen. — Neu renoviert.

Vorzügliche Küche. ff. Getränke.

Gustav Bültmann.

Empfehle die **vorzügl. bewährten**

Original-Kochkisten,

für **jeden Haushalt** eingerichtet.

— Ia Kochkistentöpfe. —

J. H. C. Meyer am Markt.

---

1 Krankenfahrstuhl

wird für einen nervenkranken Herrn für kurze Zeit zu mieten gesucht. Offerten unter S. 832 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Osternburg. Zu verk. ein **Kuhkalb.** **W. Kuck**, Weidenstr. 9.

Hatten. Zum Abbruch zu verkaufen mein **Haus** in Munderloh.

Schröder, Gemeindevorst.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Zwecks Ansetzung von Körungsterminen nicht eintragungsberechtigter Stuten zur Aufnahme in das Stutbuch werden die Besitzer solcher Tiere hierdurch aufgefordert, die Anträge zur Aufnahme bis spätestens den 10. Juni d. J. ihrem Obmann einzureichen.

Das erforderliche Formular kann vom Obmann des betr. Bezirks unentgeltlich bezogen werden.

Rodenkirchen, den 21. Mai 1904.

Der Vorstand.
Ed. Lübben.

Das Neueste in modernen

Gartenmöbeln, Verandamöbeln.

Rollschutzwände.
Brillant-Ruhestühle.

J. H. C. Meyer am Markt.

Pensionen.

Düsseldorf, Bahnstr. 39

Töchter-Pensionat.

Umfassende Ausbildung im Kochen, Handarbeiten, Turn- und Anstandsunterricht. Sprachen, Musik. Staatl. geprüfte Lehrkräfte. Prospekte und Empfehlungen durch die Vorsteherin **Marie Asteroth.**

Ohrdruf in Thüringen. Heilanstalt von **Dr. Weigel** für Chronischkranke u. Erholungsbedürftige. Elektrotherapie. Wasser- und Lichtheilverfahren. Schöne Umgebung. Auch im Winter geöffnet. Prospekte.

Dr. med. Wiedeburgs Thür. Waldsanator. Schwarzeck bei **Blankenburg** (Schwarzathal). Kuranstalt für moderne Heilmethoden. Große illustr. Prosp. gratis u. franko.

Töchterpensionat, Bad Oeynhausen. **Junge Mädchen** find. liebevolle Aufnahme z. Ausbild. im Hausch. u. Handarbeiten. Auf Wunsch Wissenschaften. Villa Charlotte, Portastr. 23.

Pensionat f. In- u. Ausländerinnen Fr. Ch. Kaufmann, Hannover, Militärstr. 5, n. Herrenhäuser-Allee. Wissensch., Haush., Musik 2c. Prosp.

Weimar, Pensionat Reiffenstein, vorm. Chambordon. Wissensch., sprachl., gesellschaftl. Ausbildg. Französin und Engländ. i. H. Sorgfältige Körperpflege. Garten a. H. Vorzügl. Referenzen. Näheres Prospekt.

Töchterpensionat

von **H. Brink,**

Halberstadt (Harz), Spiegelstr. 17.

Daselbst finden Töchter gebildeter, evangel. Familien im Alter von 8 bis 18 Jahren gute Erziehung und Ausbildung in wissenschaftlichen Fächern, prakt. und Kunsthandarbeiten, Musik, Tanzen, Turnen und allen Haushaltungsarbeiten. Jährlicher Pensionspreis 800 M. Beste Empfehlungen. Näheres durch Prospekte.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 118 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 21. Mai 1904

Vor der Schlacht.

Zwei Heere stehn im Felde,
Und morgen ist die Schlacht.
In beiden Lagern die Priester
Durchwachen die bange Nacht.

In beiden Lagern sprechen
Sie gläubig dasselbe Gebet
Und haben mit glühendem Herzen
Vernichtung des Feindes erfleht.

In beiden Lagern reichen
Sie morgens die Hostie dar
Und jagen den bebenden Kriegern:
„Er schirmt euch in der Gefahr.“ —

Und Gott? — Er lächelt düster,
Er hat sich abgewandt
Und winkt dem Schicksal, — das schüttelt
Die Lose mit eherner Hand.

Georg Ruseler.

Briefkasten.

R. T. in W. Die Beseitigung des Unkrautes zwischen den Steinen läßt sich durch keinerlei Flüssigkeit bewirken, selbst wenn diese auch noch so scharf und ätzend sein würde. Dagegen hat sich folgendes Verfahren recht gut bewährt: Man reißt das Unkraut unbedingt mit der Wurzel heraus und entfernt dann bei möglichst trockenem Wetter mit einem starken langen Messer, dem Jätemesser oder der Zinkenhacke, die noch stecken gebliebenen Ueberreste der Wurzeln, so gut sich dies eben machen läßt, und füllt dann die Zwischenräume und Fugen zwischen den Steinen mit Sägespänen oder Lohe und etwas grobem Sand gut aus. (Unter keinen Umständen darf der alte für das Unkraut günstige Boden zum Ausfüllen wieder verwendet werden.) Eine derartige Füllung hat auch noch den Vorzug, daß sie nach dem Regen stets schnell trocknet und sich auch im Winter elastisch hält. Obiges Verfahren erfordert zwar einige Geduld, bleibt aber mehrere Jahre hindurch wirksam.

F. B., Osternburg. Eine besondere Form der Kündigung ist nicht vorgeschrieben. Die Zustellung einer schriftlichen Kündigung durch Einlegen eines Briefes in das Buch, in welchem über den Empfang der Miete quittiert wird, kann als unangemessen nicht bezeichnet werden. Sie haben die Erklärung auf diesem Wege ja auch pünktlich erhalten. — Trinkbares Wasser gehört zu einer Wohnung, vollends, wenn es ausdrücklich zugesagt ist. Wegen des Mangels können Sie Kürzung in der Miete oder Schadenersatz verlangen. Die Entscheidung steht bei dem Gerichte. Halten Sie einen angemessenen Betrag von der Miete zurück in Aufrechnung gegen die Kosten, welche Ihnen die Beschaffung guten Wassers gekostet hat.

Z., Augustfehn. Ein Dienstbote, der sich (schriftlich oder mündlich) für eine bestimmte Dauer vermietet hat, ist für diese Zeit an das Dienstverhältnis gebunden. Die Kündigungsfrist (3 Monat vor jeder Wechselzeit) gilt nur für Dienstverhältnisse auf unbestimmte Zeit.

Langjähriger Bote. Ein außergerichtlicher Vergleich, nach dem ein Rechtsstreit beendigt sein und der anstehende Termin ausfallen soll, ist bindend; er muß nur im Bestreitungsfalle auch bewiesen werden können.

Georg F. in R. Ich habe einige Meerschweinchen geschenkt erhalten und möchte gern wissen, was für Futter ich geben soll. — Die Meerschweinchen können gerade so gefüttert werden wie die Kaninchen. Es ist aber darauf zu achten, daß nicht mehrere Männchen zusammengesperrt werden; die vertragen sich nicht, sondern beißen und kratzen einander. Am besten ist es, wenn nur ein Männchen und 5—6 Weibchen zusammengesperrt werden.

B. H. in R. „Ich möchte gern Seemann werden und zur Handelsmarine gehen. Bitte teile mir doch mit, wo ich mich melden könnte, um außer kostenloser Ausbildung auch freie Kleidung zu erhalten.“ — Die Ausbildung verursacht keine Kosten, dagegen wird im allgemeinen die erste Ausrüstung verlangt. Melde Dich beim Heuerbureau des Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven oder beim Heuerbureau der vereinigten Reder in Hamburg oder beim „Seemannsheim“, gleichfalls in Hamburg, und teile Deine besonderen Wünsche mit. Vielleicht hast Du Glück, obwohl derartige Anmeldungen bisweilen in großer Anzahl einlaufen.

A., Oldenburg. „Wenn jemand eine Wohnung mietet mit einem Stück Land, auf welchem Obstbäume stehen, wem gehören dann die Obstbäume, dem Mieter oder Vermieter?“ — Wenn nichts Abweichendes ausgemacht ist, gehört das Obst dem Mieter, — allerdings nicht die Bäume.

A. v. B. Wir haben in unserem Lande keine Selbsteinschätzung zur Einkommensteuer; überhaupt nur die Verpflichtung zur Angabe der Einkünfte an Kapitalzinsen, Renten usw. in den höheren Stufen. Außerdem besteht die Pflicht zur Anmeldung von Schulden, aber nur unter dem Präjudiz, daß sie sonst nicht berücksichtigt werden.

Nach Berlin. Für Uebersetzungen aus der „Chicago Tribüne“ haben wir leider keine Verwendung.

Nichte T. G. Die Einwilligung des Vormundes ist unbedingt erforderlich.

R. P. in N. Ihre drei alten Taler sind zusammen nicht mehr und nicht weniger als neun Mark wert.

F. in T. Maiglöckchen in der Knospe abzureißen hat gar keinen Zweck, da die Knospen sich im Wasser doch nicht erschließen.

F. S., Badbergen. Man sagt „Bien connu, mais point nommé. In solchem Fall wendet man pas nicht an.

Frau B. M. in D. Um dem Schimmeln von Eingemachtem in Flaschen vorzubeugen, stelle man die mit neuen gebrühten Korken verschlossenen Flaschen nach dem Füllen einige Tage mit dem Verschluß nach unten auf. Kehrt man sie dann um, so wird der in die Korkporen gezogene Zuckersaft eintrocknen und einen luftdichten Abschluß bilden.

Dr. L. in C. Im Anschluß an die Vorkommnisse, die gegen Ende des verflossenen Wintersemesters in Jena zu dem Verbot der konfessionellen, farbentragenden Verbindungen geführt haben, ist in der Presse aller Parteien, hier und da auch in den Organen der großen studentischen Verbände, auf den Wingolf als auf das protestantische Gegenstück zu den katholischen farbentragenden Verbindungen hingewiesen worden. Es wurde hierbei vielfach der Schluß gezogen, daß ein Verbot der konfessionellen farbentragenden Verbindungen den „evangelischen“ Wingolf so gut wie die katholischen Korporationen treffe. Die Ansicht, daß der Wingolf eine evangelische Korporation sei, ist ebenso verbreitet wie unrichtig. Es möge deshalb gestattet sein, darauf hinzuweisen, daß der Wingolf seit seiner vor mehr als 60 Jahren erfolgten Gründung lediglich auf christlichem Boden, nicht aber auf dem einer bestimmten Konfession steht. Er hat stets Angehörige der verschiedensten christlichen Bekenntnisse unter seinen Mitgliedern gehabt und zählt unter seinen Angehörigen auch heute noch zahlreiche Katholiken. Der Wingolf muß deshalb jedwede Parallele mit konfessionellen Verbindungen ablehnen. — Seine Mitglieder stehen als solche weder im Dienst einer Kirche, noch auch einer politischen Partei; sie sind im Gegenteil der Ansicht, daß die Erziehung, die den Wingolfiten auf deutschen Hochschulen zuteil wird, ihn in erster Linie befähigen soll, im späteren Leben dem allen deutschen Studenten gemeinsamen Vaterlande nach besten Kräften zu dienen. In diesem Streben fühlt sich der Wingolf eins mit der größten Mehrzahl der Kommilitonen; er ist stolz darauf, im Kampfe für deutsche Art mit ihnen Schulter an Schulter zu stehen.

Leser vom Lande. Wir sind Ihnen für Ihre gründliche Kritik sehr dankbar. Sie dürfen versichert sein, daß jede derartige Anregung, die von ebensoviel Wohlwollen wie Einsicht zeugt, bei uns auf fruchtbaren Boden fällt. Leider erfahren wir so etwas viel zu selten. Jeder Leser sollte sich mit seinen Wünschen und Ausstellungen vertrauensvoll an uns wenden; wir freuen uns jedesmal, wenn wir auf diesem Wege die Ansichten unserer Leser erfahren und ihren Wünschen Rechnung tragen können. Nach unserer Meinung müßte ein viel regerer Verkehr zwischen einer Zeitung und ihren Lesern stattfinden. Wenn diese alle wüßten, wie lieb es der Redaktion ist, aus ihrem Munde etwas über das Blatt zu hören, so würde sie viel häufiger zur Feder greifen und ihre Gedanken dem Papier anvertrauen. In jedem einzelnen Falle werden die Klagen oder Beschwerden sehr eingehend geprüft, und es wird alles versucht, die Wünsche zu erfüllen. Also, tragen Sie auch fernerhin dazu bei, das Verhältnis zwischen den „Nachrichten“ und ihren geschätzten Lesern immer inniger zu gestalten, dann werden Sie sich ein Verdienst um unser Blatt erwerben, und zugleich um die übrigen Leser, denn jede Kritik läuft doch schließlich auf eine Verbesserung für den Leser hinaus. Verbindlichen Gruß!

Franz. Die Briefmarkensprache lautet folgendermaßen: Rechts oben, aufrecht: „Schreibe nicht mehr.“ Quer: „Liebst Du mich?“ Verkehrt: „Ich wünsche Deine Freundschaft.“ Schräg: „Schreibe sofort!“ Rechts unten, aufrecht: „Deine Liebe macht mich glücklich.“ Quer: „Nur Dir gehört mein Herz.“ Verkehrt: „Ich vertraue Dir nicht mehr.“ Schräg: „Sei glücklich und zufrieden.“ Links oben, aufrecht: „Ich liebe Dich.“ Quer: „Mein Herz gehört einer anderen.“ Verkehrt: „Grüß Gott, Liebchen.“ Schräg: „Bleib mir treu.“ Links unten, aufrecht: „Deine Treue will ich lohnen.“ Quer: „Laß mich allein in meinem Schmerz.“ Verkehrt: „Du hast Dich durch Prüfung bewährt.“ Mit dem Familiennamen in einer Linie, aufrecht: „Nimm meine Liebe an.“ Quer: „Ich sehne mich, Dich zu sehen.“ Verkehrt: „Ich bin vergeben.“ Schräg: „Du verdienst, geachtet zu werden.“ Oben in der Mitte, aufrecht: „Schenke mir Vertrauen.“ Quer: „Ich bleibe ewig Dein.“ Verkehrt: „Gedenke mein.“ Schräg: „Einen Kuß.“ Unten in der Mitte, aufrecht: „Ja.“ Quer: „Ich wünsche Deine nähere Bekanntschaft.“ Verkehrt: „Ich hasse Dich.“ Schräg: „Nein. Auf der Rückseite: „Belästige mich nicht mehr.“ Unfrankiert: „Ich verachte Dich.“

„Einjähriger.“ Unter den Einjährig-Freiwilligen, die ihrer Dienstpflicht genügten, ist zu unterscheiden, ob dieselben bei ihrer Entlassung die Qualifikation zum Reserveoffizier erhalten haben oder nicht. Für die Reserveoffizier-Aspiranten setzt das zuständige Generalkommando die Uebungen namentlich fest. Jedes Gesuch muß dem Generalkommando auf dem Dienstwege (durch Vermittlung des Bezirkskommandos) vorgelegt werden. Aufschub ist ein Jahr gestattet und bei begründeten Fällen auch Aussicht auf Erfolg vorhanden; wenn zwei Jahr hintereinander Zurückstellung erbeten wird, so erfolgt in der Regel die Streichung von der Liste der Offizier-Aspiranten. Für diejenigen, welche nicht Reserve-Aspiranten sind, erfolgt die Festsetzung der Uebung summarisch. Befreiungen genehmigt der Kommandeur desjenigen Bezirkskommandos, zu welchem der ehemalige Einjährige gehört. Ein Aufschub in dem angeführten Fall ist ziemlich sicher.

Vetter Heinrich. Der Zug 7 Uhr früh ab Oldenburg hat in Bremen 8.32 nach Wunstorf Anschluß, Ankunft daselbst 10.06, weiter 11,11, Bückeburg an 11.41 mittags. Der Abendzug nach Löhne-Bunde fährt 4.12 nachm. aus Bückeburg, ist in Löhne 5.22 und in Sulingen 8.20 abends. Von Sulingen weiter am andern Morgen entweder 6 Uhr oder 9.49 mit Ankunft in Oldenburg 8.55 vorm. oder 2.38 nachm.

G. S. Die Fahrt von hier nach Wilhelmshaven und zurück kostet 3 Mark in 3. Klasse, von hier nach Bremerhaven über Bremen und zurück dagegen 6 Mk. 50 Pfg. Die

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Die Fächersprache. Im Pariser Vaudeville-Theater wird gegenwärtig eine chinesische Komödie, „La Troisième Lune“, gespielt, bei deren Einstudierung die Schauspieler eine ganz eigenartige Schwierigkeit zu überwinden hatten, das Studium des „Fächerspiels“. Ein Chinese, der etwas auf sich hält, muß nämlich, wie der „Gaulois“ schreibt, mit seinem Fächer alles ausdrücken und alle Gefühle deutlich machen können, und das gilt gleichmäßig von Männern und Frauen. Durch die Art, wie man mit dem Fächer schlägt, ihn öffnet und wieder zusammenlegt, durch die mehr oder weniger große Schnelligkeit oder Langsamkeit der Geste ist alles auszudrücken, und es wird sofort verstanden. Zwei Chinesen können mit Fächerschlägen eine Unterhaltung führen, ohne dabei zu sprechen. Es gibt sogar sehr gelehrte Chinesen, die in der Fächersprache unterrichten können. Der Aerger wird durch einen kleinen kurzen Fächerschlag des schnell wieder geschlossenen Fächers ausgedrückt, die Liebe dagegen durch wiederholt kleine Schläge, die gleichsam die Schläge eines zitternden Herzens symbolisieren sollen. Um den Zorn auszudrücken, erhebt man den geschlossenen Fächer, wie wenn man jemand, der einen geärgert hat, schlagen wollte, dann öffnet man ihn plötzlich und schüttelt ihn mit heftigen Bewegungen zum Zeichen, daß der Zorn fortdauert. Wenn man dagegen verzeihen will, muß man den Fächer langsam und sacht schließen. Um den befriedigten Stolz und die Selbstzufriedenheit auszudrücken, muß man sich mit dem sehr hochgehaltenen und weit geöffneten Fächer majestätisch fächeln, und will jemand seine Verachtung zeigen, so wendet man den Kopf und hebt den geschlossenen Fächer bis zur Höhe des Gesichtes. Der Fächer spielt aber nicht nur in China, sondern in der ganzen orientalischen Welt eine große Rolle. So hat ein Fächerschlag, den der Dei von Algier, Hussein Pascha, dem französischen Konsul Deval ins Gesicht gab, die Belagerung Algiers und die Eroberung Algiers zur Folge gehabt. Bei uns hat der Fächer zwar keine so große Bedeutung und gehört weniger zu den Requisiten unseres gesellschaftlichen Lebens; aber er hat trotzdem bisweilen eine gewisse Rolle gespielt. Viel erzählt man von der Fächersprache der berühmten Ninon de Lenclos. Sie öffnete ihn und verbarg ihr Gesicht dahinter, wenn sie nicht antworten wollte; wenn sie dagegen ihre Niederlage eingestehen wollte, schloß sie ihn und hielt ihn nach unten geneigt. Und als Condé die Schöne darum bat, ihm ein Rendezvous zu gewähren, soll sie ihm, wie Tallemant behauptet hat, angesehen haben, ohne ein Wort zu sprechen, sondern ihm nur viermal mit dem Fächer auf die Hand geschlagen haben, was bedeutete: „Ich erwarte Sie um vier Uhr!“ Berühmt und traditionell geworden ist der Fächerschlag von Mlle. Mars in der Rolle der Celimene im „Misanthrop“. Nach dem Text hat sie Alceste nichts zu erwidern, als er sie verabschiedet. „Sie muß ihm aber etwas erwidern, sie kann nicht so fortgehen,“ meinte Mlle. Mars. „Aber wir können in einem Stück von Molière nichts hinzudichten,“ erwiderte man ihr. „Dann kann Celimene wenigstens mit ihrem Fächer sprechen,“ erwiderte Mlle. Mars, und die Bewegung souveräner Verachtung, kränkender Geringschätzung und hochmütiger Gleichgültigkeit, die sie dann im Spiel ausführte, ist seitdem vorbildlich geblieben.

— Die größten Städte der Welt. Eine sehr interessante vergleichende Betrachtung über die Größe der Weltstädte bringt ein Artikel von Arthur T. Dolling im „Strand Magazine“. Als Grundlage des Vergleichs nimmt Dolling die größte von allen, London, an. „London“ ist allerdings eine unbestimmte Größe. Es kann damit die City von London gemeint sein, die nur 270 Hektar umfaßt, oder die Grafschaft London, die 302 Quadratkilometern, oder Groß-London, das ein Gebiet von 1795 Quadratkilometern einschließt. Nimmt man die Grafschaft London für sich, so findet man, daß sie eigentlich 29 große und kleine Städte umfaßt, deren Bevölkerungsziffer von 51 247 Einwohnern bis zu 334 991 variiert. Man nennt sie „boroughs“; von ihnen ist der größte Wandsport mit einem Flächenraum von ca. 37 Quadratkilometern und die kleinste Holborn mit ca. 170 Hektar. Der Durchschnittsflächenraum dieser „boroughs“ ist mit Ausschluß der City etwa 10 Quadratkilometer. Innerhalb dieser Grenzen Londons, das aber nicht mit Groß-London verwechselt werden darf, lebten im Jahre 1901: 4 536 541 Einwohner in 616 461 Häusern. Außer den Gebäuden umfaßt dieser Flächenraum aber noch fast 50 Quadratkilometer Rasenfläche mit Einschluß der öffentlichen Parks und Gärten. Groß-London umfaßt eine viel weitere und doch noch homogene Gemeinde. Paris hat eine Bevölkerung von 2 714 068 Seelen, die in 75 000 Häusern wohnen, und bedeckt einen Flächenraum von über 7802 Hektar. Der Grund für die relative Kleinheit der Stadt liegt in ihren militärischen Grenzen, die ein Wachstum nach außen unmöglich machen. Berlin ist zwar der Größe der Bevölkerung nach die drittgrößte Stadt Europas, aber seine räumliche Größe ist seit 1881 dieselbe geblieben. Das Flächengebiet Berlins beträgt 63,49 Quadratkilometer und die Bevölkerung zählte im Jahre 1900 1 884 151 Seelen. Wien hat jetzt, seit dem Jahre 1890, eine Größe von 178 112 Quadratkilometern; die Bevölkerung stieg durch die letzte Erweiterung um 500 000, so daß Wien (1900) 1 687 540 Seelen zählte. Ueber fünf Achtel des Flächenraumes Wiens sind Wälder, Weiden, Weingärten und Ackerland, ein Zehntel des Gesamtgebietes besteht aus Parks, Gärten und Plätzen. St. Petersburg ist auf Sumpfboden oder niedrig liegendem Alluvialablagerungen an der Mündung der Newa gebaut. Die Stadt bedeckt einen Flächenraum von 85 Quadratkilometern. Von dem Stadtgebiet ist ein Siebentel von Gärten und Parks eingenommen, während ein Drittel des ganzen Flächenraums dicht bevölkert ist; in einigen Bezirken kommt durchschnittlich ein Bewohner auf je 93 Quadratfuß (1 Quadratfuß gleich 929 Quadratzentimeter), und einige Häuser sind von 400 bis 2000 Personen bewohnt. Die Bevölkerung beträgt jetzt 1 248 739, und mit den Vorstädten 1 487 720 Seelen, so daß Petersburg der Größe nach die fünfte Stadt Europas ist. Peking ist eine befestigte Stadt von länglicher Form, und umfaßt einen Flächenraum von etwa 77 Quadratkilometern. Die beiden Hauptteile sind die Tartarenstadt und die äußere oder Chinesenstadt. Ueber die Bevölkerung gehen die Angaben sehr auseinander; der Verfasser spricht von etwa einer Million Seelen. Chicago hat sich so weit ausgebreitet, daß es jetzt fast 494 Quadratkilometer umfaßt und eine Bevölkerung von 1 698 575, nach einer anderen Zählung sogar 2 007 695 Köpfe hat. Aber nur etwa 180 Quadratkilometer sind angebaut. Die Parks und Plätze umfassen 9 Quadratkilometer. Chicago ist also nicht überfüllt. Newyork, nach London die größte Stadt, bedeckt einen Flächenraum von 770 Quadratkilometern und hat eine Einwohnerzahl von 3 437 202 Seelen.

Landesbibliothek Oldenburg

Schiffe können sowohl in Wilhelmshaven, wie auch in Bremerhaven besehen werden gegen ein beliebiges Trinkgeld. Sollten Sie beabsichtigen, von hier nach Wilhelmshaven und weiter über Eckwarden—Nordenham nach Bremerhaven und über Bremen nach hier zurück zu fahren, so hätten Sie an Fahrkosten etwa 8 Mk. 30 Pfg. zu bezahlen. Zu empfehlen ist, die Fahrt wie folgt zu machen: 1. Von hier nach Wilhelmshaven und zurück und 2. von hier nach Geestemünde über Nordenham und zurück. Diese Fahrt stellt sich ca. 2 Mk. 50 Pfg. billiger, und es wird dabei die Wagenfahrt von Eckwarden nach Nordenham vermieden.

W. Sch...z. Wenigstens an dieser Stelle soll ihr Opus das Licht der Oeffentlichkeit erblicken. Sie geben Ihren Gefühlen wie folgt Ausdruck:

Hoffnung.

Es waren Tage, trübe Tage,
Vom Schicksal mir beschieden, ach!
Es war nur Klage, ja nur Klage,
Die mich beschäftigt Tag und Nacht.

Wie trübe Wolken des Gewitters
Sich senken auf das blüh'nde Land,
So war verfinstert und verbittert
Mein Leben durch des Schicksals Hand.

Und wie nach Hagel und nach Regen
Die reife Saat verwüstet liegt,
So hat in meinem ganzen Leben
Die Klage nur die Freud' besiegt.

Doch einst muß auch der Sturm sich brechen,
Vorbei einst das Gewitter sein.
Die Sonne wird's Gewölk durchbrechen,
Und neues Leben nun gedeihn.

Die Klage höret auf, sie zehret
Am Lebensfaden jetzt nicht mir,
Und, was das Herz so lang begehret,
Die Freude, trägt den Sieg dafür.

stud. jur. in B. Die folgende Tabelle gibt für das eben verflossene Wintersemester 1903/04 die Gesamtzahl der an den einzelnen deutschen Universitäten immatrikulierten Studierenden, die Zahl, der unter diesen befindlichen Reichsausländer überhaupt und insbesondere die der russischen Staatsangehörigen an. Beigefügt ist auch die Zahl der zum Hören der Vorlesungen zugelassenen Frauen, unter denen sich immer ein erheblicher Prozentsatz von Ausländerinnen befindet.

Universität	Immatrikulierte Studierende	Darunter Reichsausländer:	Darunter Russen:	Zugelassene Frauen:
Berlin	7503	1184	440	562
Bonn	2294	66	8	87
Breslau	1770	43	17	98
Göttingen	1370	95	19	57
Greifswald	687	27	8	—
Halle	1735	167	39	51
Kiel	758	7	2	15
Königsberg	925	71	63	67
Marburg	1154	54	8	18
Münster	1205	11	—	—
München	4609	272	50	22
Würzburg	1283	49	9	75
Erlangen	811	34	4	11
Leipzig	3772	462	132	62
Tübingen	1387	36	5	3
Heidelberg	1359	176	81	53
Freiburg	1331	110	39	26
Gießen	1071	48	26	11
Rostock	519	16	4	—
Jena	816	74	11	25
Straßburg	1333	91	21	71

Demnach war in dem Wintersemester 1903/04 an den preußischen Universitäten die Zahl der immatrikulierten Studenten 19 401, die der Reichsausländer 1725, die der russischen Staatsangehörigen 604, die der Hörerinnen 955. An den übrigen deutschen Universitäten betrug die Zahl der Immatrikulierten 18 291, die der Reichsausländer 1368, die der russischen Staatsangehörigen 382, die der Hörerinnen 358. Und an den sämtlichen Universitäten Deutschlands betrug die Zahl der immatrikulierten Studenten 37 692, die der Ausländer 3093, die der Russen 986 und die der zugelassenen Frauen 1313.

G. H. hier. Sie fragen nach der Friedens- und Kriegsstärke der einzelnen Großmächte. Genau wird man nur die erstere angeben können. Deutsches Reich: Heer 606 006. Kolonien 7 628. Dazu 3 Millionen Landsturm. Kriegsstärke 2 549 918. Marine 35 685. Frankreich: Heer in Frankreich und Nordafrika 587 286. In anderen Kolonien 76 529. (Krieg: ca. 4½ Mill.) Marine 59 875. Großbritannien: 430 396, davon 136 900 in England. Dazu Indier und andere Eingeborene 147 380. (Reserve 107 400, Miliz 24 000, Freiwillige 280 620.) In Indien standen 1902: 217 088, in Südafrika 52 605. Kanada kann ein Milizherr von 240 000 aufbringen, Australien hat an einheimischen Truppen 32 611. Marine: 161 064. Italien: 278 156 (3 323 436). Marine: ca. 25 000. Japan: Ungenaue Zahlen, 1900: Kriegsstärke 640 701, davon Reserven 204 109, Territorialtruppen 98 722. Marine: ? Oesterreich-Ungarn: 322 022, dazu ca. 68 000 Landwehr. (1 580 000), dazu 1 Mill. Landsturm. Marine: ca. 15 000. Rußland: 1 087 000 (2823 910). Marine: 62715. Vereinigte Staaten: 103 821, Miliz 123 700 (Kriegsstärke 10 845 268). Marine: 26 659.

J. Sch., Bürgerfelde. Der „Puttwurm" oder „Emel" ist die Larve der Kohl-, Gemüse- oder Wiesenschnake, einer großen, sehr langbeinigen Mücke, die im Hochsommer ihre schwarzen Eier, ähnlich den Schießpulverkörnern, gern zwischen modernden Pflanzen, z. B. auf Weiden mit buschigem Grase, ablegt. Werden nun solche Weiden umgebrochen, so nähren sich die aus den Eiern hervorgehenden Emel anfangs von dem faulenden Grase, ohne sich sehr bemerkbar zu machen. Wenn aber im Frühjahr die in das Aufbruchsland gesäete Sommerfrucht keimt, so beißen die heranwachsenden Larven die jungen saftigen Pflanzen unter der Erde ab und richten, wenn sie zahlreich vorhanden sind, dadurch großen Schaden an. Ein Vertilgungsmittel, das nicht zugleich auch den Pflanzenwuchs vernichten würde, ist nicht bekannt. Vor dem Aufbrechen ist das Auftreiben von Schweinen oder Hühnern auf das Grünland zu empfehlen, damit diese unter dem Ungeziefer aufräumen. Ein starkes Kalken, besonders der buschigen Stellen, unmittelbar vor dem Pflügen, möchte auch gute Dienste tun. Die besten Vertilger der Emel sind Maulwurf, Star und Saatkrähe. — Uebrigens wird der Emelfraß bald zu Ende sein. Um Mitte Juni etwa verpuppen sich die Larven; die Schnaken schlüpfen im Juli oder August aus und hängen dann überall an Gras und Gesträuch. Im nächsten Jahre werden sie an derselben Stelle nicht wieder schaden.

Z. B.-hier. Barbara, die heilige, ward nach der Legende um 240 zu Nikomedien in Bithynien oder 306 zu Heliopolis in Aegypten wegen ihres Bekenntnisses zum Christentum nach grausamen Martern von ihrem eigenen Vater Dioskur enthauptet. Der Vater ward unmittelbar nachher vom Blitz erschlagen. Deshalb wird die heilige Barbara bei Gewittern angerufen. Auch ist sie die Schutzheilige der Artillerie. Ihr Bild wurde häufig auf artilleristischen Etablissements, Pulvermagazinen usw. angebracht. Auf französischen Kriegsschiffen heißt die Pulverkammer noch jetzt Sainte-Barbe. Berühmt ist das Altarbild von Palma Vecchio: Die heilige Barbara in der Kirche Santa Maria Formosa in Venedig. Gedächtnistag der Barbara ist der 4. Dezember. Barbara heißt auch der 234. Planetoid.

Graphologische Ecke.

Die zur Beurteilung einzusendenden Handschriften sind natürlich und absichtslos anzufertigen; auch ist möglichst Alter und Stand der betreffenden Persönlichkeit anzugeben. Abschriften von Gedichten, Aufsätzen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu vermeiden. Ausführliche (briefliche) Auskunft 1 Mk.

H. A. Eine echte, rechte Kaufmannsschrift, wie man sie zu hunderten antrifft! Keine hervorragende individuelle Persönlichkeit, sind Sie doch sicher ein Mensch von gewandter, gefälliger Umgangsformen und treuem, gutem Charakter, der den Platz, auf den Sie das Schicksal gestellt, gewissenhaft und freudig ausfüllen wird. Es ist Ihnen ein gutes Maß von Energie eigen, die Sie zweifellos befähigt, einmal eigene Wege zu gehen. Sie sind von Natur etwas mißtrauisch und können recht verschwiegen sein. Ihre Lebensauffassung ist eine freudige.

A. H. Soweit die eingesandte Ansichtskarte mit ihren wenigen Zeilen eine Deutung überhaupt zuläßt, scheint die Dame das grade Gegenteil von Ihnen zu sein. Eine wenig sympatische, fahrige Schrift, deren Urheberin wohl kaum ein Ausbund von Ordnungssinn, Gedankenklarheit und Weisheit ist. Wohl aber ist sie sparsam, bescheiden, häuslich und sehr, sehr anhänglich und — liebebedürftig. Also im ganzen eine Dame, die wohl imstande ist, dereinst ein trautes, liebes Heim zu schaffen, wenn, nun, wenn der Liebste — nicht gar zu hohe, übermäßige Anforderungen stellt!

Georgine. Die überaus dünne druckfose Handschrift läßt auf ein außerordentlich zartes, feinempfindendes Gemüt von gutem Charakter schließen. Der ganze Schriftduktus spiegelt das Bild der reinen, anspruchslosen, bescheidenen Seele eines lieben, herzigen Mädchens wieder, deren höchster Wunsch das stille, freudige Wirken in der Häuslichkeit bildet. Du bist sparsam, natürlich und anhänglich; auch ist Dir ein gesundes Schönheitsgefühl gegeben. Aber warum so ernst, da Dir doch sicherlich das Schlechte, der Jammer und das Elend des äußerlichen Lebens verborgen geblieben? Du wirst gewiß noch einmal eine sehr liebevolle, fleißige Hausfrau werden.

Liese Lotte. Hoffentlich seid Ihr reizendes vierblättriges Kleeblatt nun nicht mehr gar zu böse auf den Onkel Peter — sonst fängt er wahrhaftig an zu weinen! — Du bist entschieden die energischste, resoluteste von Euch Vieren, aber auch die mißtrauischste. Deine große, kräftige Handschrift zeigt, daß Du Dich so leicht von keinem unterkriegen läßt, daß Du auf Dich selbst vertraust und Dich nur sehr ungern einem fremden Willen beugst; das will Dein ausgeprägtes Selbstgefühl nicht zugeben. Mit Sinnen und Grübeln gibst Du Dich nicht ab, bei Dir ist alles Sonnenschein, Lust am praktischen Wirken und Schaffen, Lust an der Freude und Liebe. Dein Zukünftiger darf nicht zu selbstständig und energisch sein, oder Du mußt, wenn er Dir von allen Verehrern der Aller-, Aller-Liebste ist, noch sehr, sehr viel weichherziger und finniger werden. Sonst garantiere ich für nichts.

Vergißmeinnicht. Deine Handschrift gibt zu tiefgründigen Bemerkungen wenige oder gar keine Veranlassung; es ist die Schrift eines einfachen, bescheidenen, natürlich denkenden und handelnden jungen Mädchens, wie sie das Gros der deutschen Frauen und das Ideal des weitaus größten Teils unserer Männerwelt bilden. Du bist gut, sparsam und häuslich, überhaupt eine kleine, liebenswürdige Person, die gewiß jeder gern hat. Eigener Wille und eigenes Wollen sind Dir wohl fremd, Du schließt Dich lieber in Deinem Tun und Treiben, in Deinem Sinnen und Trachten anderer, liebgewordenen Menschen an. Es ist also jede Gewähr gegeben, daß Du Deinem Schatz noch mal eine brave, treue Gattin sein wirst.

Fanny scheint mir nicht am Kochtopf groß geworden zu sein. Die große, klare, selbstbewußte Schrift sieht nicht danach aus, daß die enge Küche, das kleine Heim der Gipfel ihrer Wünsche und Hoffnungen bildet. Ihr Element ist die Welt, die Welt mit all ihrem Glanz und Flitter; ihr ganzes lustiges, lebhaftes Naturell strebt nach Leben, nach Freude, Genuß und Sonnenlicht. Sie will hoch hinaus, sie hat, wie man zu sagen pflegt, „große Rosinen im Sack"; alles Kleine, Unbedeutende ist ihr zuwider. Ich glaube, es muß schon ein echter, wahrer Siegfried sein, der das Herz dieses losen, wilden Hummels zwingt. Und kommen wird er; denn Mädchen Deines Charakters fordern ja geradezu zum Kampfe und zur Eroberung heraus. Und Du wirst dann doch unterliegen; denn trotz all Deiner zur Schau getragenen Stärke und deines großen Selbstbewußtseins bist Du doch viel zu viel Weib und darum — liebedurstig.

Nachtigall ähnelt in vielem ihrer Freundin „Fanny". Auch Du bist Dir Deines Wertes gern bewußt und, obgleich Du nach außenhin ein ruhiges, ernstes Wesen herauskehrst, nicht frei von „kleinen Stücken." Du kannst trotz Deiner Gutheit und Offenheit, welch' letzteres, nebenbei gesagt, bei Deiner eben genannten Freundin weniger ausgeprägt erscheint, recht spitzig, wenn nicht gar schnippisch sein. Im großen Ganzen zeigt jedoch die klare, leicht leserliche Schrift, daß Du praktisch und ordnungsliebend bist und über ausreichende Herzens- und Gemütsbildung gebietest. Und da Du auch recht liebenswürdig sein kannst, wenn Du nur willst, so habe ich keinen Grund, zu befürchten, daß Du nicht ebenfalls einen Mann glücklich und zufrieden machen wirst.

Nichte H. Du bist ein offenherziges und gutmütiges Mädchen, das ohne Falsch ist und mit ihrem Vertrauen nicht zurückhält. Es wäre manchmal vielleicht von größerem Vorteil für Dich, wenn Du etwas vorsichtiger wärst und nicht sogleich alles ausplandern würdest, was Dein Herz bedrückt. Die nötige Vorsicht wirst Du Dir aber sicher noch rechtzeitig aneignen, da Du hinreichende Klugheit besitzest. Im übrigen zeigst Du guten Geschmack, eine reiche Fantasie und die Fähigkeit, Dich den verschiedenartigsten Anforderungen des Lebens anzupassen.

Spiel- und Rätselecke.

Bilderrätsel.

Rätsel.

Was uns beim Pfingstausflug erquickt,
Vier Teile sind es, die geschickt
Man zu dem Ganzen muß verbinden,
Wer klug ist, weiß sie leicht zu finden.
In Mann und Weib die ersten zwei,
Im Tower suche Nummer drei
Im Lenz erblickt man Nummer vier.
Das duft'ge Ganze lob' ich mir.

Rösselsprung.

(Pfingstzauber.)

	ber	flam	wirft	nun	
men	neu	laß	zau	er	du
ein	der	fein	zu	her	zen
in	dei	ge	toren	und	feu
pfing	ge	geist	nes	gan	zens
	boren	sten	troft	und	

Abstrichrätsel.

Feile, Dorn, Oleander, Ruhm, Geier, Plage, Eifer, Weiber, Main, Augen, Brust, Meter, Halfter, Estrich, Elias, Harem, Säure, Gast, Agram, Gabel, Leisten.

Von jedem Wort ist durch Abstreichen eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein neues Hauptwort zu bilden, und zwar derart, daß die abgestrichenen Buchstaben im Zusammenhang gelesen einen Wunsch ergeben, den wir unsern Lesern zum Pfingstfeste zurufen.

Auflösung der Rätsel in Nr. 112 d. Bl.:

Des Bilderrätsels: Barbiergeschäfte.
Des Scherzrätsels: Kamin, Karmin.
Des Homogramms:

S G B
S E N A T
G N A D E
B A D E N
T E N

Des Zahlenquadrats:

8 1 6
3 5 7
4 9 2

Des Zahlenrätsels: Hellebarde, Erde, Leder, Leber, Ehe, Ball, Abel, Rede, Drell, Elbe.

Des Vexierbildes: Es ist ein Hase versteckt, unten zwischen den sich kreuzenden Baumstämmen.

Vexierbild.

Wo ist die Mama?

Landesbibliothek Oldenburg

Sommergetränk,

wohlschmeckend und gesund, bereitet man sich durch Zuguß von

L'estomac

zu Zuckerwasser oder kohlensaurem Wasser.

Vertreter: Herr

Joh. Woltje jr.

Oldenburg i. Gr., Steinweg 3a.

Zu verk. **1 Drehbank mit Rad.** Westerstraße 8.

Oberhemden

nach **Maß** fertigt an **unter Garantie**

G. Potthast,

Langestr. 40.

Viel Geld

verlieren Hausierer rc., wenn sie nicht Preise von Insekten-Vertreibungskarten verlangen bei **J. Zentel, Straßburg i. E.**

Schwei. Zu verk. 2 bis 300 **eschene Bohlen** in verschiedenen Längen und Breiten.

H. Becker.

Im Auftrage habe ich das Haus Donnerschweerstraße Nr. 8 hierselbst auf sofort oder später preiswert zu verkaufen.

Rechtsanwalt Ruhstrat.

„Crodo"-Fahrräder

sind die besten und allerbilligsten, v. **65 Mk.** an. 2 Jahre Garantie für Bruch. Katalog gratis und franko. Fahrrad-Fabrik und Versand **Cäsar Koch, Hamburg 5.**

Moor-Kolonate.

Wir haben am Hunte-Ems-Kanal und an dem Wege, der vom Kanal nach Wildenloh u. Bloherfelde führt, noch **9 kleinere Kolonate** in Größe von ca. 2 Hektaren unter vorteilhaften Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Gebr. Meyer & Co.

Vermögens-Bilanz

pro 31. Dez. 1903.

Aktiva.

Kassenbestand	ℳ	42.04
Inventar-Konto	„	697.25
Forderungen	„	890.98
	ℳ	1630.27

Passiva.

Geschäftsguthaben	ℳ	144.—
Reservefonds	„	211.07
Schulden	„	1132.67
Reingewinn	„	142.53
	ℳ	1630.27

Zahl der Genossen am 1. Jan. 1903: 128
Zugang: 29, Abgang: 15.
Zahl der Genossen am 31. Dez. 1903: 142

Eierverkaufsgenossenschaft Oldenburg,

e. G. m. u. H.

Der Vorstand.

Tantzen. Lüken.

Dank!

Ich litt schon längere Jahre an hochgradiger nervöser Magenschwäche; konnte kein Essen vertragen; bekam Uebelkeit, sehr schmerzhaften Druck, Blähungen, Aufstoßen, Angstzustände, Kopfschmerzen und große Mattigkeit. Nachdem ich schon vieles ohne Erfolg gebraucht, wandte ich mich auf die vielen Empfehlungen hin schriftlich an **Herrn A. Pfister, Dresden,** Ostraallee 2, und kann nun mit Freuden für völlige Heilung durch einfachste Anordnungen meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Frau Johanne Petershagen in Neustadt bei Strückhausen (Großh. Oldbg.).

Fernsprecher 395. Fernsprecher 395.

Weine zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Eilers Restaurant.

Diners à part Mk. 1.50.

1. Pfingsttag:

Menu.

Fleischsuppe mit Krebsen und Blumenkohl,

Zungenragout mit Blätterteich.

Tarbutt mit Butter und Kartoffeln.

Frischer Stangenspargel mit rohem Schinken.

Junger Puter.

Salat. Kompot.

Cafe-Pompe.

Butter. Käse. Pumpernickel.

2. Pfingsttag:

Menu.

Ochsenschwanz-Suppe.

Rindslende in Gallert.

Weserbutt mit Butter und Kartoffeln.

Leipziger Allerlei mit Kotelettes und kalt. Beilage.

Schinken in Burgunder, versch. Salat, gemischte Früchte.

Fernspr. 395. Fernspr. 395.

Eis-Torte.

Butter. Käse. Pumpernickel,

NB. Während der Pfingsttage gelangt zum Ausschank:

Münchener Bürgerbräu

und empfehle ich meinen Garten, sowie Klubzimmer zur freundlichen Benutzung.

Ferdinand Maass.

Weine zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kurhaus Zwischenahn.

Die

Garten-Restauration

ist wieder eröffnet.

Gute Speisen u. Getränke, sowie prompte Bedienung werden zugesichert.

Hermann Hescher,

Geschäftsführer.

Niederlage

von

Kaisers Kaffee-Geschäft.

Den geehrten Bewohnern von **Zwischenahn** und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich den **Alleinverkauf des so sehr beliebten Kaisers Kaffee,** sowie von **Chokoladen und Zuckerwaren** aus

Kaisers Kaffee-Geschäft

übernommen habe.

Hochachtungsvoll

J. D. Gleimius,

Zwischenahn.

NB. **Kaisers Kaffee-Geschäft** hat den **größten Kaffee-Rösterei-Betrieb Deutschlands.**

Eigene Kakao-, Chokolade- und Zuckerwaren-Betrieb.

Fabriken: **Viersen, Berlin, Breslau, Heilbronn.**

Goslar a. H. Hotel Hannover, Haus I. Ranges. Bes. L. Albrecht, fr. Hot. de l'Europe, Hamburg.

Es ist gelungen.

Es gibt keinen besseren als **Trültzsch's Natur-Zitronensaft** aus frischen Früchten ohne Alkohol- u. Zuckerzusatz. Zu Küchenzwecken, Bereitung erfrischender Limonaden und mit bestem Erfolge angew.

Zitronensaftkur

g. Gicht, Rheuma, Fettsucht, Magen-, Hals- u. Gallenl. u. s. w., lange haltbar. Lesern dieser Zeitung sende Probefl. nebst Anweisung gratis u. franko oder den gereinigten Saft von ca. 60 Zitronen 3,50, von ca. 120 Zitronen 6 M. franko. (Berlin 1 Kilo 3 M. frei Haus.) Nur echt mit Plombe H. T. 14 gold. Medaillen. **Heinrich Trültzsch, Berlin N.,** Boyenstr. 37. Lieferant fürstl. Hofhall.

Asthma

Vixol-Heilverfahren eine epochemachende Entdekkung **drei Wochen**

gratis.

Zahlung nur nach Erfolg.

Referenzen in fast all. Ort n Deutschlands. Ausführliche Broschüre d.

The Vixol K. Syndicate

304, Brixton Hill, London SW.

Patent • Bureau W. Michaelis, Kiel erwirkt und verwertet Patente aller Länder. Prosp. u. Ausk. kostenfr.

Den geehrten Einwohnern von

Nordermoor

und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mich hierselbst als

Klempner

niedergelassen habe und empfehle mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten.

Prompte und reelle Bedienung zusichernd, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne Hochachtungsvoll

A. Schubert,

Klempner.

Nordermoor, Mai 1904.

NB. Empfehle gleichzeitig mein Lager von

Haushaltungsgeräten

in **Emaille** und **Weißblech.**

Der Obige.

Osternburg. Billig zu verk. 1 neuer blauer 2sitz. **Kindersportwagen.**

Schützenhofstr. 46.

Arbeiter-Bildungsverein Oldenburg.

Für den **Neubau eines Vereinshauses** hier, sollen folgende Arbeiten und Lieferungen vergeben werden:

Los I: Erd- und Maurerarbeiten nebst Lieferung der Materialien.

Los II: Bauholzlieferung und Zimmerarbeiten.

Los III: Gewalzte Träger u. gußeiserne Säulen u. Fenster.

Die Zeichnungen und Unterlagen liegen bei dem Vorsitzenden, Herrn Manke, Gottorpstraße 15a, aus, und werden letztere gegen Erstattung der Schreibgebühren abgegeben.

Schriftl. versiegelte Angebote sind bis zum **29. Mai d. J.** an Herrn Manke einzusenden. Die Eröffnung der Offerten geschieht den 29. Mai, morgens 10¼ Uhr, in dem Klubzimmer des Landes-Gewerbe-Museums.

Bürgerfelde.

Restaurant

Zur Erholung

Halte meinen schönen schattigen Garten mit Kinderbelustigungen den Vereinen, Schulen und Spaziergängern bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

G. Mohnkern.

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

Zur fröhlich. Wiederkunft, Eversten.

Am 1. Pfingsttage:

Großes

Früh-Konzert.

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Schmidt.

Etzhorn.

Am 2. Pfingsttage:

Ball,

wozu freundlichst einladet

F. Stührenberg.

Rotes Haus.

Am 2. Pfingsttage:

BALL,

wozu freundlichst einladet

O. Kracke.

„Grunewald", Eversten.

Am 2. Pfingsttage:

Großer Ball.

Für gute Musik ist gesorgt.

Hierzu ladet freundlichst ein

S. van der Zee.

Empfehle meine

Doppelkegelbahn

zur gefl. Benutzung.

Bloh.

Am 1. Pfingsttage:

Großes Garten-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des **Artillerie-Regiments Nr. 62.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 ₰.

Kinder in Begleitung Erwachsener haben freien Zutritt.

Am 2. Feiertage:

Ball.

G. Brunken.

Vergnügungszüge fahren ab Oldenburg:

Bahnhof	2,45	3,11	3,35	4,25.
Ziegelhstr.	2,50	—	3,40	4,30.

Rastede.

Hof von Oldenburg.

Am 2. Pfingsttage:

Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

G. Ahlers.

Landesbibliothek Oldenburg

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe

bekannte Spezialität der Firma.

Solideste Fabrikate
Sehr preiswert

P. F. Ritter, Oldenburg i. Gr., Langestrasse 79.

Riesige Auswahl
Neuheiten

F. A. Eckhardt, Hofkunstfärberei, Chemische Wäsche. Oldenburg Fernspr. 421 Innerer Damm 1. Heiligengeiststraße.

Radfahr-Verein „Sturm“
Eversten IV.

Sonntag, den 29. Mai:

2. Stiftungsfest

verbunden mit

Bannerweihe,
Strassenrennen
und nachfolgendem

Ball.

Programm:
Von 1½ bis 2½ Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine und Gäste.
Um 3 Uhr: **Bannerweihe.**
3½ Uhr: Anfang des Rennens. Nach dem Rennen: **Korso** durch den Ort.
Das Rennen findet wie folgt statt:
1. **Hauptfahren.** Preise im Werte von 25, 20 u. 15 M, Einsatz 2 M
2 **Vereinsfahren.** Preise im Werte von 18, 12 u. 6 M, Einsatz 1.50 M
Nennungen unter Beifügung des Einsatzes sind gegen den 28. Mai, abends 8 Uhr, an den Vereinswirt **H. Wöbken,** Eversten IV, zu entrichten.

Der Vorstand.

Edewecht.

Am 2. Pfingsttage:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet
E. Mügge.

Harmonie,
Osternburg.

—— Am 1. Pfingsttage: ——

Garten-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Oldenburg. Drag.-Regts. Nr. 19.
Anfang 4 Uhr nachm.
Hierzu ladet freundl. ein
R. Kramer.

Drielaker Hof.

Am 1. Pfingsttage:

Großes Garten-Konzert,

ausgeführt vom **Trompeter-Korps des Oldenburg. Dragoner-Regts.**
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Barkemeyer.

Donnerschweer Krug.
Am 2. Pfingsttage:
Kleiner Ball,
wozu höflichst einladet
F. Reckemeyer Ww.

Vergnügungs-Anzeiger

des

Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Am 2. Pfingsttage:

Schützenh. z. Wunderburg **Großer Ball.**
Otto Meyer. Anfang 4 Uhr.

Bloh. **Ball.**
G. Brunken. Nachmittagszug nach Bloh 3,11.

Zur Erholung **Ball.**
(G. Mohnkern), Bürgerfelde. Anfang 4 Uhr.

Oldenburger Schützenhof **Kleiner Ball.**
(D. Meyer). Musik von den ersten Kräften der Inf.-Kapelle. — Anfang 4 Uhr

Restaurant „Zur Linde“ **Kleiner Ball.**
(H. Dieks). Anfang 4 Uhr.

G. Theilmann Ww. Große Tanzpartie.
Nadorst.

Zur fröhl. Wiederkunft **Kleiner Ball.**
(E. Schmidt), Eversten. Anfang 4 Uhr.

Gust. Frohns, **Ball.**
Osternburg. Anfang 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg **Ball.**
(D. Holze), Eversten.

Odeon, Eversten **Ball.**
(G. Müller). Anfang 4 Uhr.
1. Pfingstmorgen (5 Uhr): **Frühkonzert.**

Zum Grunewald **Großer Ball.**
(S. van der Zee), Eversten. Anfang 4 Uhr.
Musik von ersten Kräften der Infanterie-Kapelle.

Union-Garten.

Sonntag, den 22. Mai (Pfingstsonntag):

Großes Eröffnungs-Konzert,

ausgeführt von der
gesamten Infanterie-Kapelle
unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdir. Herrn Ehrich.
Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 50 Pf.
NB. Die beliebten **Abonnements-Konzerte** beginnen am **Dienstag,** den **24. Mai.**
Die Konzerte finden jeden **Dienstag** und **Freitag** statt.

Donnerschwee.
Zum grünen Hof.
Am 2. Pfingsttage:
Großer Ball,
Anfang 4 Uhr,
wozu freundlichst einladet
Heinr. Immohr.

Centralhalle.
Am 2. Pfingsttage:
Großer Ball,
Anfang 4 Uhr,
wozu freundlichst einladet
H. Harms.

Hotel zum Lindenhof.
Am 2. Pfingsttage:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundl. ein **Hinrich Pape.**

Nadorst.
Am 2. Pfingsttage:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Heinr. Ebbinghaus.

Großes
Preis-Kegeln

findet am **Montag, den 2.,** und **Dienstag, den 3. Pfingsttag,** auf meiner neu gelegten Kegelbahn statt.
Zur Verteilung kommen **Schinken** und **Geldpreise.**
Anfang **2** Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Anton Bischoff,
Nadorsterstraße 42.

Beckhausen. Am 2. Pfingsttage:
— Ball, —
wozu freundlichst einladet **F. Kaß.**

Ofen. Am 2. Pfingsttage:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Willers.

Kuranstalten und Sanatorien.

Frauen-Sanatorium
Dr. **Alfred Müller,**
Braunschweig, Wendentorpromenade 10
Frauenkranth., Blasen- u. Nierenleiden, chron. Verdauungsstörungen, Bleichs. u. Blutarmut, Nervosität. Ansteckende u. Geisteskrankheiten ausgeschlossen. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte frei.

Dr. Koethes ärztl. Familienheim
Bückeburg. Kurpension f. Nervöse, chron. Leidende, Erholungsbedürftige rc. Entziehungskuren. — Kl. Anzahl Kranker, vorz. Verpfl., herrl. Lage. — Pensionspr. inkl. ärztl. Behandl. 25—35 Mk. pr. Woche. Bei längerem Abschluß Ermäß. Bes. auch zu empf. als dauerndes Heim für alleinsteh. kränkl. Herren u. Damen. — Näh. d. Prosp.

Nordseebad Durch Klima das Lage und reiche freundlichste der **Wyk** auf Föhr. mildeste, durch Vegetation das Nordseebäder.
Ausführl. Prospekte mit Angabe der Reiseroute, sowie schriftl. Auskunft durch die **Badekommission** und den Eigent. der Badeanstalt **G. C. Weigelt.**

WANGEROOG
Nordseebad. Prospekte versendet die Badekommission.

Sommerfrische Bad Rehburg
Menckes Hotel m. Pension.

Sanatorium Marienbad
b. Goslar a. Harz.
Kuranstalt für alle nervösen Erkrankungen, Störungen des Stoffwechsels, Verdauungsschwäche, Rheumatismus, Gicht rc. Physik.-diätet. Heilverfahren, Ataxie-Behandlung nach Frenkel und Goldscheider, sowie alle übrigen bewährten Heilmethoden. — Prospekte durch die Verwaltung.
Dr. med. **Benno,** Nervenarzt u. ärztl. Direktor.

Kurhaus Zwischenahn (b. Oldb. i. Gr.)
Heilanstalt u. **Pension** f. Erholgsbedürftige, unmitt. b. a. waldr. See (600 ha) u. in eig. Park (4 ha). **Zentralheizung. — Elektr. Licht. — Wasserleit. — Hydrotherapie. — Elektrotherapie. — Massage. — Diätkuren. — Gute Verpfl. — Mäß. Pr.** — Näh. d. Prosp.
Dr. Niemoeller, dirig. Arzt u. Besitzer.

Dr. Brehmers Heilanstalt für Lungenkranke Görbersdorf i. Schl.

Chefarzt: Dr. von Hahn, Oberstabsarzt a. D.
Die wirtschaftliche Leitung liegt in den Händen eines Fachmannes.
Prospekte versendet kostenlos

Die Verwaltung.

Bad Wildungen, Huselandstraße, Villa „Carola“

Heimstätte für Pflegebedürftige. Nach freier Wahl, Wohnung mit voller und ohne Pension.

Solbad Rothenfelde
Teutoburger Wald

Neuer Kursaal, **neu: Musikzimmer, Billardzimmer, Lesesaal Kegelbahn. - Tägl. Concerte; Theater, Kurbälle, Kinder-Belustigungen** rc. Eisenb.-Stat. Bissen-Rothenfelde zwischen Bielefeld u. Osnabrück
Stärkste kohlensaure Sole Deutschlands
vorzügl. bewährt gegen Herzleiden, Rheumatismus u. Lähmungen aller Art, Skrofulose, Nasen- u. Ohrenleiden in ihren mannigf. Erkrankungsformen. Inhalator. Salz. v. Mitte Mai b. Mitte Oktbr. Neu eingerichtet sind elektr. Blutbäder (Syst.: Rothes Kreuz). **Fango-, Moor- u. Trinkkuren** in all. bekannt. Heilwässern. Gelegenh. z. Jagd u. Fischerei vorhanden. Jede gewünschte Auskunft d. d. Badeverwaltung.

Verantwortlich: Wilhelm v. Rusch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: H. Hoplop. Druck und Verlag: H. Stalling, Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 118 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 21. Mai 1904

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

(Von einem landwirtschaftlichen Sachverständigen.)

Aus dem Lande, 21. Mai.

(Nachdruck verboten.)

Die letzte Woche ist für die Entwickelung der Saaten ebenso sehr wie auch für den Graswuchs fördernd gewesen. Es verdunstet um diese Zeit an einem Tage sehr viel Wasser, so daß augenblicklich zu viel Wasser auf den Weiden nicht vorhanden ist, worüber Anfang Mai geklagt wurde, so daß darunter in den Marschen die Viehpreise litten. Die fast täglichen kleineren und größeren Niederschläge sind ganz besonders gut für jetzt ausgesäten Serradellasamen. Bis Ende Mai ist die richtige Zeit zum Säen dieser Gründüngungsfrucht in der Stärke von 100 bis 140 Pfund pro Hektar. Augenblicklich wächst der Hafer ganz außerordentlich wenig, ja, an manchen Stellen hat er sogar eine schlechte gelbe Färbung, die als Haferseuche bekannt ist, angenommen. Diese wird durch zwei Ursachen begünstigt, 1. durch Abschluß der Oberfläche, also durch Bodenverkrustung, und 2. durch direkten Stickstoffmangel, der sich namentlich bei frisch untergepflügtem Dünger nach einer gewissen Zeit einzustellen pflegt. Vorzüglich sieht auf der Geest schon wieder der früh gesäte Hafer nach Gründüngung aus. Das Unkraut wächst indes zu allen Zeiten. In diesem Jahre ist wieder Hederich, der Ackersenf (Keddig), sowie die Taubnessel (Dannetel), stark vertreten. Wer diese Unkräuter mit 15—20proz. Eisenvitriollösung vertilgen will, muß sich jetzt daran machen, ehe sie recht Stengel treiben. Am besten geht es, wenn sie vier richtige Blätter getrieben haben.

Auch das Ungeziefer macht sich wieder recht breit, namentlich auf kohlartigen Pflanzen der Erdfloh. Wir haben neulich schon erwähnt, daß es kein Universalmittel gegen diesen Käfer gibt, der mit feinstem Geruchssinn ausgerüstet ist und auf große Entfernungen seine Nahrung wittert, die er dann im schnellen Fluge erreicht. Wer etwas Chilisalpeter als Kopfdüngung gibt, kommt meistens auch zum Ziel, insofern, als die kohlartigen Pflanzen so rasch wachsen, daß der Erdfloh nicht dagegen fressen kann. Ebenso will man gute Erfolge mit Aschebestreuung und Ueberstreuen mit Ruß gehabt haben. Letzteres ist bei starkem Ausstreuen für die Pflanzen ganz gefährlich, indem dann auch die Pflanzen alle weggeätzt werden. Auf den Gurken, die jetzt hinausgepflanzt werden können, kommt ein erdfloharttiges Insekt ebenfalls vor. Am besten ist es, daß man zunächst alle Unkräuter bis zu einer gewissen Höhe auf dem Gurkenbeete wachsen läßt, um diese kleinen Springer und Sanger von den Gurken abzulenken. Auf Wiesen, in Kleefeldern, einzeln auch auf dem Moore im Hafer, der nach ungebrochenen Dreschen wächst, macht sich in diesem Jahre wieder der graue Wurm, der den Volksnamen „Aemel“ führt, worunter indes ganz verschiedene Schädiger begriffen sind, arg bemerkbar. Es ist dies die Larve der großen, langbeinigen Pferdemücke, wovon schon jetzt einige entwickelte Insekten vorhanden sind. Je nach der Jahreszeit hält der Fraß dieser sehr schlimmen Insekten bis Johanni und darüber hinaus an. Ein technisches Mittel dagegen gibt es nicht. Es ist empfehlenswert, wenigstens hat sich dies in Pommern bewährt, daß die betroffenen Flächen mit Hühnern besetzt werden. Ebenso sind Krähen und namentlich der Kibitz und dessen nächste Verwandte die besten Vertilger dieser Schädlinge.

Wir freuen uns, daß der Verband der Geflügelzuchtvereine die Anregung zum gänzlichen Schutz des Kibitz gegeben hat. Es muß indes dann hier im Lande nicht allein das Suchen der Kibitz-Eier, sondern auch der Verkauf verboten sein, sonst wird das Gesetz doch umgangen, gerade wie in der Fischerei, wo zur Zeit doch Schonzeit ist und dennoch Tag für Tag an den verschiedenen Orten größere oder kleinere Fischzüge gemacht werden.

Von den übrigen Schädlingen kommt zur Zeit am meisten der Drahtwurm in Betracht, der durch Walzen des Landes etwas weniger Schaden anrichtet, und die Ackerschnecke, die mit gebranntem Kalk vertilgt werden kann, ebenso durch Kainitausstreu.

Die stellenweise häufig vorkommenden Obstrüsselkäfer kann man nur durch Fanggürtel beseitigen. Leider ist kein einziger insektenfressender Vogel so schlau, daß er die sich jetzt entwickelnde Made des Apfelblütenstechers in den rostig aussehenden geschlossenen Blüten aufzufinden vermag. Im übrigen ist dies in diesem Jahre auch nicht von Bedeutung, da es Obst von allen Sorten in Hülle und Fülle zu geben scheint. Wenn indes immer wieder von früh blühenden und spät blühenden Obstsorten gesprochen wird, so hat dies z. B. in diesem Jahre wieder gar keine Bedeutung. Die Blüte hat sich bei der hohen Temperatur so schnell vollzogen, daß wir bei den verschiedenen Sorten absolut keinen großen Zeitunterschied finden konnten. Höchstens ist es allein der Prinzapfel, der einige Tage später seine Blüten entfaltet, während z. B. der spätblühende Taffetapfel, der Cousinot, die Kasseler Reinette zusammen mit den sogenannten Frühblühern ansetzten. Die Blüte der verschiedenen Sorten ist eben verschieden widerstandsfähig, und dies ist die Ursache, warum in ungünstigen Jahren einige Sorten vollständig versagen. Gute Obstjahre sind für die Obstzüchter keine Fortschrittsquelle, weil man dadurch verleitet wird, im alten Geleise weiter zu arbeiten und die Lieblingssorten, die schon altersschwach sind, weiter anzupflanzen. Wir wollen dem Obstliebhaber den Rat geben, daß er bei jungen Bäumen nur ganz wenige Früchte sich entwickeln läßt, da sie sonst zu stark mitgenommen werden. Steinobstbäume, die erst Früchte ansetzen, und dieselben dann halb ausgebildet wieder abwerfen, haben Kalkmangel, der ersetzt werden muß. Bei Gummifluß der Bäume wendet man am besten grüne Schmierseife an.

Der Spargel ist noch immer hoch im Preise, weil er so spärlich wächst. Wir machen darauf aufmerksam, daß man die dünnen Pfeifen, bei den Pflanzen, die bestochen werden, nicht durchschießen lassen darf, weil dann der ganze Nachwuchs auf einmal aufhört. Zu den verschiedenen Dauergemüsen, wie Spargel, Rhabarber, Meerrettig, kann man noch jetzt Kaligaben verabreichen, ebenso Jauche in verdünnter Form. Letztere nützt auch den massenhaft angesetzten Johannis- und Stachelbeeren noch sehr zur Ausbildung. Wer immer zarte Schnittbohnen haben will, pflanze jetzt in Unterbrechung von je 14 Tagen bis Ende Juni Saatgut aus. Von den Rettichen für den Sommer, die übrigens nur bei sehr reicher Stickstoff- und Kalidüngung zart werden, sind zwei besonders zu empfehlen und auch jetzt bis Johanni in zweiwöchentlichen Pausen zu säen: 1. der rote chinesische Sommerrettig, 2. der Delikateßrettig. Auch der weiße Münchener Bierrettig ist bei starker Düngung zart und wohlschmeckend. Wer schon Winterrettig gesät hat, grabe nur getrost alles wieder um. Er schießt doch in Blüten und darf vor Johanni nicht gesät werden.

Sellerie und frühe Kohlarten sind jetzt zu pflanzen. Kohl liebt etwas dichtes Land, Sellerie mehr „gekultiltes“ Land haben, welches außerdem Feuchtigkeit hält. Wir ziehen den Apselsellerie mit geringerer Laubentwicklung und sicherer Knollenbildung dem Prager Riesen usw. vor, auch im Geschmack. Die Hauptsache ist später hacken, rein halten von Unkraut und wenn möglich Kopfdüngung von Kali und Stickstoff, also verdünnte Jauche oder Chilisalpeter und hochprozentiges Kalisalz. Salatpflanzen geben nur dann einen guten, geschlossenen Kopf, wenn sie mit 4 Blättern verpflanzt werden. Der amerikanische Pflücksalat wird immer mehr eingeführt.

Die Entwicklung der Bienen ist in diesem Frühjahre auch wieder nur mäßig. Die Frühjahrstracht hat bis jetzt nur an wenigen Tagen ausgenutzt werden können. Der Imker muß, wenn auch ungern, zur Spekulationsfütterung seine Zuflucht nehmen.

Die Geflügelzucht nimmt immer mehr unser Interesse in Anspruch, weil durch dieselbe so hohe Werte produziert werden. In unserem Herzogtum dürfte die jährliche Produktion aus der Geflügelzucht z. Zt. wohl schon 4 Mill. Mark betragen. Man geht immer mehr sachgemäßer vor, wozu die ständig sich mehrende Verbreitung des so billigen „Norddeutschen Geflügelhofs“, der für die Praxis so außerordentlich wichtige Artikel bringt, sehr viel beiträgt. Ebenso wirken jetzt die Geflügelzuchtvereine, wie auch die Eierverkaufsgenossenschaften sehr darauf hin, daß die Geflügelhaltung ständig vermehrt wird. In Bawinkel, Kreis Lingen, ist jetzt von der dortigen Eierverkaufsgenossenschaft eine genossenschaftliche Mast-Geflügelanstalt errichtet worden, der 86 Landwirte angehören. Der Mastbetrieb soll im Sommer auf die Mast der jungen, überzähligen Hähne, und der über zwei Jahre alt gewordenen Hennen gerichtet sein, im Winter werden durch 4 Brutmaschinen die Eier künstlich ausgebrütet und die Küken gemästet. Hauptabsatzgebiet ist Rheinland.

Daß gerade durch genossenschaftlichen Zusammenschluß so vieles erreicht wird auf landwirtschaftlichem Gebiete, das zeigt uns das kleine Königreich Dänemark. Der Aufschwung der gesamten landwirtschaftlichen Zweige in diesem Lande ist nur auf genossenschaftlicher Grundlage möglich gewesen, die direkt aus dem Bauernstande hervorgegangen ist. Während 1882 in Jütland die erste Genossenschaftsmeierei gegründet wurde, gab es deren 1903 in Dänemark 1057. 1903 hat Dänemark allein 72,5 Mill. Kilogramm Butter im Werte von 152 Mill. Mark ausgeführt. Vor 10 Jahren waren es erst für 100 Mill. Mark, vor 20 Jahren 25 Mill. Mark, also in 20 Jahren hat eine Versechsfachung stattgefunden. Weiter sind in Dänemark 29 Genossenschafts-Schweineschlachtereien für den Export tätig. Diese schlachteten 1903 im ganzen 927 000 Stück Schweine. Die dänischen Landwirte haben im letzten Jahre für 86—87 Mill. Mark Schweinefleisch und Dauerware daraus nach England geliefert. Während bei uns der Wert der Mehreinfuhr an Geflügel und Geflügelprodukten ständig gestiegen ist und z. Zt. weit mehr als 100 Mill. Mark beträgt, steigt in Dänemark infolge genossenschaftlicher Organisation der Eierverwertung die Mehrausfuhr an Eiern jährlich. Dieselbe betrug 1876—80 1 320 000 Mark, 1891—95 7 660 000 Mark, 1897 13 Mill. Mark, 1899 17,6 Mill. Mark, 1900 sogar 18,5 Mill. Mark. England zahlte 1902 fast 28 Mill. Mark und 1903 sogar 34 Mill. Mark für Eier an Dänemark. Natürlich ist der Bestand an Hühnern ständig vermehrt, so daß nach Schätzung jetzt 10 Mill. Stück davon in Dänemark gehalten werden. Die Hühner legen nicht besser als bei uns; aber der Absatz der Eier zu höchsten Preisen ist auch dem kleinsten Landwirt durch die genossenschaftliche Organisation des Eierhandels ermöglicht. Der kleinste Landwirt kann sich dadurch immer so viel Hühner halten, wie er mit dem Abfall der Wirtschaft billig ernähren kann. Wir sehen z. B., daß Dänemark allein von England 1903 für Butter, Schweinefleisch und Eier 273 Mill. Mark erhalten hat und dies einzig durch die Ausbreitung des genossenschaftlichen Gedankens, der fast alle Zweige des landwirtschaftlichen Erwerbslebens durchdringt.

Auch bei uns gibt es schon einzelne Leute, die ganz erhebliche Summen aus der Geflügelzucht machen. Es gibt in der Gemeinde Wiefelstede ein paar Handwerker, die Brutto weit über 1300 Mark aus Eiern lösen, in Hemmelte ist ein größerer Bauer, der weit über 2000 Mark Reinertrag bei 800 Hühnern hat. Wir sind fest überzeugt, daß auf diesem Gebiete bei ständiger Arbeit auch für unsere Landwirte noch viel zu machen ist. Sie sind ja sonst für alles zugängig und werden in mancher Beziehung von anderen deutschen Berufsgenossen als Muster hingestellt, da wird es nicht schwer sein, noch mehr als bisher die oldenburgischen Landwirte für die Geflügelzucht zu gewinnen. Wir würden die Anstellung eines Wanderlehrers für Geflügelzucht als das Notwendigste bezeichnen. Eins empfehlen wir aber nicht, nämlich den Ankauf von Gänseküken zur Wintermast. Das ist ein ganz miserables Geschäft. Wer darüber Buch führt, wie wir es getan haben, kommt in einem Jahre zur Einsicht. Wohl aber empfiehlt sich die Aufzucht der Gänseküken auf Weide bis dieselben etwa 4,50 bis 5 Mark kosten.

Frauenzeitung.

Die letzten Großnichte Rahel Varnhagens †. Am 20. März starb plötzlich in Berlin, 79 Jahre alt, Pauline Casper, die letzte noch lebende Großnichte der Rahel. Ihre Mutter war eine geborene Robert, eine Tochter von Rahels Stiefbruder, ihr Vater der Geheime Medizinalrat Professor Casper. Die alte Dame, die sich bis zuletzt völliger Geistesfrische erfreute, gehörte mit ihren beiden ihr vor wenigen Jahren im Tode vorangegangenen Schwestern zu den typischen Erscheinungen des Berliner Lebens. In ihrem schönen, kunstgeschmückten Heim in der Bellevuestraße 18 hatten sich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Größen der Berliner Geisteswelt zusammengefunden. Allmählich war es um die alte Dame stiller geworden, aber die Erinnerungen an eine glänzende Epoche des Berliner geistigen Lebens waren unzertrennlich mit ihrem Hause verwebt. Manche arme Familie verliert in der Verstorbenen eine Wohltäterin. Erbe des reichen Besitztumes ist die Universität Berlin.

Eine Professorin der Universität London. Aus der Themsestadt wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben. Der Senat der Universität von London hat dem Professorenstab den ersten weiblichen Kollegen zugeführt, indem er Fräulein Lilian Tomn auf den frei gewordenen Lehrstuhl für Wirtschaftsgeschichte berief. Frl. Tomn hat in Cambridge (Girton College) Geschichte und die Rechte studiert und in beiden Fächern die Prüfung mit dem Grade bestanden, der in Deutschland dem „summa cum laude“ entspricht. Sie widmete sich zunächst weiter der Rechtswissenschaft und arbeitet praktisch unter dem bekannten Juristen Sir Frederick Pollock. Dann aber wurde sie mehr und mehr von volkswirtschaftlichen Studien angezogen. Sie wurde Gehilfin von Professor Cunningham in Cambridge, an dessen Werken „History of Western Civilisation“ und „Growth of English Industry and Commerce“ sie mitarbeitete, u. hie tin der London School of Economics Vorlesungen. Sie soll über eine sehr anziehende Vortragsweise verfügen.

Nicht weniger als 14 Frauen befinden sich in der Schweiz im laufenden Studienjahr in akademischen Aemtern an den Universitäten der Schweiz. In Bern wirken: Fräulein Dr. phil. Anna Tumarkin als Privatdozent für Geschichte der neueren Philosophie, Fräulein Frieda Kaiser als Assistenzarzt an der psychiatrischen Klinik, Fräulein Dr. Rachel Zipkin als Assistent am pathologischen Institut und Fräulein Elise Scheidegger als Assistent am Tellurischen Observatorium. An der Hochschulbibliothek funktioniert Fräulein R. Biancone als erste Gehilfin und Fräulein Elise Stettler als Gehilfin der Stadtbibliothek. An der Universität Zürich lehrt seit 1902 als der zweite, weibliche Privatdozent an einer Hochschule deutscher Zunge Frau Dr. phil. Adeline Oberländer-Rittershaus. Ihr Spezialfach ist inländische Sprache. Fräulein Hedwig Kleiner bekleidet die Stellung eines Assistenten am physikalischen Institut. Assistenzarzt an der Nervenpoliklinik ist Fräulein Dr. Siglinde Stier, und Fräulein Dr. Lucia Morawitz aus Wien ist als besoldete Assistentin an der neurologischen Universitätsklinik des Prof. Monakow angestellt worden. In Genf wirkt Fräulein Dr. J. Goldberg als Privatdozent für Chemie, an der Akademie zu Neuenburg Frau Marguerite Zebrowski als Privatdozent für deutsche Sprache und Literatur, und in Basel Fräulein Cand. med. Marie Adler (aus Basel) als Assistent der Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten der medizinischen Klinik. Endlich ist Fräulein Lina Blanc Assistent an der geburtshilflichen Poliklinik in Lausanne.

Der Rechts-Lizentiatin der Universität Genf, Fräulein Nelly Favre ist vom Regierungsrat des Kantons Genf die Bewilligung zur Ausübung des Anwaltsberufes erteilt worden. Fräulein Favre ist der erste weibliche Anwalt im Kanton Genf.

Auch die Universität Basel ist mit dem neuen Semester den Frauen eröffnet worden. Ueber die Zulassung nicht immatrikulierter Frauen zu den Universitätsvorlesungen ist folgende Verordnung erlassen worden: Frauen, die das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, werden in der philosophischen Fakultät zu einzelnen Vorlesungen als Zuhörerinnen zugelassen: 1. wenn sie im Besitze eines Fähigkeitsausweises sind, der sie zur Bewerbung um Lehrstellen an schweizerischen Primär- oder Mittelschulen berechtigt; 2. auch ohne Fähigkeitsausweis, wenn der betreffende Dozent die Erlaubnis erteilt.

Zum Dr. phil. mit dem Prädikat „summa cum laude“ promovierte an der Universität Bern Fräulein S. Maria Joachimi aus Nordhausen. Fräulein Joachimi war früher Hilfslehrerin an der Mädchenschule in Nordhausen.

Die vier ersten Abiturientinnen des Stuttgarter Mädchengymnasiums haben am humanistischen Gymnasium in Kannstadt die Reifeprüfung im Wettbewerb mit 13 Primanern ehrenvoll bestanden. Aus diesem Anlaß fand ein Festakt in der Akademie statt, bem u. a. die Vorsitzende des Verwaltungsrats Gräfin Olga v. Uerkull, Palastdame der Königin, Vertreter der Schul- und städtischen Behörden und Oberbürgermeister Gauß beiwohnten. Die Begrüßungsrede hielt Professor Hermann Planck, und gedachte darin in warmen Worten der dahingegangenen Begründerin des Gymnasiums, Frau Gertrud Schwend-Uerkull. Nach dem Festakt wurden die Abiturientinnen und die Vorsteherin des Gymnasiums von der Königin empfangen. Für die neu zu bildende Untertertia sind zwölf neue Zöglinge angemeldet. Im Laufe der nächsten Jahre wird sich dann erst der Ausbau des Gymnasiums zu einer sechsklassigen Anstalt vollziehen, da die jetzigen ältesten Schülerinnen durch zwei Lernjahre von den Ausscheidenden getrennt sind.

In Darmstadt hat sich nach einem Vortrag von

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 21. Mai.

* **An der Alexanderstraße**, wo eine Begradigung von der Gertruden- bis zur Lambertistraße wegen der vorzunehmenden Neupflasterung nach Maßgabe des Bebauungsplanes stattfinden soll und deshalb die Abtretung einiger Grundflächen erforderlich ist, haben dieserhalb zwischen den Beteiligten und dem Magistrat bereits mehrere Verhandlungen stattgefunden, doch ist eine Einigung mit sämtlichen Beteiligten bis heute nicht erzielt worden. Während der größte Teil der Beteiligten mit der in Frage kommenden Grundstücksabtretung sich einverstanden erklärt hat, sind andere auf eine weitere Verhandlung mit dem Magistrat nicht eingegangen und umgekehrt. Die vom Magistrat angebotene Entschädigung erscheint den Beteiligten zu niedrig. Die nächste Stadtratssitzung wird sich nun mit der Angelegenheit beschäftigen und voraussichtlich beschließen, daß bei einem Anwohner an der Westseite das Enteignungsverfahren eingeleitet wird, während mit einem Beteiligten an der Ostseite, wo ein Schlackenweg angelegt werden soll, nicht weiter verhandelt werden wird, da dort geplant ist, vor dem betreffenden Grundstück den Fußweg schmäler anzulegen.

*

de. **Petersfehn**, 20. Mai. Der hiesige Radfahrverein „Fahr wohl" faßte in seiner letzten Versammlung den endgültigen Beschluß, das diesjährige 6. Stiftungsfest Sonntag, den 10 Juli d. Js., abzuhalten. Das Fest soll aus Chausseewettfahren, Korsofahrt, Saal-, Kunst- und Reigenfahren, Konzert und Ball bestehen. — Der Klub „Heiterkeit" beschloß in seiner letzten Versammlung, in diesem Sommer einen Ausflug zu machen und zwar nach Barel. Der Ausflug soll per Sommerwagen und voraussichtlich Sonntag, den 26. Juni d. Js., stattfinden. Am ersten und zweiten Pfingsttage veranstaltet der Verein auf den Bahnen des Vereinswirts Herrn W. Kaiser hierselbst ein großes Kegelfest, wozu die Vorbereitungen eifrig im Gange sind. — Die nächste Versammlung des hiesigen Kriegervereins findet umständehalber Sonntag, den 5. Juni statt, wo dann das Nähere über das Bundeskriegerfest in Cloppenburg beraten werden soll.

* **Cloppenburg**, 20. Mai. Nur wenige Wochen trennen den hiesigen Kriegerverein noch von den Tagen, an denen es ihm vergönnt ist, eine große Zahl der Kameraden des Oldenburger Kriegerbundes in den Mauern seiner Heimatstadt begrüßen zu dürfen. Da ist es nötig, daß alle Kameraden des hiesigen Vereins ihre ganze Kraft einsetzen, um die Tage des diesjährigen Bundesfestes, den 11. und 12. Juni, zu ganz besonders glanzvollen zu gestalten. Daß der gute Wille hierfür vorhanden ist, bewies die letzte, am Himmelfahrtstage abgehaltene Versammlung, an der sich die Kameraden aus der Stadt und aus der Umgegend überaus zahlreich beteiligten. Die Tagesordnung dieser Versammlung bezog sich hauptsächlich auf das Bundesfest und wurden verschiedene diesbezügliche Punkte in befriedigender Weise erledigt. Die gesamten Vorbereitungen für das Fest, besonders die Uebungen der Gesangvereine und des Turnvereins zu den Aufführungen im Kommers am 11. Juni, sind in vollem Gange und versprechen, weil die Leitung in bewährten Händen liegt, ein gutes Gelingen. Für die Ausschmückung der Stadt ist das betreffende Komitee aufs sorgsamste bedacht, und auch die Stadtvertretung hat sich in überaus anerkennenswerter Weise bereit erklärt, einen Teil der Ausschmückung zu übernehmen, besonders einen prächtigen Ehrenbogen zu erbauen. Da auch die Bierverhältnisse Cloppenburgs recht gute sind und die Cloppenburger Wirte ihr Möglichstes tun werden, um für gute und ausreichende Beköstigung zu sorgen, so hoffen wir, daß es ins vergönnt sein möge, den uns besuchenden Kriegern schöne, unvergeßliche Stunden zu bereiten, und rufen wir deshalb allen, die uns an diesen Ehrentagen besuchen, ein herzliches „Willkommen, Kameraden!" zu.

* **Bremen**, 20. Mai. Zu dem Direktionswechsel im Deutschen Theater teilen wir noch mit, daß Herr Direktor Froneck, wie wir schon früher mitgeteilt haben, zum 1. Oktober d. Js. die Leitung des Stadttheaters in Trier übernimmt, wohin er für die Wintermonate übersiedeln wird. Herr Direktor Froneck bittet, mitzuteilen, daß er nur die Leitung des hiesigen Deutschen Theaters niederlege in Rücksicht auf die schwere Erkrankung seiner Gattin. Letztere ist ihm stets eine treue Mitarbeiterin gewesen, wird aber zu ihrer gänzlichen Erholung längerer Zeit bedürfen. Künstlerisch wird Herr Froneck hier noch bis zum 1. Sept. tätig bleiben.

0 **Wilhelmshaven**, 19. Mai. Der vor Kurzem von der Marineverwaltung abgenommene kl. Kreuzer „Bremen" ist heute morgen mit Flaggenparade unter dem Kommando des Korvetten-Kapitäns Schlieper erstmalig in Dienst gestellt worden. Der Kreuzer wird zunächst die vorgeschriebenen Probefahrten abhalten und nach deren Beendigung nach Ostamerika gehen, um an Stelle des kl. Kreuzers „Gazelle" in die Kreuzerdivision einzutreten. Das Schiff hat eine Höchstgeschwindigkeit von 22 Seemeilen stündlich. Der Senat der Hansastadt Bremen hat der Offiziersmesse bei der Indienststellung ein silbernes Tafelbesteck 2 Oelgemälden (Ansichten von Bremen) überreichen lassen.

* **Hamburg**, 20. Mai. Die Bürgerschaft bewilligte 7 Millionen Mark für den Bau einer Eisenbahn nach Ohlsdorf unter der Bedingung, daß die regelmäßige Leichenbeförderung erlaubt wird.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprachecke des Zweigvereins Oldenburg.

Mundartliches ist in der Schriftsprache.

Die Verwandtschaft der Wörter, über die sich der Laie heutigen Tages ebenso gern aufklären läßt, wie über die Pflanzen und Tiere seines Landes, ist freilich nicht immer so durchsichtig, daß sie ohne weiteres in die Augen fiele. Ein Grund dafür liegt darin, daß unsere Schriftsprache, die Umgangssprache der Gebildeten, ganz allmählich aus Formen der verschiedensten Mundarten zusammengewachsen ist; in der einen Mundart klingt und schreibt sich aber oft eine Lautverbindung und Lautgruppe anders als in der andern, und das bei gleichem Wert für die Bedeutung. Man muß also z. B. wissen, daß in der rheinfränkischen wie überhaupt den niederdeutschen Mundarten der Verbindung st der Schriftsprache ein cht entspricht, und sofort wird die Verwandtschaft klar zwischen Worten ursprünglich rheinfränkischer Herkunft und ihren Sippgenossen überwiegend oberdeutscher Lautgebung. Nesse hat außer in dem veralteten oberdeutschen Niftel sein weibliches Gegenstück in dem niederdeutschen Nichte. Neben das oberdeutsche After, Aftermiete hat die Rhein- und Seeschiffahrt Achterdeck gestellt. Worin man zusammentrifft, das gibt Eintracht, worin nicht, Zwietracht; der Schluppwinkel im Felsen trägt die rheinfränkische Benennung Schlucht, und während man vor 700 Jahren mit den Oberdeutschen sagte: jemand beswiften, sagt man heute den Niederdeutschen dafür beschwichtigen nach. Niemand kann sich den Pflanzennamen Schachtelhalm ohne weiteres erklären, aber er erscheint sofort als das entsprechende Sprachbild des Scheuerkrautes, wenn man sich vergegenwärtigt, daß darin nur die mundartliche Form statt Schaftelhalm üblich geworden ist; denn wie ein kleiner Lanzenschaft schießt die später einem Tannenbäumchen ähnliche Pflanze aus dem Frühlingsboden. Aehnlich ist der Schacht des Bergwerks nur die niederdeutsche Form des Wortes, das in oberdeutscher Form im Stiefelschaft steckt, und wenn man in Niederdeutschland einen schachtet (gl. durchprügelt), tut man dasselbe, was in Mitteldeutschland schäften heißt. Auch der Adelsname Kracht von Itzenplitz erklärt sich so, und in Nordwestdeutschland heißt ein Wassergraben eine Graft sowohl wie Gracht. Bei den Wörtern Gerücht, berüchtigt, ruchbar liegt heute der Gedanke an riechen und Geruch nahe, und doch beruht diese Beziehung erst auf einer Trübung der Einsicht in ihre wirkliche Herkunft, nach der sie mit rufen zusammengehören; ruchbar lautete auch ursprünglich ruchtbar, und berüchtigt bedeutet ja noch übelberufen. Auch dem Wörtchen echt sieht man seine Abstammung von Ehe nicht an; dies bedeutete nämlich ursprünglich Gesetz, Vertrag (auf Lebenszeit); was vertragsgemäß, nach Gesetz und Bestimmung war, hieß danach oberdeutsch ehhaft, niederdeutsch echacht, dessen Verschleifung gab schließlich das uns allein noch vertraute echt.

Hänseln.

Es ist den meisten Leuten unbekannt, daß das Wort „Hänseln", womit wir eine harmlose Neckerei bezeichnen, von dem alten Worte Hansa abgeleitet ist, das eine Schar, Vereinigung, Gesellschaft und später insbesondere den bekannten norddeutschen Städtebund bedeutete. Doch war das Hänseln ursprünglich durchaus nicht harmloser Natur. Denn, um den gewaltigen Zudrang der jungen Kaufleute zu dem berühmten Komptoir der Hansa im norwegischen Bergen einzuschränken, führte man dort für diese eine Prüfung ein, und erst durch deren Bestehen wurden sie in den Bund aufgenommen, d. h. gehänselt. Diese Prüfung bestand aus drei „Spielen", 1. dem Wasserspiel, wobei der Neuling dreimal unter einem Schiffe durchgezogen und dann von vier handfesten Kerlen mit Ruten gestrichen wurde, 2. dem Rauchspiel, wobei er in einen Schornstein, den ein betäubender Gestank von brennenden Haaren, Fischgräten usw. erfüllte, zehn Minuten lang gehängt wurde, 3. dem Staupenspiel, wobei er mit Spießruten durchgepeitscht wurde, bis das Blut kam. Der rohe Gebrauch verbreitete sich über viele andere deutsche Handelsstädte und ging auch auf andere Berufe, z. B. auf die Fuhrleute, über. Mit der Zeit jedoch, und vielfach unter dem Druck der staatlichen Verwaltungsbehörden, wurde die Roheit des Hänselns gemildert. Auch konnte man sich durch den sogen. Hänselgroschen von der Prüfung loskaufen; davon wurde dann der „Hänselerschmaus" bestellt. So kam das Hänseln immer mehr auf ein frohes Mahl und eine harmlose Neckerei hinaus.

Philipp Stoll.

Anmeldungen nimmt Hofapotheker E. Geerdes, Langestraße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 Mk.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Stellungnahme der Bäcker- und Schlachterinnungen gegenüber dem barzahlenden Publikum.

Die Bäcker- und Schlachterinnung haben beschlossen, keinerlei Rabatt gegen Barzahlung zu gewähren. Es wäre gegen diese Beschlüsse ja nichts einzuwenden, wenn die Bäcker und Schlachter überhaupt nur gegen Barzahlung verkauften. Das tun sie aber nicht, sondern sie gewähren einen ganz ausgedehnten Kredit, haben also mit erheblichem Zinsverlust zu rechnen und auch mit Verlusten der ganzen Forderungen. Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß vor einigen Jahren hiesige Schlachter und Bäcker durch einen Wirt Tausende von Mark verloren, und mit Totalverlusten haben Kreditgeber immer zu rechnen. Die Bäcker geben den Wirten auch 10—15 % Rabatt. Die Schlachter geben bei größeren Lieferungen das Fleisch auch billiger. Man kann nun wirklich nicht verstehen, warum man einem Barzahler, bei dem keine Zinsverluste und keine Totalverluste zu berücksichtigen sind, gar kein Entgegenkommen zeigen will. Jeder Geschäftsmann trachtet darnach, möglichst schnell seine Außenstände einzuziehen, und die allergrößten Firmen gehen darin voran. Sie geben deshalb auch ihrem Barzahler einen entsprechenden Diskont. Das bare Geld verdient eben im Geschäfte ganz enorm, z. B. ein Geschäftsmann setzt sein Lager dreimal im Jahre um und erhält gegen Barzahlung nur 2 %, so macht das im Jahre 6 %, kann also unbeschadet seinen Kunden 5 % geben und hat dann immer noch 1 % über, verdient aus dem Umsatz des baren Geldes, abgesehen davon, daß ein Barzahler beim Fabrikanten auch billiger und besser bedient wird, wie ein Kreditnehmer. Wenn nun die Barzahler zu ihrem Rechte kommen sollen, müssen sie eben bei den Bäckern und Schlachtern 1—2 Jahre anschreiben lassen und das Geld solange zur Bank bringen. Der hiesige Rabatt-Sparverein gibt dem Barzahler, was ihm mit vollem Rechte zukommt — nichts mehr. Die Marken geben stets den richtigen Rabattsatz an, und wenn auch hier und da noch Irrtümer unterlaufen, so ist der Vorstand doch bemüht, diese abzustellen, z. B. in den meisten Geschäften wird jetzt gefragt: Wünschen Sie den Rabatt in bar oder in Marken? So muß die Sache auch gehandhabt werden, die Geschäftsleute sollen die Marken bereitwilligst anbieten. Es wäre nun zu wünschen, wenn die Schlachter und Bäcker auch dem Rabatt-Sparverein beiträten und dadurch dem barzahlenden Publikum ihr Entgegenkommen bewiesen, andererseits aber auch die Einigkeit im Mittelstande dadurch gefördert würde. Durch Einigkeit und Selbsthilfe ist viel zu erreichen.

Ein Barzahler,
der dort bar bezahlt, wo er Rabatt erhält, und dort lange anschreiben läßt, wo er keinen Rabatt bekommt.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 19. Mai, vorm. 10 Uhr.

Uebertretung gegen das Feld- und Forstpolizeigesetz.

Am 5. März d. J. wurde vor dem hiesigen Schöffengerichte die Anklage verhandelt gegen die Händlerin Hermine Johanne Komadine Specht zu Oldenburg. Sie war beschuldigt: 1. am 2. Februar d. J. in den der Kanalbau-Verwaltung gehörenden, an der Ecke der Kanalstraße befindlichen Anlagen von mehreren dort stehenden Edeltannen Zweige abgerissen und entwendet zu haben; 2. am 6. Februar d. J. von einem im Schloßgarten stehenden Lebensbaum Zweige abgerissen und entwendet zu haben; 3. an einem Tage Anfang Februar von im Garten des Hauses äußerer Damm 18 stehenden Lebensbäumen Zweige abgerissen und entwendet zu haben. Das Schöffengericht stellte die Schuld der Specht fest und verurteilte sie wegen 3 Uebertretungen nach § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes in eine Gesamtstrafe von 13 Tagen Haft. Die Angeklagte hat Berufung erhoben, doch wird heute das erste Urteil nach nochmaliger Beweisaufnahme bestätigt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

ist ein sicheres, angenehmes, mildes Abführmittel von gleichmässiger Wirkung. Aerztlich empfohlen bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht, Rheumatismus etc.

Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

Frau Prof. Wegele ein Ausschuß von Eltern gebildet, die die Einrichtung von Realgymnasialkursen für Mädchen anstreben. Die Kurse sollen zu Pfingsten d. Js. zunächst mit einer Untertertia-Klasse ins Leben treten und der Leitung des Darmstädter Realgymnasiums unterstellt werden.

Die königliche Handels- und Gewerbeschule für Mädchen in Potsdam, verbunden mit Pensionat, Haushaltungsschule und Lehrerinnenseminar, ist am 20. April eröffnet worden. Nähere Auskunft erteilt die Vorsteherin, Frl. Johanna Just, Potsdam.

Die von den Breslauer Stadtbehörden beschlossene Errichtung eines sechsklassigen Gymnasiums für Mädchen ist vom Kultusminister genehmigt worden. Die neue Anstalt wird unter allmählicher Auflösung der bereits bestehenden vierklassigen Realgymnasialkurse für Mädchen sofort eröffnet und mit dem Endziele der Reifeprüfung an die städtische Viktoria-Töchterschule angegliedert werden.

Im Prüfungsjahr 1902/03 sind in Deutschland 10 Aerztinnen approbiert worden, von denen 8 in Preußen und je 1 in Sachsen und Elsaß-Lothringen die Prüfung bestanden. Dem Geburtsorte nach waren unter den Aerztinnen 7 Preußinnen, 1 Braunschweigerin und 2 Polinnen. 9 Aerztinnen waren unverheiratet und 1 verheiratet. Im Prüfungsjahre 1901/02 waren 9 Aerztinnen approbiert worden, darunter 7 in Preußen und 2 in Baden. Zahnärztinnen wurden im letzten Prüfungsjahre 2, 1 in Sachsen und 1 in Mecklenburg, approbiert. Unter den für befähigt erklärten Nahrungsmittelchemikern befand sich zum erstenmal eine Dame, Dr. phil. Paula Köpcke aus Dresden. — An den deutschen Universitäten waren in diesem Winterhalbjahr 85 weibliche Studenten regelrecht eingeschrieben und 1260 Hörerinnen zugelassen worden. Etwa dreiviertel der Eingeschriebenen studieren Medizin, weitaus die größte Zahl der Hörerinnen gehört der philosophischen Fakultät an.

Die großherzoglich und herzoglich sächsischen Regierungen von Weimar, Koburg-Gotha, Meiningen und Altenburg haben ihrer gemeinsamen Universität Jena mitgeteilt, daß der Zulassung von Frauen zur Prüfung für das Lehrfach an höheren Schulen und zu sonstigen ein Studium abschließenden Prüfungen grundsätzliche Bedenken nicht im Wege stehen, sofern die Kandidatinnen die vorgeschriebenen Vorbedingungen erfüllt haben.

Fräulein Klara Bender, Tochter des Oberbürgermeisters zu Breslau, hat die medizinische Doktorwürde erworben; sie studierte Medizin, hauptsächlich in Breslau, und bestand in Breslau im Juli 1903 die medizinische Staatsprüfung. Seitdem war sie als Volontär-Assistentin an der königlichen Universitätsklinik in Breslau tätig. — Die ärztliche Vorprüfung haben in Bonn wieder zwei Damen, Fräulein Paula Buché aus Karlsruhe und Fräulein Katharina Sturm aus Münstereifel, mit Auszeichnung bestanden. — An der Universität Freiburg hat Fräulein Marie Opificius das medizinische Staatsexamen abgelegt. — Fräulein Lilli Kelchner aus Berlin wurde am 27. Februar an der Universität Zürich zum Dr. phil. summa cum laude promoviert. Die Prüfungsfächer waren: Philosophie, Psychologie, Aesthetik, Anthropologie und Anatomie.

In Breslau ist die Stelle eines Schularztes zum erstenmal mit einer Frau, Frl. Dr. Oppler, besetzt worden. — Frl. Dr. Oppler hat erst vor kurzem ihr medizinisches Staatsexamen bestanden.

Eine Uebersichtstabelle über die Anstalten für gymnasialen Mädchenunterricht in Deutschland veröffentlicht die Auskunftsstelle deutscher Frauenvereine im Zentralblatt. Es bestehen jetzt zwanzig solcher Studiengelegenheiten, und zwar in Baden-Baden, Bamberg, Berlin, Breslau, Bromberg, Charlottenburg, Köln, Frankfurt a. M., Hamburg (2), Hannover, Karlsruhe, Königsberg in Pr. (2), Leipzig, Mannheim, München, Schöneberg, Straßburg, Stuttgart. Davon sind acht städtisch resp. staatlich, die anderen teils von Frauenvereinen, teils von Privaten unterstützte Unterrichtskurse.

Das Physikum nach den neuen Prüfungsbestimmungen hat als erste eine Berlinerin, Frl. Hedwig Danielewicz, mit gut bestanden.

Landesbibliothek Oldenburg

Gold- u. Silberwaren

Wecker-Uhren mit Absteller	v.	1,60 ℳ an
Nickel-Rem.-Uhr, 30 St.-W.	v.	3,25 „ „
Echte silb. Remont.-Uhren	v.	6,90 „ „
Echte silberne Damen-Uhren	v.	6,75 „ „
Echt gold. Damen-Halsketten, mit Schieber, 130 cm lang,	v.	12,50 „ „
Echt goldene Ringe	v.	1,20 „ „
Echt silberne Broschen	v.	0,30 „ „

Versand gegen Nachnahme od. vorher. Einsend. des Betrages. Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art.

Julius Busse,

Berlin C. 19, Grünstr. 4. G.

Reich illustrierter Katalog über alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- und Bronzewaren, optischen Instrumenten, photographischen Apparaten, Musikwerken, Leder- und Stahlwaren, Uhrenfournituren und Werkzeugen gratis und franko.

Optische Artikel

Kaffeeservice, vernick., 4teilig, ¾ Liter	v.	3,20 ℳ an
Brotkörbe	v.	0,45 „ „
Tafelaufsätze, versilbert	v.	2,40 „ „
Photographie-Albums	v.	1,00 „ „
Musik-Instrumente mit Platten	v.	3,90 „ „
Operngläser mit Etui	v.	3,50 „ „

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photogr. Apparate

Zum Festbedarf

empfehle:
Enten, Puter, Hühner, Küken u. Poularden sowie täglich 2mal frische Döhrener u. Nienburger Spargel, franz. u. holl. Blumenkohl, junge Wurzeln, Gurken und sämtliches Gemüse aller Art
zu den billigsten Tagespreisen.

F. Fuge,
Kurwickstr. 36.

Voss^scher Düngerstreuer.

Modell 1904. Neu und beachtenswert. **Patentamtlich geschützt.**

Maschine zur Arbeit gestellt.

1901. Grosse bronzene Denkmünze der Deutschen Landw.-Ges.
1902. Erster Preis! Goldene Medaille der Holländischen Land.-Ges.
1903. Erster Preis. Konkurrenzarbeiten Bellingwolde (Holland) und Beste Beurteilung der Streukonstruktion sowie tadellos. Verteilung in Gödöllö (Ungarn).

Maschine zwecks Reinig. od. Entleer. geöffnet.

Mehrere silberne Medaillen und viele Anerkennungen! Diplom in Bernay (Frankreich).

Wilhelm Wiechelt, Maschinenfabrik, **Güstrow i. M.**

Direkt von der Fabrik.

„Lyra"-Räder (Modell 1904) sind anerkannt die besten u. billigsten.
Volle Garantie. Probesendung bereitwilligst.
Starke Tourenmaschinen v. 62,50 M. an.
Schneidige Halbrenner v. 62,50 M. an.
Pneumatiks mit Garantie. Laufdecken à 5.—, prima 6,25 Mk. Luftschläuche à 3,25 M., prima à 3,50 M.
Pneumatik ohne Garantie. Laufdecken 4,25 M. Luftschläuche 2,75 M.
Vertreter gesucht! Preisliste gratis!
Richard Ladewig, Prenzlau
No. 113.

Vollständig umsonst

sende ich an Herren gegen Einsendung des Rückportos einen hochinteressanten Scherzartikel z. Totlachen nebst illustr. Katalog.
Heinr. Lehmann, Kunstverlag, **Hamburg 78.**

Flechten

Schuppenflechte (Psoriasis), **Bartflechte,** Ausschläge (skrophulöse und syphilitische), Salzfluß, **Mitesser,** Gesichtsausschläge, unreiner Teint, Hautkrankheiten, heile gründlich.
Auskunft erteilt gern
Dr. med. Hartmann, Ulm (Donau).
Besitzer der Naturheilanstalt.

Die beste Wasserpumpmaschine der Welt ist Böttger's Heissluftpumpmaschine.

Dieselbe förd. Wasser aus jed. Tiefe u. auf jede Höhe.
Sächs. Motoren- u. Maschinenfabrik Otto Böttger, Dresden-Löbtau.

Ia Limburger Käse a 32 ₰, **Ia fette Schweizerkäse** a 60 ₰, **Ia hochf. Emmenthaler Käse** a 75 ₰, vers. v. 9 Pfd. a. u. Nachn. Käser **Handtmann, Aldingen bei Spaichingen.**

Bertikow, 1 u. Tisch, 1 Sekretär m. Bücherschr., 1 Leckbr., Lexikon (Brockhaus) 14 Aufl., 1 Spiegel, 1 Wasserbank, 1 Regentonne, 1 Kinderklosett. Zum 1. Juni 6 Rohrstühle u. 1 Bettstelle. Bürgerestr. 10.

Wer seine Frau lieb hat

und vorwärts kommen will, lese **Dr. Bocks** Buch: „Kleine Familie". 80 Pfg. Briefm. einf. an **L. Bohl, Straßburg** (Elf.), Brunnenj. 6.

—— Torf. ——

Bester schwarzer u. bunter trockener Torf ist in größeren Mengen zu billigen Preisen abzugeben.
Wiederverkäufer u. Kommissionäre werden bevorzugt.
Anfragen erbeten an
Torfwerk Olyslagen (N. de Groot)
Kl.-Scharrel
(Gem. Edewecht, Oldenb.)

Metjendorf. Meinen **Saalneubau** beabsichtige zu vergeben. Annehmer wollen am **Mittwoch, 25. Mai cr., nachm. 4 Uhr,** in **meinem Gasthause** anwesend sein. Zeichnungen können bei mir eingesehen werden.
J. H. Frölje.

Eis

liefert zu billigsten Preisen
F. Schwarting, Haarenstr. 49.

Wer liebt

ein zartes, reines **Gesicht?** rosiges jugendfr. **Aussehen?** weiße, sammetweiche **Haut?** und blendend schönen **Teint?** Der gebrauche nur **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: Steckenpferd à St. 50 Pfg. in der **Hof-Apotheke.**

Gänsefedern 60 Pfg.
pr. Pfd. (größere zum Reißen). **Schlachtfedern,** wie sie v. d. Gans fallen, mit **allen Daunen** M. **1,50,** füllfertiger Gänsekrupf M. **2,00,** bessere daunige Waare M. **2,50, 3,00,** beste schneeweiße M. **3,50,** russische Daunen M. **3,50,** weiße böhm. Daunen M. **5,00,** gerissene Federn M. **1,50, 2,00, 2,50.** **Prima** gerissene M. **3,00, 3,50.** Versand gegen Nachnahme.
Gustav Lustig, Prinzenstraße 46a, **Berlin S.,**
Erste Bettfederfabrik m. electrischem Betriebe. Viele Anerkennungsschreiben.

Junge Erbsen u. Spargel,

—— Preise bedeutend ermäßigt. ——
Haarenstr. 31. Joh. Bremer.

Geschäfts-Verkauf.
Zu verkauf. zum beliebigen Antritt **1 fast neues Haus mit Stall u. Gartenland,** worin ein flottes **Manufaktur-, Kurz- u. Kolonialwaren-Geschäft** besteht, in einem Orte der Umgegend Oldenburgs. Konkurrenz nicht am Platze, zum Preise von **10,500 ℳ** Anzahlung gering. Off. unt. **S. 805** an die Exped. d. Bl.

H. Wempes

Medizinische Birkenbalsamseife,

hergestellt nach besonderem Verfahren mit dem Safte junger Birken, ist **unerreicht zur Erzielung eines zarten und reinen Teints, einer weichen und frischen Haut.** Sie **beseitigt alle Hautunreinigkeiten,** wie: **Pickel, Mitesser** 2c.
Pro Stück 40 ₰ nur in der
Kreuz-Drogerie
Achternstr. 32a (b. Markt).

Zu verkaufen etwa 13—1400 gebrauchte **Dachziegel.** Bockstraße 9.

Heirats-Partieen in großer Auswahl bis **500.000 Mark.** Herren (wenn auch o. Verm.) erh. Näh. **a. Bild u. Reell, Berlin SO. 16.**

Kräuterwein „Salus" mit der Nonne

Dieser Magenwein, fein von Geschmack, ist ein vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke, Schwache und Genesende, regt die Verdauung, Blutbildung und den Stoffwechsel an." Gr. Fl. M. 1,75, kl. Fl. M. 1,25.
Bestandteile: Tarragona- Portwein 333,0, Weingeist 160,0, Citronensch. 2,5, Pomeranzensch. 2,0, Fieder 1,0, Kümmel, Anis, Wacholderb., Cardubenedicktenkr., Rosmarin, Melissenöl je 0,75, Angelika, Enzian, Galgantw., Kamillenbl., Koriander, Pfeffermünzöl., Kaneel je 0,5 Quendel 0,25.
Zu haben in der Drogerie **H. Fischer, L. Fasch,** Flora-Drogerie.

Ist der Schiefwuchs HEILBAR?
Broschüre: Der Schiefwuchs, Behandlung und Erfolge auf Grund 26jähriger Anstaltserfahrung gegen Einsendung von Mk. 1.50 und 20 Pfg. für Porto.
Paschens orthopäd. Heilanstalt Dessau i. Anhalt.

Endlich Wasser!

Wasserversorgung mit Luftdruck u. Handbetrieb **ohne Hochreservoir,** für Villen, Landhäuser, Gemeinden etc., welche keine Zentralwasserleitung haben.
Stets frisches Wasser mit Brunnentemperatur unter Druck (2-4 Atm.).
daher wichtig in Feuersgefahr, Gartenberieselung etc. Maschineller Betrieb nicht erforderlich, jedoch anwendbar.

H. Hammelrath & Co. G. m. u. H. **Köln am Rhein.**
Prospekt kostenfrei.

Jul. Poppe,

Wagenbaugeschäft,
Oldenburg, Staulinie 9,
gegründet 1872,
empfiehlt neue elegante Wagen in großer Auswahl.

Zur kommenden Saison empfehle:
Nähmaschinen, Heurechen, Heuwender
(nur **erstklassige** Fabrikate)
zu staunend billigen Preisen.
Gerd Even,
Pflug- und Eggenfabrik.

Buch über die Ehe!
v. Dr. Retau mit 39 Abbildungen Mk. 1.25. „Wegweiser zum Eheglück" 50 Pf. Beide Bücher zusammen Mk. 1.50 (Marken).
Dresdener Gummiwarenhaus,
Dresden-A. 4. Ausf. Preis ist frei.

Fruchtsäfte
für Bowlen, Limonaden und Puddingsaucen. **Carl Wille,** Staustr. 10.

Verlangen Sie frei und umsonst

Hauptcatalog über Parade-Fahrräder u. Zubehörteile, welche die besten u. dabei allerbilligsten sind.
= Wiederverkäufer gesucht. =
A. Rose, Magdeburg.
Aeltestes Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft. — Gegr. 1865.

Dr. med. Jaudts Antineurin - Pastillen, bester Erfolg bei **Nervenleiden, rheumatischen u. gichtisch. Erkrankung.**
Gebrauchsanweisung liegt bei. Preis 3 Mark. Auf Wunsch spezielle ärztliche Gebrauchsbestimmung für d. einzelnen Fall.
München. Adlerapotheke.

Farben.

Den **außergewöhnlich billigen** Preis für **Leinöl** sollte man benutzen, um **jetzt** zu streichen.
Bei größerem Bedarf verlange man Preis von Leinöl und Oelfarben.
Adler-Drogerie,
Wall 6.

Das **Nicht lesen** der Broschüre **„Wie heilt man Nervenleiden"** kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko u. verschlossen durch Dr. med. **E. Kahlert,** pratt. Arzt, **Kuranstalt Näfels (Schweiz),** zu beziehen.
Porto: Briefe **20** ₰, Karten **10** ₰.

Zeichnung ges. geschützt

Ich stopfe nicht
mehr, benutze nur die billigen, bequemen
Ersatzfüsse
der Strumpffabrik und des Versandhauses
Paul E. Droop, Chemnitz i. S. 50
Man schneidet zerrissenen Fuss ab und näht neuen überwendlich an. Bei jedem Strumpf anwendbar. Zu haben vom feinst gewebten bis stark gestrickten in Baumwolle, Merino und Wolle für Damen, Herren, Kinder. Verlangen Sie gratis u. fco. Katalog, der zugl. alle Sorten Strümpfe u. Unterzeug enthält. Vers. dir. an Priv.

Hude. Habe mehrere an angenehmster Lage hies. belegene
Bauplätze,
für Privat- u. Geschäftsleute, sowie für Handwerker passend, zu verkaufen.
G. Haverkamp, Aukt.

Landesbibliothek Oldenburg

Beste Bezugsquelle für Damen-Schneiderei.

Stets grösste Auswahl der apartesten Neuheiten.

Spitzen, Besatzartikel u. Modewaren

Versandhaus

Obernstr. Nr. 2|4.

Eichholz & Co.,

Telephon 1005.

Bremen.

Coulanteste Bedienung.

Billigste Preise.

Muster und Auswahlsendung sofort zu Diensten.

E. H. Mangels, Mühlen-Fachmann,

Oldenburg i. Gr., Lindenstraße 30.

Vertreter der Firma C. Mosqua in Hildesheim.

Größte Mühlensteinfabrik Deutschlands.

Mühlensteinlager, bestehend aus französischem, Naxos-Schmirgel, künstlichen und harten Natur-Kopfsandsteinen, **am Bahnhof mit Geleisanschluß.**

Muster-Ausstellung in Kunststein-, Mosaik-, Fußboden-, Trottoir- und Wandplatten, sowie **Mühlen-Bedarfsartikel.**

Donnerschweerstraße 66 (Auskunft: Schmidts Restauration).

Lieferung von sämtlichen Müllerei-Maschinen und Bedarfs-Artikeln.

Vermittelung von Mühlenverkäufen, Verpachtungen 2c.

Vermittelung für die Vorbecker Maschinenfabrik und Gießerei. Fabrik für Backöfen und Bäckerei-Maschinen.

Nachweis von gebrauchten Müllerei- und Holzbearbeitungs-Maschinen.

Sand

Aus gewöhnlichem Sande und einem geringen Kalkzusatz kann man die vorzüglichsten Mauer-, Verblend- und Faconsteine billig herstellen.

Klompl. maschinelle Einrichtungen f. diese Fabrikation u betriebsfert. Aufstellung übernimmt unter Garantie für gutes Fabrikat

bringt

Die Produkte sind in Qualität den besten aus Ton oder Zement gefertigten weit — überlegen! —

Stahl- u. Eisen-Aktiengesellschaft

vorm. Jul. Soeding & v. d. Heyde — **Aplerbeck** in Westfalen. —

Jede Auskunft kostenlos.

Geld!

Jetzt

sind sämtliche Artikel zur

Photographie

eingetroffen und empfehle dieselben gut und **billig.**

C. Wieger,

Anker-Drogerie,

Donnerschweerstraße, ecke Milchstr.

Für empfindliche Raucher das Gesundheitsdienlichste der Gegenwart!

Absolut nicotin-unschädlich!

Nach dem Geheimen Hofrat Universitäts-Professor Dr. med. Hugo Gerold.

Wendt's Patent-Cigarren und Cigaretten.

Mit Filter-Schutz-Vorrichtung D. R. P. 145727

D. R. P. 68648.

nach Universitäts-Profess. Dr. Thoms-Berlin.

Direkt zu haben in allen Preislagen, Grössen, Qualitäten und Quantitäten (auch Proben). Preislisten und Broschüren gratis.

Wendt's Cigarrenfabriken Aktiengesellschaft, Bremen, Postfach 311

Dr. Thompson's Seifenpulver

gibt

ohne Bleiche

blendend weisse Wäsche.

Clysopom aus Weichgummi für Kinder, für jede Frau u. Familie unentbehrlich. Als Clystier u. Mutterspritze verwendbar. Ersatz für Irrigator. Compl. mit 2 Röhren 3,50 M. Illustr. Preisl. gb. Gummiwaren, Bandagen etc. gratis.

Rich. Freisleben Dresden, Postplatz 1. (Discr. Versand.)

Kindermilch,

Kühe stehen unt. tierärztlich. Kontrolle, sind geimpft u. erhalten Trockenfutter.

Normalkindermilch

hergestellt nach ärztlich. Anleitung, den Anforderungen der Hygiene entsprech., trinkfertig in Flaschen von 1/4, 1/2, 1/1 Liter. Molkerei **D. H. Rüdebusch.**

Wir garantiren ausdr. für tadellos. Brand u. hochf. pick. Aroma Umtausch oder Betrag voll zurück.

Jeder Konkurrenz die Spitze bietend, versenden wir franko gegen Nachnahme zu ganz spottbilligen Preisen, besonders an Wiederverkäufer

300 Stck.	5 ₰	Zigarren	ℳ 7.—	300 Stck. 8 ₰ Zigarren	ℳ 13.—
300 „	6 ₰	„ „	9.—	300 „ 10 ₰ „ „	15.—
300 „	7 ₰	„ „	10.—	300 „ 12 ₰ „ „	18.—

ferner empfehlen wir unsere berühmt. Manilla-Habanna 500 Stück ℳ 7,70

Handm. werd. nicht abgegeb. Geschäftsprinz.: Gross. Umsatz, klein. Nutzen!

G. Schuster & Co., Nürnberg Nr. 37b.

H. Giesen jr. Sn.

in Berg-Gladbach.

Drahtgeflechte und **Drahtgewebe** in allen Metallen und zu allen Zwecken.

Preisliste über alle Sorten Geflechte, Gewebe aus **Metall, Stacheldraht, Fenstervorsetzer, Drahtseile, Tore, Pferdeschoner** 2c. gratis und franko.

Interessante Neuheit!! Krawatten aus feinem Silberdrahtgewebe, seid. Shlipsen täuschend ähnlich.

Geräucherte Schweinsköpfe,

Pfd. 40 Pfg.,

empfiehlt **Johann Bremer.**

Bettnässen. Sofortige Befreiung garantiert. Prospekt, Zeugnisse 2c. frei durch **Herm. Marburg, Frankfurt a. M.,** Allerheiligenstr. 76.

Wunstorfer Portland-Cementwerke A.-G. Wunstorf.

Fernspr. Nr. 2.

Telegramme: Cementwerke Wunstorf.

Fabrikat von grösster Gleichmässigkeit, Volumbeständigkeit und Mahlfeinheit.

Schnell-, Normal- und Langsam-Binder.

Marke I. Ranges. Rein graue Farbe!

Marke I. Ranges. Höchste Festigkeiten!

Bestehen d. Fabr. seit 1889. Produktion: 400 000 Fass pro Jahr.

Zahlreiche Zeugnisse von Behörden u. Privaten.

Fabrikmarke.

Propolisin-Seife!

sollte in keinem Hause fehlen, namentlich beim Baden der Kinder. Wirkt desinfizierend, beseitigt Hautunreinigkeiten, Flechten u. sonstige leichte Ekzeme, reizt die Haut niemals, erhält dieselbe zart u. weich. Auch außerordentlich empfehlenswert als **Haarseife,** sowie bei aufgesprungenen Händen u. spröder Haut. Ein Versuch genügt. Aerztlich empfohlen a Stück 25 ₰ in den Apotheken u. besseren Drogerien, sowie direkt vom Unterzeichneten (25 Stück kosten 4 ℳ).

R. Spiegler, Kunnersdorf-Bernstadt Sa.

Heinrich Rösch,

Langestr. 1. Langestr. 1.

Halte mein

Restaurant und Café

mit separaten Gesellschafts- u. Klubzimmern bestens empfohlen.

Bruteier v. ff. schw. Minorkas (vielf. präm.) Milchbrinksw. 51 a. u. Kirchhof.

Wer will Geld verdienen?

Man verlange kostenlos Prachtkatalog **Niklot-Fahrräder** erstklass. u. billig. Vertreter gesucht.

F. Brinkmann, Schwerin i. M. 33.

Kochkisten

in bestbewährter Ausführung nebst den dazu passenden Töpfen sind wieder am Lager. **Ernst Duvendack,** Heiligengeiststraße 25.

Zwischenahn. Mehrere **herrschaftlich eingerichtete Wohnhäuser** sind unter mir Nachweisung zu **verkaufen.** Antritt November resp. später. **Bauplätze** in bester Lage kann ich jederzeit nachweisen.

Feldhus, Auktionator.

W. Lühr, Wagenfabrik.

Bringe den geehrten Herrschaften mein großes Wagenlager in gütige Erinnerung. Auch habe mehrere sehr gut erhaltene, etwas gebrauchte Wagen, auch Halbchaisen.

Ernst Philip Nachf.,

Hamburg 8, Grimm 14.

Agentur- und Kommission-geschäft in Käse und Fettwaren übernimmt den Verkauf von jedem Posten Hartkäse (Tilsiter Art) zu coulanten Bedingungen.

Prompteste Abrechnung, Vorschüsse bei Empfang ohne Zinsberechnung, prima Referenzen.

Zu kauf. o. zu mieten ges. z. 1. Nov. e. **Haus** im Haarentorviertel. Off. m. Preisang. u. **S. 830** an d. Exp. d. Bl.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible] Verlag: [illegible] Druck: [illegible]

Landesbibliothek Oldenburg

5. Beilage.

zu № 118 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 21. Mai 1904

Juliane.

Roman von Richard Voß.

(Nachdruck verboten.)

2) (Fortsetzung.)

Juliane sah von Zeit zu Zeit nicht nur ihren Mann an, sie mußte ihre Augen überall haben, denn alle die vielen teilnahmsvollen Freunde, Nachbarn und Bekannten mußten bewirtet werden, einmal vor, das zweitemal nach dem Begräbnis. Jetzt gab es Wein, kalten Punsch, Torten und Kuchen, die sämtlich — gerade wie zu freudigen und festlichen Gelegenheiten — im Hause gebacken waren. Juliane selbst hatte die Torten mit Eingemachtem und mit Zuckerguß verziert, und jetzt mußte sie als Wirtin nachsehen, ob die vielen Gäste auch bestens bedient seien. Pastors hatten zwar ihr Mädchen zur Aushilfe geschickt und Mamsell half; aber die Augen der Hausfrau mußten doch überall sein. Deshalb rühmten alle ihre Fassung, deshalb konnte Ottokar nicht begreifen, wie sie Zeit fand, so oft zu ihm herüber zu schauen. Es regte ihn auf, es ärgerte ihn; wäre er mit ihr allein gewesen, so würde er trotz der Trauer im Hause heftig geworden sein. Wäre nur erst alles vorüber gewesen —

Den weiten Flur füllten die Geringeren aus dem Begräbnisgefolge, die Bauern und die ersten Arbeiter; Stallhalter, Stellmacher und Großknecht und die beiden Inspektoren befanden sich in den Vorderstuben, ebenso die Aeltesten der Taglöhner nebst dem Schulzen. Wer von den Leuten den alten Herrn wollte begraben helfen, der drängte sich im Gange, in der Küche, in den Gesindestuben, vor dem Hause, im Garten und auf dem Hofe.

Es waren meist stämmige Gestalten, Menschen mit Gesichtern, welche der Schweiß und die Arbeit braun, der Kampf um das tägliche Brot hart gemacht hatten, und auf denen jetzt ein tiefer, feierlicher Ernst lag; Menschen mit schwielenbedeckten Händen. Die Männer trugen graue Hosen, die in plumpen Stulpenstiefeln steckten, langschößige, rotgefütterte, dunkle Röcke, dunkle, altväterische Westen und grellfarbige Seidentücher unter dem Hemdkragen aus grober Leinwand; die Weiber starrten in hundertfach gefälteten schwarzen Röcken mit buntem Saum und einem wunderlichen, steifen und steilen Kopfputz, von dem viele Ellen Bandwerks fast bis auf den Boden herabhingen. Sie hielten unter dem Gesangbuch die zusammengefalteten Taschentücher in den Händen. Diese Gäste wurden mit Kümmel, Semmeln und Obstkuchen bewirtet, welche die Frauen mit nach Hause nahmen; für den Schulzen, die Bauern und die ersten Hofleute stand weißer Wein auf dem Tisch. Sie genossen schweigend, mit würdigem Ernst, was man ihnen vorsetzte, wischten den Mund mit dem Aermel, räusperten sich, blickten mitunter scheu nach der Tür der guten Stube, wo der alte Herr aufgebahrt lag. Er war ein strenger, aber gerechter Herr gewesen; jetzt würde alles anders werden, jetzt kam ein neuer Herr und eine neue Zeit, und das Neue würde schwerlich so gut sein, wie es das Alte gewesen.

Was der greise Schafknecht auf dem Felde zu seinem Packan gesagt hatte, dachte an diesem Tage ein jeder, und jeder dachte, daß es um das Neue eine schlimme Sache sei.

Die „Frau“ kam zu ihnen heraus. Die Leute nannten Juliane die Frau, wie sie die verstorbene Herrin vom Erlenhof genannt hatten. Eigentlich hätten sie Frau Gräfin sagen müssen. Von dem neuen Herrn sprachen sie denn auch immer, wie es sich gebührte, als vom Herrn Grafen. Juliane erkundigte sich, ob sie auch alles hätten. Jawohl, sie hatten alles. Sie dankten der Frau für die Bewirtung. Juliane stand mitten unter den Leuten und wollte noch etwas sagen. Sie schwieg aber. Plötzlich machte sie eine Bewegung, als ermunterte sie sich gewaltsam. Sie trat zu jedem, gab jedem die Hand, wie wenn man einem bewährten, treuen Freunde die Rechte entgegenstreckt. Viele grobe, schmutzige Hände legten sich in ihre feinen, bleichen. Sie hatten sich alle seit einem Menschenalter für ihren Vater geregt, sollten jetzt für ihren Mann, für ihre Kinder arbeiten. Und Juliane war es, als legte sie einen Teil ihres Glückes in diese groben, starken, treuen Hände.

Gerade wollte sie in die Vorderzimmer zurückkehren, als sie noch einmal stehen blieb.

„Du bist hier, Martin, bei den Leuten?“

„Nun ja.“

„Willst Du nicht mit nach vorn gehen?“

„Laß mich lieber hierbleiben.“

Sie drang nicht weiter in ihn; ohne ein anderes Wort gab sie ihm die Hand und ließ ihre Hand in der seinen. So standen sie und sahen sich still und traurig an, als wären beide ganz allein und hielten Zwiesprach miteinander. Dann sagte Martin:

„Den Strauß soll ich Dir von meiner Mutter für Deinen Vater bringen. Wir mußten sie in den Garten führen, dort hat sie selbst die Blumen gepflückt. Das ist seit zwanzig Jahren nicht geschehen.“

Juliane nahm die schlichten Blumen und sah darauf herab.

„Sag' Deiner Mutter — nein, sag' ihr nichts. Ich komme zu ihr und sage es ihr selbst. Ach, Martin —“

Er erwiderte nichts auf ihre klagenden Worte; sie wiederholte seinen Namen noch einmal und verließ ihn dann.

Der Mann, der auf dem Gange bei den Leuten bleiben wollte, und dem die Frau des Grafen Laucha schwesterlich begegnete, war kaum älter als sie. Er war der nächste Nachbar vom Erlenhof, Julianens Spielgefährte; sein Vater, vor wenigen Jahren gestorben, war ein echter Bauer gewesen. Die lange, etwas hagere und ungeschlachte Gestalt steckte in dem neuen schwarzen Anzug, als gehörte sie nicht hinein. Die Art, wie er seine Krawatte umgebunden hatte, konnte von diesem und jenem belächelt werden, und sicher hatte es ihn schwere Anstrengungen gekostet, seine breiten Hände in die neuen Handschuhe aus Glanzleder zu zwängen; auch war es ihm nicht gelungen, sie zuzuknöpfen. Er war nichts weniger als hübsch; aber sein gutes Gesicht erschien so ernsthaft und feierlich, seine hellen Augen blickten so treu und still, seine leise Stimme war so voll tiefen und schüchternen Mitleids gewesen, daß man wohl begreifen konnte, weshalb Juliane ihre Hand in der seinen gelassen und ihm nichts anderes gesagt hatte, als: „Ach, Martin, Martin!“

Endlich waren sämtliche Leidtragende bewirtet, endlich war es Zeit. Der Geistliche ging auf Juliane und Ottokar zu, und das Kindermädchen kam mit dem dreijährigen Rudolf und der um ein Jahr jüngeren Adolfa. Die Türen der guten Stube wurden geöffnet, der Geruch von scharfen Essenzen und Räucherwerk strömte heraus, und der Pastor führte Ottokar, Juliane und die Kinder in das Zimmer. Unter tiefem Schweigen drängten die übrigen nach.

Auf dem Sarg des alten Herrn lagen keine Palmen, keine Lorbeerkränze mit prachtvollen Seidenbändern, mit silbernen Inschriften bedruckt. Aber er war fast zugedeckt mit den Blumen seines Gartens, mit Schneeglöckchen, Veilchen und gelbem Krokus. Niemand hatte Juliane helfen dürfen, als sie die Blumen pflückte, jeden Tag frische, so lange der alte Herr noch über der Erde war. Die Kränze aus Immergrün und Epheu mit spärlichen Blüten, welche die Nachbarn und Freunde gespendet hatten, verbargen den braunen Sarg. Zu Häupten des Toten standen zwei kleine runde Tische mit weißen Marmorplatten, silberne Armleuchter darauf. Der Schein der Kerzen fiel auf das stille, feierliche Antlitz, und durch das Fenster schien die Frühlingssonne.

Dicht vor den Sarg waren für Juliane und Ottokar Stühle hingestellt. Aber nur Juliane setzte sich. Sie nahm ihr Töchterchen auf den Schoß, drückte seinen Kopf an ihre Brust und hielt mit der anderen Hand ihren Knaben, der sich geängstigt an seine Mutter schmiegte. Der Graf stand hinter Julianens Sitz, sich sehr erleichternd fühlend, daß sie ihn nicht mehr ansehen konnte. Aber plötzlich fuhr er zusammen, ihm war, als schlüge der alte Herr die Augen auf und schaute ihn drohend an.

Ueber dem stillen, feierlichen Antlitz erhob der Geistliche seine Stimme: „Was Gott tut, das ist wohl getan.“ Es war eine schöne Predigt, kein Auge blieb trocken, aber alle bemerkten, daß diejenige, welche die schöne Grabrede am meisten anging, nicht eine Träne vergoß. Juliane saß auf ihrem Stuhl, ließ die frommen Worte an ihre Ohren tönen und schaute auf das stille Antlitz. Unverwandt blickte sie hin, und während der Herr Pastor die Anwesenden aufforderte, mit ihm Gott zu preisen, der den Herrn des Hauses zu sich genommen hatte, sprach das Herz der verwaisten Tochter zu dem stillen Antlitz voll erstickten Jammers und mit verhaltenen Tränen.

„Da ich meine Augen dem Leben öffnete, warst Du über mich geneigt. Ich sah das Gesicht meiner Mutter nie, aber Du, o Vater, wachtest über mich mit zärtlicher Sorge. Unter Deinen segnenden Augen spielte ich, wuchs ich auf. Ich hatte vom Leben noch nicht viel begriffen, als ich schon begriff, wofür Du lebtest: für mich! Für mich Deine Gedanken, für mich Deine Sorgen, für mich Deine Arbeit — rastlos, unermüdlich! Und dann — dann tatest Du mir den größten Liebesdienst und schenktest mir mein Lebensglück, den Mann, den ich liebte!“

Sie sah starr auf das Antlitz, schweratmend. Aber auch das mußte sie ihm noch sagen, es mußte alles ausgesprochen sein, bevor der schwarze Deckel sich über die für immer geschlossenen Augen legte und die schweren Schollen darauf niederpolterten:

„Du schenktest mir ihn, trotzdem Du ihm mißtrautest — ihm nicht zutrautest, daß er mit Deinen Augen der Liebe und Sorge über das Glück Deines Kindes wachen würde. Aber Du vertrautest mir, und das sei Dir gedankt, mehr als das Leben, das ich von Dir empfangen habe!“

Juliane schreckte auf. Der Geistliche schwieg, alle Frauen schluchzten. Die Männer, die den Toten zu seiner letzten Ruhestätte tragen sollten, kamen, der Deckel wurde aufgelegt — der Graf trat zu seiner Frau und wollte sie aus dem Zimmer führen. Aber Juliane wehrte ihn sanft ab und half den Männern, ihren Vater zudecken. Sie blieb, bis die letzte Schraube befestigt war.

Die ältesten Bauern trugen den schweren Sarg. Aengstlich hoben sie ihn auf, leise und sorglich, als wäre der alte Herr ein schlummerndes Kind. Vor dem Hause ordnete sich der Zug; auch Juliane und die übrigen Frauen gingen der Sitte gemäß mit. Es war eine ziemlich weite Strecke bis zum Kirchhof und der Weg, obgleich er dicht mit weißem Sande bestreut worden, aufgeweicht und schmutzig. Die Leidtragenden mußten auf ihre Schuhe und Kleider achten, nur die sechs Träger schritten mit ihrer Last gerade aus mitten durch die Pfützen, daß das Wasser hoch aufspritzte bis zum Sarge; um die Verbesserung seiner Wege hatte sich der alte Herr keine Verdienste erworben.

Sobald der Kondukt den Hof verließ, begannen die Glocken zu läuten, die große und die kleine. Auf der Dorfgasse befand sich nicht ein Mensch; wer nicht folgte, der war auf den Kirchhof voraus gelaufen, um dem Grabe möglichst nahe einen Platz zu gewinnen. Die Dorfjugend dankte dem alten Herrn sein Sterben aufrichtig; denn die Schule war geschlossen worden, da die Kinder am Grabe singen sollten, wofür sie dann auf dem Hofe Kuchen und gestrichene Semmeln erhalten würden, Leckerbissen, die es nicht einmal beim Erntefest gab.

Wie in der Kirche ein besonderer Stuhl, so gehörte auch auf dem Kirchhof der Herrschaft ein besonderer Raum, vornehm, abseits der übrigen Gräber. Mit dem Choral der Schuljugend wurde der alte Herr empfangen, und schon sollte er in seine ewige Behausung eingehen, als noch einer vortrat, um ihm einen letzten Gruß nachzurufen.

Martin stand am offenen Grabe, wenige Schritte von Juliane entfernt, welche bei dem Klang der ernsten, klaren Stimme ein Schauer durchlief. Der jetzt sprach, war von ihrem Vater geliebt worden, mehr als der andere, dem er doch sein bestes Eigentum überlassen hatte.

Martin begann mit einer Entschuldigung, daß er sich unterfinge, an diesem Grabe zu reden; aber er sei der nächste Nachbar des alten Herrn, der ihn von Kindesbeinen an gekannt habe. Er wolle auch nur wenige Worte über den alten Herrn sagen, was für ein Mensch das gewesen sei, was für ein zärtlicher Vater, treuer Freund, tüchtiger Landwirt, gerechter Herr. Darauf fing er an, das Leben des alten Herrn zu schildern, wie er das große Gut übernommen, als Erlenhof durch die Ungunst der Kriegszeiten dem Ruin nahe gewesen; wie er gearbeitet, gearbeitet, gearbeitet, bis die vernachlässigten Aecker sich von neuem erholten, die verwilderten Schollen von neuem Frucht trugen, das große Gut von neuem zu einem der schönsten, fruchtbarsten und reichsten Besitztümer des Landes geworden war. Martin entwarf das Bild des alten Herrn Zug für Zug; er schilderte, welche große Arbeitslust, welche unendliche Kraft und unentwegtes Gottvertrauen dazu gehörten, einen einzigen erschöpften Acker in einen gesegneten Fleck Erde umzuwandeln. Und so sei der alte Herr gewesen; wo Unkraut gewuchert, da habe er in einigen Jahren Frucht reifen sehen. Er konnte geduldig auf die Ernte warten, hatte er zuvor nur die Scholle gehörig bestellt. Und so mußte es sein in den schweren Jahren, die immer noch den deutschen Landmann heimsuchten. Auf festen Füßen mußte er stehen voll Mut und Ausdauer, voller Hoffnung und Glauben jahraus jahrein, von früh bis spät arbeitend, arbeitend, arbeitend. Nur wer so geartet war, durfte in den schweren Zeiten, die bestanden und die noch kommen würden, sein Haupt erheben; nicht voller Stolz, wohl aber voller Zuversicht.

Martin sprach gerade so einfach, so schlicht und nüchtern, so ernsthaft und kräftig, wie das Leben des deutschen Landwirts war. Doch rührte er damit seine Zuhörer nur wenig; die Augen der Frauen blieben trocken, und nur die Männer sahen still vor sich nieder. Während er sprach, blieb seine Stimme fest und klar, er sah mit ruhigem, sicherem Blick gerade auf die Wohnung des alten Herrn hinab, als spräche er zu diesem allein.

„So warst Du und wir wollen es Dir nicht vergessen; nicht der Boden, den Du geliebt und gepflegt hast, nicht Deine Leute, die Deine Mitarbeiter und Freunde waren, nicht Deine Tochter —“

Er schaute auf, seine Augen begegneten dem Blick Julianens, der unverwandt auf ihm ruhte, und es entstand eine kleine Pause.

Nein, auch sein Sohn und seine Tochter würden nicht vergessen, daß dasjenige, was dieser Tote während seines langen, mühseligen Lebens erreicht und erworben hatte, nun zu erhalten sei — im Geiste des Toten.

Eine Bewegung entstand, als Martin seine Rede beendete, ohne selbst am Schluß pathetisch zu werden.

Der Sarg wurde aufgehoben, die Seile knarrten — die schwere Last schwebte über der Gruft, sank unter Gesang und Glockenklängen langsam hinab. Darauf traten alle zurück, der Tochter Platz zu machen, welche die erste Handvoll Erde auf den Sarg werfen sollte. Juliane tat einen Schritt vor, nahm von der frischen, feuchten Erde, warf sie hinab und blickte Martin in die Augen:

„In Deinem Geiste, Vater!“

Es tönte auf dem Grabe herauf, dumpf, polternd, grollend —

Der alte Herr war begraben.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Eine nette Kreuzottergeschichte wird der „Tgl. Rdsch.“ erzählt: Die harmlose Ringelnatter wird oft für eine Kreuzotter gehalten und getötet. Aengstliche Leute fürchten wohl so ziemlich alles kriechende Getier und denken wohl gar, wenn sie im Gras einen großen Regenwurm sehen, an eine Kreuzotter. Eine drollige Verwechslung dieser Art hat sich jüngst, wie uns geschrieben wird, in der Umgebung von Moltes Geburtsstadt Parchim zugetragen. Auf dem Wege nach der Schützenhalle umstanden zahlreiche Spaziergänger, allerdings meist Damen und Kinder, in achtungsvoller Entfernung eine Bank, unter der ein Ungeheuer lag, natürlich eine Kreuzotter! Niemand getraute sich, das Tier näher zu betrachten, ob dem auch so sei. Schließlich kam ein Herr des Weges; beherzt ging er auf das Ungeheuer los und wollte ihm eher mit seinem handlesten Stock den tödlichen Streich versetzen, als atemlos ein Junge sich zwischen ihn und sein Opfer warf mit dem Ruf: „Dat is min Aal, de is mi weglopen, latens den Aal toseden.“ Sprach's und schob den Aal in den eigens dazu mitgebrachten Netzbeutel und schlug sich seitwärts in die Büsche. Die übrigen aufatmend: Also keine Kreuzotter, bloß ein Aal! Womit übrigens nicht gesagt sein soll, daß jede „Kreuzotter“ ein Aal ist. Vielmehr wird es gut sein, wenn die vielen Tausende, die zu Pfingsten in den Wald gehen, auch fürder hübsch vorsichtig sind.

Witze. Auskunft. „Na, Herr Weinberl, wie geht's denn Ihrer Frau? Ich hab gehört, daß sie krank war?“ — „O es geht schon wieder gut, sie is schon wieder bös!“

Werbung. Vater: Nein, mein Herr, meine Tochter wird nie die Ihre sein. — Bewerber: Das möchte ich ja auch garnicht, wie kommen Sie darauf? Wenn Ihre Tochter die meine wäre, dann könnte ich sie doch nicht heiraten!

Kraftleistung. Kadett: „Jargon, was haben Sie für Jefrorenes?“ — Kellner: „Erdbeer, Vanille und Granit.“ — Kadett: Na, dann jeben Sie mal das letztere, möchte mal auf Jranit beißen!“

Fortschritt. „Wie weit ist das Fräulein mit seinem Gesangunterricht?“ — „O jetzt singen sie in den Nebenstraßen schon an auszuziehen.“

Wasche Dich mit
Ray-Seife!
bereitet aus Hühnereiern.
Deutsches Reichspatent.
Die eminent wohltätige Wirkung auf die Haut ist überraschend. Preis pro Stück, lange ausreichend, 50 Pfennige.

Landesbibliothek Oldenburg

Matheus Müller

Marke: „Extra"
Unübertroffen an Qualität u. Preiswürdigkeit
Zu beziehen durch den Weinhandel.

Zu haben in der Weingrosshandlung von **Ernst Hoyer.**

Stadtmagistrat.

Oldenburg, den 11. Mai 1904.

Zur Vornahme der Impfung der im Jahre 1892 geborenen, in diesem Jahre wieder impfpflichtigen Kinder werden folgende Termine angesetzt:

1. Für die Knaben in der Stadtknabenschule A am Waffenplatz nachmittags von 4½ Uhr ab:

a) **Freitag, den 3. Juni:** Gymnasium, Oberrealschule, Seminarschule;
b) **Freitag, den 10. Juni:** Stadtknabenschule A, Bürgerfelder Schule;
c) **Freitag, den 17. Juni:** Stadtknabenschule B, Haarentorschule;
d) **Freitag, den 24. Juni:** Volksknabenschule, Katholische Schule.

2. Für die Mädchen in der Stadtmädchenschule A an der Brüderstraße, nachmittags von 5 Uhr ab:

a) **Mittwoch, d. 1. Juni:** Cäcilienschule, Stadtmädchenschule A, Thalensche Schule, Katholische Töchterschule;
b) **Mittwoch, den 8. Juni:** Stadtmädchenschule B, Bürgerfelder Schule, Haarentorschule;
c) **Mittwoch, den 15. Juni:** Volksmädchenschule, katholische Schule.

In diesen Terminen wird der Impfarzt, Herr Geheimer Obermedizinalrat Dr. Ritter, die Wiederimpfung und Besichtigung unentgeltlich vornehmen. Die Eltern bezw. Pflegeeltern und Vormünder der Impflinge, welche nicht vorziehen, die Kinder durch einen Privatarzt wiederimpfen zu lassen, werden aufgefordert, zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 50 Mk. die wiederimpfpflichtigen Kinder in den festgesetzten Terminen zur Wiederimpfung zu stellen.

Stadtmagistrat.

Oldenburg, den 11. Mai 1904.

Der Impfarzt der Stadtgemeinde Oldenburg, Herr Geheimer Obermedizinalrat Dr. Ritter, wird **Mittwoch, den 25. Mai, 1., 8., 15. und 22. Juni d. J., nachmittags von 4 Uhr ab, in der Stadtmädchenschule A an der Brüderstraße**, die Impfung der in diesem Jahre impfpflichtigen, 1903 geborenen Kinder unentgeltlich vornehmen.

Die Eltern bezw. Pflegeeltern oder Vormünder der Impflinge, welche ihre Kinder bezw. Pflegebefohlenen nicht durch einen Privatarzt impfen lassen wollen, werden aufgefordert, dieselben an einem der bemerkten Tage zur Impfung und frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach derselben zur Revision dem Impfarzte vorzustellen.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder bezw. Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Ein **herrschaftlicher Landsitz**, reichlich 2 Hektar groß, mit schönem Park und Garten in idyllischer Lage, am Rande des Waldes nahe einer Eisenbahnstation, ist preiswert **zu verkaufen.**

Näheres bei Herrn **Hölscher** in **Varel.**

Fr. Lehmann,
Korbmacher, Gaststraße 10.

Bei Barzahlung 5% Rabatt.

Kinderwagen, Sportwagen.
Reisekörbe, Lehnstühle,
Verandamöbel.
Größte Auswahl am Platze.
Staunend billige Preise.
Sämtliche Reparaturen.

Erfinder-Zeitung München XI
Organ für Erfindungs-Schutz und Verwertung.
Monatl. 2mal. Abonnements durch alle Postanstalten. — Einzelnummer 50 Pfg. — durch den Verlag. —

Verkauf
einer
Mühlen-Besitzung
in
Stedingen.

Hude. Die zu **Hekelen** belegene **Bischoff**'sche

Mühlen-Besitzung,

bestehend aus einer im besten Zustande befindlichen holländischen Windmühle (3 Mahlgänge), gutem Wohn- und Nebengebäuden und reichlich 3 ha besten Grün-, Weide- u. Heuländereien, kommt am

Donnerstag, den 26. Mai,
nachmittags 5 Uhr,

in **Plates** Wirtshause zu Harmenhausen nochmals zum öffentlichen Verkaufsaufsatz.

Die Besitzung liegt unmittelbar an der Chaussee Berne-Altenesch-Vegesack, hat großen Umsatz bei fester, solventer Kundschaft, weshalb einem guten Geschäftsmanne mit Recht zu empfehlen.

Nähere Auskunft wird gern erteilt.

G. Haverkamp, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Hude. Die zu Vielstedt belegene, z. Zt. von Bachhus gepachtete

Besitzung

des **J. H. Rüdebusch**, bestehend aus den Gebäuden und 16 ha 15 ar Acker- und Grünländereien, worunter beste Rieselwiesen, kommt am

Dienstag, den 24. Mai,
nachm. 5 Uhr,

in **Sanders Wirtshause** zu **Vielstedt** nochmals zum öffentlichen Verkaufsaufsatze und zwar stückweise und auch im Ganzen.

Ein Ankauf dieser an angenehmster Lage in der Nähe des Bahnhofs Hude belegene Besitzung ist mit Recht zu empfehlen. **G. Haverkamp**, Aukt.

Elsfleth. Eine auf dem Lande an verkehrsreichen Chausseen belegene

Gastwirtschaft

ist **zu verkaufen. Land** kann auf Wunsch beigegeben werden.

Chr. Schröder, Rftllr.

Edewecht. Meine zu **Portsloge** in Nordedewecht belegene früher von **Drebing** bewohnte

Stelle,

beabsichtige ich mit sofortigem Antritt entweder zu verkaufen oder unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Liebhaber wollen sich baldigst bei mir melden. **Setje.**

Ein neues, zu 2 Wohnungen eingerichtetes

Haus

wünsche mit Antritt zum 1. Nov. zu verkaufen.

Anfragen zu richten unter **S. 823** an die Exped. d. Blattes.

Aug. Köppens, Mottenstr. 22

Jagd- und Scheibengewehre, — Revolver, — Flobert-Teschings, Munition aller Art.

Sämtliche Jagdgeräte.

Wagen, Gewichte und Maße.

Strümpfe

für Herren, Damen und Kinder in Wolle, Halbwolle und Baumwolle in schwarz und farbig.

Größte Auswahl, billigste Preise.

W. Martin Meyer,
Schüttingstraße 10.

Immobilverkauf.

Westerstede. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der der Ehefrau des Anbauers **Focke Junker** zu **Ihorst** gehörigen, daselbst belegenen

Anbauerstelle,

bestehend aus dem fast neuen Wohnhause, plm. 70 Sch.-S. Garten-, Bau- und Weideland und ca. 2 Hektar Moorland,

ist angesetzt auf

Donnerstag, 26. Mai,
nachm. 3 Uhr,

in Rebenburgs Wirtshause zu Ihorst.

Die kultivierten Ländereien, welche in einem Komplex beim Hause belegen, sind guter Bonität und enthält das Moorland besten schwarzen Torf, weshalb ich die Stelle zum Ankauf sehr empfehlen kann.

In diesem Termin erfolgt auf das Höchstgebot sofort der Zuschlag.

E. Wettermann, Aukt.

Verkauf
eines
Wohnhauses
in Zwischenahn.

Zwischenahn. Herr Bäckermeister **Ahlhorn** hierf. beabsichtigt sein im vorigen Jahre neu erbautes, an bester Lage belegenes

Wohnhaus

mit Antritt zum 1. November d. J. **zu verkaufen evtl. zu vermieten.**

Reflektanten wollen sich an Herrn Ahlhorn oder an mich wenden.

Feldhus, Auktionator.

Edewecht.

Am Dienstag, den 24. Mai,
nachm. 6 Uhr,

werde ich beim **Mügge**'schen Gasthause hier **9** zur Jeddeloh'schen Konkursmasse gehörende, teilweise etwas beschädigte

geräucherte Schinken

meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. **Lüers,**
Konkursverwalter.

Immobilverkauf.

Nadorst. Die Erben des weil. Zimmermanns **Gerh. Helms** hierf. beabsichtigen erbteilungshalber, die vom Erblasser hinterlassenen

Immobilien,

als: 1. Das Wohnhaus nebst Garten, Haus- und Hofraum, groß 39 ar 84 qm = ca. 4⁷/₁₀ Sch.-S.,
2. Die beiden Kämpe an der sog. Schafdrifft, groß 85 ar 14 qm (10 Sch.-S.) und 86 ar 32 qm = ca. 10¹/₈ Sch.-S.,

öffentlich meistbietend zu verkaufen.

2. Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag,
den 26. Mai d. Js.,
abends 7 Uhr,

in **J. Helms Wirtshause** hierf.

Bemerkt wird, daß die beiden in der Nähe der Rastedder Chaussee belegenen **Kämpe** sich vorzüglich zu **Bauplätzen** eignen und die Immobilien sowohl geteilt wie im Ganzen zum Aufsatz gelangen.

D. G. Dierks.

Große Auswahl in

Pferdegeschirren,

in elegant. u. einf. Ausführung, ferner selbst gef. **Schultornisterm**, Handkoffern, Taschen, Portemonnaies usw. empfiehlt

G. Bolle, Sattlerei,
Heiligengeiststraße 25.

Holle. Die Besitzer von **Enten** werden gebeten, solche von meinem Lande fern zu halten.

Hinrich Mönnich.

Verkauf
einer
Wirtschaft
in
Eversten.

Eversten. Im Auftrage des Wirts Hermann Kayser in Eversten habe ich dessen an der Hauptstraße neben der Kirche belegene

Wirtschaft

mit Antritt zum 1. Nov. d. J. krankheitshalber zu verkaufen.

Das Kaufobjekt besteht aus den sehr gut erhaltenen geräumig. Wohn- u. Wirtschafts-Gebäuden und den beim Hause belegenen Gartenländereien.

Die Wirtschaft ist eine sehr rentable und kann ein bedeutender Umsatz nachgewiesen werden.

Auf Wunsch des Käufers kann auch noch mehr Land beigegeben werden, und sind die Verkaufsbedingung. äußerst günstige.

Nähere Auskunft wird gerne und unentgeltlich erteilt.

Käufer wollen sich bis zum 1. Juni an den Unterzeichneten wenden.

B. Schwarting, Aukt.

Verkauf
einer
Landstelle
in
Bloherfelde.

Bloherfelde. Der Schlachter **Carl Dierks** in Bloherfelde läßt wegen anderweitigen Ankaufs seine daselbst belegene **Landstelle** zur Größe von

ca. 35 Scheffelsaat

am

Donnerstag,
d. 26. Mai d. J.,
abends 6 Uhr,

in **Huntemanns** Wirtshause in Bloherfelde zum zweitenmale zum Verkauf aufsetzen.

Die Landstelle eignet sich ihrer Lage wegen besonders zum Betriebe der Milchwirtschaft, da dieselbe in der Nähe der Molkerei und nur ca. ½ Stunde von der Stadt Oldenburg entfernt liegt. Das Land ist in bester Kultur, die Gebäude fast neu, und eignen sich dieselben ebenfalls auch ganz besonders zum Betriebe einer Schlachterei, da dieselbe bis jetzt darin mit bestem Erfolge betrieben worden ist.

Zur Stelle gehören ebenfalls noch ca. 2 ha Moorländereien, sowie ein Torfmoor.

Bemerkt wird, daß bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt wird.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Fenster, Windfang, Türen sind noch billig zu verkaufen.

C. Klapproth, Langestraße 10.

Gut erh. **Fahrräder** 30—55 *M.*
Lindenstraße 29.

Konkurs-Ausverkauf

Oldenburg. Die zur Konkursmasse des Wirts **Max Penzler** zu Oldenburg gehörenden Gegenstände werde ich am

Mittwoch,
den 25. Mai d. J.,
nachm. präzise 1 Uhr auf,

im Saale der **„Rudelsburg"**, Ofener Straße, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, als:

4 Sofas, 3 Sessel, 12 Stühle, 6 gr. und kl. Tische, 3 Schreibtische, 1 Rauchtisch mit Rauchservice, 2 lange Tische, 5 gr. und kl. Spiegel, 2 Gartenstühle, 2 Gartentische, 1 Schrank, 1 eint. Kleiderschrank, 1 Kommode, 4 Bettstellen mit Matratzen, 1 dito mit Strohsack, 2 vollst. Betten mit Bettzeug, 2 Nachtschränke, 3 Waschtische, 2 Spiegelschränke, 1 Nachttisch, 3 Klappstühle, 1 Chaiselongue, 3 Waschservice, Nachtkümer, mehr. Karaffen, Gläser, Leuchter, Bettvorleger, Wandteller, Teppiche, Gardinenbogen, Rouleaux, Portieren, Gardinen, 1 Strohmatratze, 1 Garderobenständer, mehrere Garderoben, 1 Schirmständer, Ofenschirme, 3 Glaskasten, 1 Plättbrett, 1 Messerputzmaschine, 1 Regulator, 1 Trittleiter, 1 Reisekoffer, 1 Etagere, 1 Scheibenbüchse, 1 Salonflobert, 1 Weckuhr, 1 zweiarm. Gaslampe, diverse Steh- und Hängelampen, 1 Rosenschere;

ferner: 1 Champagnerkübel, 1 silb. Blattmenage, 1 do. Humpen, 2 do. Tischglocken, 3 Dtzd. do. Eßlöffel, 19 do. Teelöffel, 12 do. Messerbänke, 17 do. Butterbrotmesser, 26 do. Tischmesser, 27 do. Forken, 18 do. Gabeln, 12 Alpakamesser, 11 Alpakagabeln, 1 Fischheber, 5 Weinkaraffen, 1 Punschbecher, Aschbecher, Knobelbecher, versch. Wein- und Biergläser, mehrere Stammschoppen, div. Bilder, Tischdecken, mehrere Figuren, 2 Büsten, 3 Geweihe, 1 Bowle, 16 Servietten mit Ringen, 4 Bratspieße, 1 Kaiserbecher, 3 Zeitungshalter, 2 Geldkasetten, 1 Gläserborte, Spülkasten, Handtuchhalter, 1 Wurstmaschine, 1 emaill. Aufwaschwanne, 1 Bratpfanne, 1 Gewürzschrank, 1 Beil, 1 Fleischblock, 1 Faß mit Butter, 1 Waschbalje, 1 Waschbrett, 1 Aschkasten, 1 Wage mit Gewichten, 5 Hühner, Fässer, Körbe, Kisten und versch. sonstige Sachen;

dann eine große Partie Glas-, Porzellan- und Steingutsachen, als: Teller, Kummen, Platten usw.;

auch: ca. 400 Fl. Wein und Liköre, ca. 25 Büchsen Eingemachtes, als Brechbohnen, Erbsen usw., diverse Flaschen Meton, Weißbier, 22 Fl. Tafelol, ³⁰/₁₀ bessere Zigarren, div. Kurzwaren, als Seife, Bürsten, Kämme, Zwirn, Gummiarabikum, Putzpomade, Streichhölzer usw., 1 Tropenanzug, 1 Borte, versch. eis. und email. Töpfe, 2 Seitengewehre mit Scheide, 2 Stück Tuch (Putzlappen, versch. Wäschegegenstände;

sowie: 17 Bände Brockhaus Konversations-Lexikon, neueste vollständige Auflage, Platens Heilmethode nebst Borte, Koch- und andere Bücher.

Es wird bemerkt, daß sämtliche Gegenstände gut erhalten sind.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Gebrauchte **Maschinen** u. **Motoren** aller Art. Billige **Geldschränke.** 150,000 Kilo sehr gute

Kesselrohre

zu Einfriedigungszwecken 2c. in verschiedenen Länzen u. Weiten offeriere sehr billig.

D. H. Schröder, Bremen,
Geeren 68. Fernspr. 697.

J. Rust,
Tapetenhandlung.

Größte Auswahl, billigste Preise.
Tapetenkleben billigst.
Mottenstr. 8. **J. Rust.**

Blutstockung beh. **Niemann, Hamburg**, Neumünsterstraße 26.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Erfolg ist großartig!

Jeder kann sich bis ins hohe Alter sein Haar gesund und voll erhalten, krankes und leidendes in kurzer Zeit kräftigen und stärken nur durch den Gebrauch **reiner Roßmark-Pomade.** Keinem anderen Mittel, mag es heißen wie es will, ist eine solche Naturheilkraft eigen und keines besitzt einen so bedeutenden Haarnährstoff, als die so schnell beliebt und berühmt gewordene **Roßmark-Pomade,** welche daher mit Recht verdient, die **Königin aller Pomaden** genannt zu werden. Jeder, der nur einmal die Roßmark-Pomade versucht hat, wird bei derselben bleiben, indem schon nach einmaligem Gebrauch das Haarausfallen gänzlich aufhört, sowie etwaiger Kopfschmerz beseitigt, überhaupt ein tatsächliches Wohlbehagen zu verspüren ist. Bei regelmäßigem Gebrauch ist die Wirkung geradezu überraschend, ja sozusagen neues Leben im Haar beginnt und dasselbe von Tag zu Tage dichter und voller wird.

A. Lucas' feinste Rossmark-Toilette-Bade-Seife,

die beste Seife, welche in hygienischer Beziehung äußerst vorteilhaft auf Haut und Körper einwirkt, daher auch zur zeitweisen Reinigung der Kopfhaut geradezu notwendig ist.

Reines doppelt geläutertes Rossmark

zum Einreiben, ärztlich empfohlen.

Universal-Naturheilmittel 1. Ranges ohne Konkurrenz.

Eine Einreibung von diesem **Roßmark** bei Influenza, Rheumatismus, Verrenkungen, Verstauchungen, Hexenschuß, steifen oder erfrorenen Gliedern, veralteten Wunden, Beinschaden, skrophulösen Kindern, bei Knochenbrüchen, nachdem dieselben eingerichtet sind (im vorgenannten Falle von Herrn Landtagsabgeordneten **Dr. med. Minkwitz** und anderen ärztlichen Autoritäten aufs wärmste empfohlen und verordnet), erzeugt eine schnellere Heilung, Stärkung und Kräftigung 2c., da Roßmark, welches die Poren mit Vorliebe aufnehmen, altes geronnenes Blut zerteilt und Fleschen und Sehnen geschmeidig macht. Tausende von Menschen sind schon von diesem so einfachen Naturmittel von ihrem Uebel befreit und geheilt worden; es sollte daher in keinem Haushalt fehlen. Bemerke noch, daß das Roßmark, Roßmark-Seife bezw. Roßmark-Pomade durchaus nichts gemein haben mit vielen anderen, große Reklame machenden, der Gesundheit nur zu oft nachteiligen, mit hochklingenden Namen teuer verkauft werdenden Schwindelmitteln. Sämtliche Präparate sind ärztlich empfohlen, gesetzlich geschützt und nur echt, wenn mit obenstehender Schutzmarke versehen. Tagtäglich gehen dem Fabrikanten Anerkennungen und Dankschreiben über die Wirksamkeit und Erfolge seiner Präparate ein. Pomade a Dose 50 Pf. Roßmark a Flasche 1 Mk. Seife a Stück 50 Pf. — Nur echt zu haben im Alleinverk. für Oldenburg bei **E. Sattler,** Haarenstraße 44. **Versand und Lager: A. Lucas, Weinböhla i. S.**

Achtung! Neu oxydiert!

Jeder Herr, jede Dame, welche eine **verrostete** od. **abgetragene**

Stahl-Taschen-Uhr

besitzen, erhalten das Gehäuse wieder **tadellos neu schwarz oxydiert, viele Jahre** haltbar, in 4—5 Tagen zurück. Als Brief mit 20 Pfg. frankiert zu senden.

Für Oxydieren eines Damenuhrgehäuses berechne 70 Pf.
" " " Herrenuhrgehäuses berechne bis Mk. 1,20.

— **Versand nur gegen Nachnahme, Porto 35 Pfg.** —

L. Jabulowsky, Oxydierungs-Anstalt, **Pforzheim.**

Chemisch reines, hochprozentiges Pflanzeneiweiss

„Tutulin"

Präparat, nach patentirtem Verfahren, der **Nährmittelwerke Althen & Mende, Halle a. S.**

Die Trocken-Analyse des **Herrn Professor Dr. Baumert** ergibt **98,04 % wirkliches Eiweiss.** Eingehende Versuche der Agric. chem. Kontroll-Station, Halle a. S., beweisen: Ausserordentlich hohen **Nährwert** und eine vorzügliche **Verdaulichkeit.**

Tutulin, fast gänzlich geruch- und geschmacklos, glatt löslich, kann jeder Speise und jedem Getränk zur Erhöhung des Nährwertes zugesetzt werden, ohne deren Geschmack zu beeinflussen.

Alleinvertrieb: **Tolhausen & Klein,** Frankfurt a. M.

Wissen Sie es schon?

dass Sie aus **Ihrem** resp. **jedem Fahrrade ohne Abänderung** desselben

ein Motorrad

machen können **ohne Hunderte von Mark** auszugeben? — Verlangen Sie sofort Prospekt und Preise hierüber.

Komet-Fahrradwerke A.-G., Dresden 238.

Billigste und beste Bezugsquelle für Fahrräder und Zubehörteile.

Für junge Kaufleute!

An bester Geschäftsl. in **Varel i. Oldb.** neues, massiv erb. **Haus m. brill. flor. Putz- u. Modewarengesch.** intl. kompl. Laden- und Geschäftsinventar, **gut. Kundsch., gr. eleg. Laden,** geräum. Wohn., anderer Untern. weg. s. d. **bill. Pr.** v. 33,000 M. gegen 6000 M. Anz. per bald verkäuflich.

Graeve & Eckenberg, Hannover.

Holle. Kann noch einiges **Jungvieh** auf guter Moorweide in Grasung nehmen. **H. Mönnich.**

Hilfe gegen Blutstockung. **Erwig, Hamburg,** Bartholomäusstr. 57

Möbel aller Arten,

kompl. Einrichtungen **200** bis **5000** M. empfiehlt

C. Rahlwes, Möbelmagazin, Oldenburg, Wall u. Wallst. 13

✱ Billige Einkaufsquelle für Möbel, Spiegel und Polstersachen. ✱ Musterbücher nebst Preisliste franko.

Hilfe gegen Blutstockung. — **Ad. Lehmann, Halle (S.)** Sternstr. 5a. Rückporto erb.

Sämtliche Artikel für Haustelegraphie-, Klingel und Momentbel.-Anlagen empf.

Eduard F. C. Duden, Bahnhofstr. 3. Fernspr. 325.

Installation von Anlagen jeden Umfanges durch geschulte Monteure. Ia. Referenzen

---

Ohmstede. Empfehle meinen angekauften, im Wesermarsch- und Oldenburger Herdbuch eingetragenen Stier „Ehrenbürger" zum Decken. **Bernh. Wempe.**

Die vorteilhafteste Bezugsquelle für Damen-Zigaretten ist **C. Propping,** Vertr. **W. Eilers,** Langestraße 76.

Zuckerkranke!!!

Man verlange Prospekt über **Jul. Aug. Höppeners echten „Zuckerfeind"** gratis u. franko. **Otto Schädel,** Lübeck

---

L. Ciliax,

Spezial-Geschäft für Kontor- u. Schreibmaschinen-Bedarf.

Kontor-Möbel. Geldschränke, Kassetten.

L. Ciliax, Oldenburg i. Gr. Anfertigung sämmtlicher Metall- und Kautschuk-Stempel

Geschäftsbücher.

Filiale: Schüttingstr. 4.

Nervenschwäche

Neurasthenie

der **Männer** und ihre vollkommene Heilung. Preisgekröntes, **einziges,** nach **neuen** Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 340 Seit., **viele** Abbild. **Unentbehrlich.** Ratgeber für **junge** u. **ältere** Männer, **sicherster** Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1.60 Briefm. fco. zu bezieh. v. Verfass. Spezialarzt **Dr Rumler, Genf** No. 228 (Schweiz) u. all. deutsch. Buchh.

Die Dr. Rumler'sche Spezialheilanstalt „Silvana" ist d. g. Jahr geöffnet.

Großes Lager in

Borussia-, Weil- u. Westfalia-Rädern.

Eigene Reparatur-Werkstätte

Alle Räder von 30 M. an.

C. Traut

Osternburg—Oldenburg.

Unaufhaltsam

bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß

Hercules-Räder

zur besten Marke zählen und daß ebenso

Hercules-Motorräder

konstruktiv obenan stehen.

Nürnberger Hercules-Werke Aktiengesellschaft, Nürnberg, gegründet 1886.

Haupt-Vertretung:

Fr. Hempen,

Fahrradgroßhandlung, **Ofern** bei Zwischenahn. Fernsprecher Nr. 22, Amt Zwischenahn.

Hygien. Bedarfsartikel

für Herren und Damen. **Special-Offerten** vers. gratis u. franko **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**

Gummiwaren,

Susp nsorien empf. u. versendet **J. Kantorowicz, Berlin Nr. 4,** Rosenthalerstr. 10. Spezialgeschäft dieser Branche.

Torf.

Habe noch zirka 1000 Fuder, gut trocknen, schwarzen **Back- u. Grabetorf** wegen Raummangels billig abzugeben.

Nord-Moslesfehn. Heinrich Woltermann.

Deutsche erstklass. Roland-Fahrräder auf Wunsch auf Teilzahl. Anzahl. 25-50 Mk. Abzahl. 8-15 M. monatl. Gegen Barzahlung lief. Fahrräder v. 70 M. an. Man verl. umsonst Preisl.

Fabrikate nur bill.

Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 953

Zu verkaufen **Futtermilch,** a Ltr. 3 ₰. **Molkerei de Vries.**

Wer sich eine wirklich gute Mähmaschine anschaffen will,

wende sich an die Firma **Gerd Even,** Pflug- und Eggenfabrik, Oldenburg, Nadorster Chaussee.

General-Vertreter der Aultman Miller.

Vollste Garantie! Billigste Preise! Kulanteste Bedienung!

— Siderosthen-Lubrose —

in allen Farbennuancen.

Bester Schutz für Eisen, Zement, Beton, Mauerwerk, geg. Anrostungen u. chemische Einwirkungen.

Iso ationsmittel gegen Feuchtigkeit.

Façadenanstrich.

Alleinige Fabrikantin:

Aktien-Gesellschaft Jserich, chemische Fabrik, **Hamburg.**

Neu! Hochinteressant für **Schellograph.** Schüler und Erwachsene! **20 Pfg.**

Ohne Vorkenntnisse kann jeder mittels des gesetzl. gesch. Vergrößerungs-Apparates „Schellograph" nach kleinen Vorlagen, wie: Photographien, Landschaften, Genrebildern, Zeichnungen, Ansichtskarten usw. bis lebensgroße Vergrößerungen herstellen. Erhältlich in Papiergeschäften sowie direkt beim Engros-Alleinvertrieb **Henry Schneider, Hannover,** Holzmarkt- und Schloßstraßenecke. Jeder Käufer erhält eine genaue Gebrauchsanweisung. Ein Apparat nach auswärts gegen Einsendung von 45 Pfg. in Briefmarken, zwei Apparate 65 Pfg.

Großes Lager in **Wollgarn.** — Bitte genau auf Firma zu achten. — **Beinlängen** mit **Doppelknie.**

Ernst W. Benken, Schüttingstraße 5.

Mechanische Maschinenstrickerei.

Großes Lager in gestrickten **Unterzeugen.** — **Strümpfe** — Es werden sämtliche gestrickte Waren auch nach Wunsch angefertigt.

Im Auftrage habe ich ein am Inneren Damm hierselbst belegenes

Wohnhaus

auf sofort oder später preiswert zu verkaufen.

Rechtsanwalt **Ruhstrat.**

Bade-Einrichtungen, Klosettanlagen, Wasserleitungen, Gasleitungen, — Kanalisationsanschlüsse, Zentralheizungen.

D. H. Hornung, Kurwickstr. 10.

Ledertreibriemen, Binderiemen, Riemenwachs, Gummiplatte, Mannlochringe, Stoffbüchsenpackung, Asbestpackung, Wasserstandsgläser.

D. H. Hornung, Kurwickstr. 10.

Röhrenbrunnen, Erdbohrungen, Feuerspritzen, Pumpen in Kupfer u. Eisen, Viehtränken.

D. H. Hornung Kurwickstr. 10.

Küchengeschirre, Bierapparate, Hähne und Ventile für Dampf und Wasser, Rohguß in jeder Legierung.

D. H. Hornung, Kurwickstr. 10.

Gartenschläuche, Bierschläuche, Weinschläuche, Hanfschläuche, Schlauchrollen und Strahlrohre.

D. H. Hornung, Kurwickstr. 10.

Wringmaschinen werden repariert und deren Walzen in 1 Stunde neu überzogen.

D. H. Hornung, Kurwickstr. 10

Lungenkranke werden um Aufgabe ihrer Adressen gebeten. **E. Friedel, Schönberg-Berlin 163, Sedanstr. 55.**

✚ Geschlechts-, ✚

Haut-, Hals-, Lungen-, Magen-, Blasenl., Syphilis, Ausfl. auch d. Schmierkuren veralt. Leiden, Pollut., Jugendverirr., Frauenl., Regelst., Weißfl., Bleichs., Haarausf. seit Jahren gewissh., erfolgr. Beh. d. **Homöopathie,** was auch **gerichtl.** anerkannt ist. Strenge Diskret., wenn mögl. ohne Berufsstörung u. auswärts briefl. **A. Davids, Hannover, Herschelstraße 24.** Sprechst. 10—1, 4—7½ u. Sonntags 11—5 Uhr.

Dürkopps Fahrräder „Diana"

sind allen voran!

Niederlage bei:

Herm. Kleditz, Eversten, Hauptstr. 18.

Wahnbeck.

Zu verkaufen

Fahrräder, Brennabor, Schlange, Ideal, sehr bill., letzt. v. 80 M. an, m. Gar. **Friedr. Bruns**

Das in **Jever** an guter Lage beleg., massiv gebaute **Haus** Schlachte Nr. 332 m. **gr. Laden,** 2 Wohng., für jedes Geschäft geeignet, ist todesfallshalb. f. d. **bill.** Preis v. 16,000 M. geg. 3000 M. Anz. zu verk.

Graeve & Eckenberg, Hannover.

Werneburg-Rad

Mod. 1904. Vornehmste Marke der Welt, konkurrenzlos billig, v. 63 M. an. 1 Garn. Pneumatik 14 M. Alle Zubehörteile erstaunlich billig! Kataloge gratis und frankol

Thüringer Fahrrad-Industrie Mühlhausen i. Thür. 47.

Korpulenz Fettleibigkeit

wird beseitigt durch d. **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekr. m. gold. Med. u. Ehrendiplom. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sond. **jugendl. schlanke eleg. Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädl. für d. Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2,50 Mk. fr. gegen Postanw. oder Nachn.

D. Franz Steiner & Co., Berlin 115, Königgrätzer Str. 78

Halte stets großes Lager in Oefen, Sparherden, Waschkesseln, Fenstern 2c zu sehr billigen Preisen.

C. Classen, Eisengießerei. — Nadorst.

AKTE u. Pikanterien, photograph. Neuh. in Kabinett u. Stereoskopformat. Katal. u. 100 verkl. Photos Mk. 1. Verlag „Noritus", München XXV/486

Landesbibliothek Oldenburg

Beabsichtigen Sie

einen

— Flügel — Piano — Harmonium

oder

Klavierkunstspiel-Apparat

zu kaufen,

so besuchen Sie die Magazine der

Oldenburger Pianoforte-Fabrik

Hegeler & Ehlers

Oldenburg i. Gr.,

Brüderstr. 20a u. Blumenstr. 56.

Prospekte gratis und franko.

Geschäftsprinzip: Streng reell!!

Ia. Referenzen zu Diensten.

Auch

gebrauchte Instrumente

sind stets am Lager.

The Premier Cycle Co. Ltd.
Nürnberg-Doos.
Coventry-England.
Eger-Böhmen.

Jahresproduktion u. Verkauf: 49,000 Fahrräder
Vertreter für das südliche Oldenburg:
Clemens Bake, Visbeck.

Sturmsichere unzerreissbare Dachpappe mit Gewebeeinlage, 50 ₰ pro qm.

Dunstschlote für Viehställe aus Asphaltpappe mit Drahtgittereinlage, unverwüstlich, billiger als Holz- oder Metallschlote.

Dunstsichere Stalldecken aus Asphaltpappe mit Drahtgewebe-Einlage.

Lindol, faserige Anstrichmasse für Pappdächer, besonders f. alte schabhafte, wird kalt verstrichen. Ausführ. kann durch bel. Arbeiter erfolgen.

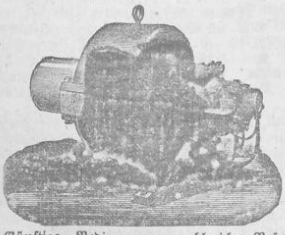
Louis Lindenberg, Stettin,

Asphalt-, Dachpappen- und Teerprodukten-Fabrik.

F. W. Buchmeyer,

Bremen, Knochenhauerstr. 40.

Gegr. 1865. Fernspr. 660.



Aeltestes u. größtes Spezial-Geschäft für **elektrische Beleuchtung** in Bremen. Ausführung u. Einrichtung ganzer elektr. Zentralen, Aufstellung von Akkumulatorenbatterien jeder Größe, Spezialmotore für Werkstätten und sonstige gewerbliche Zwecke stets auf Lager, daher schnellste Lieferung und Einrichtung ganzer Betriebe unter voller Garantie für tadelloses Funktionieren.

Günstige Bedingungen, zahlreiche Referenzen. Großes Lager von **elektrischen Bedarfsartikeln,** günstigste Bezugsquelle für Installateure.

Wertvolle Zugaben.

Zu verkaufen!

Mehrere sehr gut erhaltene herrschaftl.

Landauer, Halbchaisen, Kupees, Landauletts,

sowie alle Arten

offene Wagen, Selbstfahrer, Ponywagen, Dog-Carts ꝛc.

August S. Meyer,

Wagenfabrik,

Bremen, Buchtstraße 14/15.

Die neueste staunenerregende Erfindung

geeignet, um eine Umwälzung auf dem Gebiet der Handcentrifugen hervorzurufen, ist der

Pump-Separator

nicht nur unerreicht leistungsfähig und dauerhaft, sondern auch

unerreicht billig.

Wenden Sie sich, um weiteres zu erfahren, an die General-Vertretung

C. Bever,

Düsseldorf, Kreuzstr. 49.

Vertreter gesucht.

Magerkeit

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, gar. unschädl. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib.** Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanweisung od. Nachnahme exkl. Porto.

Hygien. Institut **D. Franz Steiner & Co.**
Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Gute kräftige Schuhe

kauft man bei

J. H. Ehlers,

Baumgartenstraße 10.

Special-Gummiwaren-Haus

Sämtl. Gummiwaren

Pollei & Co.,

Berlin C., Rosenthalerstr. 44.*

Geldschränke,

garantiert feuer- u. diebessicher, bestes Fabrikat, ganz **außerordentlich billige Preise.**

G. H. Steinforth, Geldschrankfabrik, **Bremen,** Kettenstr. 28/29.

Aufsehen erregend!

Für nur 6 Mark

die beste und dauerhafteste Uhr. Auf der ganzen Welt unter dem Namen Anker-Remontoir

Roskopf-Uhr

beliebt und bekannt. Glatt poliertes echtes Nickelgehäuse, in 36 Stunden nur einmal aufzuziehen. Genau auf die Sekunde reguliert, samt einer eleganten Neusilber-Panzerkette und Anhängsel bei Voreinsendung oder Nachnahme von **nur 6 Mark** portofrei! 3jährige schriftliche Garantie! Bei Nichtkonvenierung Geld zurück.

Uhrenfabrik **J. König,**
Wien VII, Westbahnstr. 36/108.

Lang-nese Cakes

gesetzlich geschützt

hervorragende Neuheit! pr. Pfd. 20 Mk.

A. H. Langnese Ww. & Co. Biscuit-Fabrik Hamburg.

Fabrikmarke

Rotkäppchen

30 Tage zur Probe

versenden wir, um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Ware zu überzeugen, unser

Silberstahl-Rasiermesser No. 30

fein hohl geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit Etuis **pro Stück M. 1,50** unter 5jähriger Garantie. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen 30 Tagen ein- oder das Messer retourzusenden. Also kein Risiko!

Mehr als ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme. **Namen** in Goldschrift pro St. 10 Pfg. mehr. **Umsonst** und portofrei versenden wir unsern Hauptpreiskatalog neueste Ausgabe mit za. 2000 Abbildungen über Stahlwaren, Lederwaren Gold- und

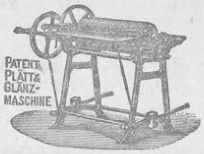
Silberwaren, Pfeifen, Sensen, Haushaltungsartikel sowie viele Neuheiten.

Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik u. Versandgeschäft, **Wald** b. Solingen No. 41

Rumsch & Hammer ◆ Forst, Lausitz.

Wäschereimaschinenfabrik.

Von Mk. 150 an.



Ca. 1800 Stück im Betriebe.

Waschmaschine mit Unterfeuerung u. Handbetrieb.

Von Mk. 270 an.

Ca. 1000 Stück im Betriebe.

Wir fabrizieren **komplette Einrichtungen** für **Waschanstalten, Institute, Heilanstalten, Hotels** etc.

Fabriks-Marke.

Für die Damenwelt!

Jede P. T. Dame kann sich ihre **Taille nach jeder Mode** ohne Mühe selbst anfertigen mit Hilfe des

Guschelbauer Antal

verstellbaren **Damen-Taillen-Schnitt-Apparates,** ohne Schnittzeichnen gelernt zu haben. Derselbe ist für jeden **Körperbau** regulierbar.

Akademisch geprüft; mit zahlreichen Anerkennungsschreiben.

In allen Kulturstaaten gesetzlich geschützt und patentiert. Preis eines Apparates 3 Mk. 50 Pfg. per Nachnahme zollfrei.

Anton Guschelbauer Sopron (Ung.)

u. E. Drechsler, Wien VI/2 Liniengasse 18.

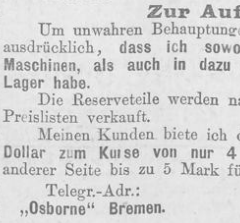
Vertreter in allen Orten gesucht.

Prospekte werden gratis zugesandt.

Claus Dreyer, Bremen,

Import und Lager landw. Maschinen und Geräte,

empfiehlt zu billigsten Preisen:



Osborne Grasmäher
Osborne Getreidemäher
Osborne Binder
Osborne Heuwender
Osborne Rechen
Osborne Scheiben-Eggen
Osborne Federzahn-Eggen
Osborne Cultivators

Zur Aufklärung.

Um unwahren Behauptungen entgegenzutreten, bemerke ich ausdrücklich, **dass ich sowohl in obigen Original Osborne Maschinen, als auch in dazu passenden Reserveteilen grosses Lager habe.**

Die Reserveteile werden nach den Original amerikanischen Preislisten verkauft.

Meinen Kunden biete ich den Vorteil, dass ich hierbei den **Dollar zum Kurse von nur 4 Mark umrechne,** während von anderer Seite bis zu 5 Mark für den Dollar gerechnet wird.

Telegr.-Adr.: „Osborne" Bremen.

Claus Dreyer.

Verantwortlich: Wilhelm v. Kloß als Chefredakteur; an den Inseraten: J. Heptong. Druckerei und Verlag: H. Schwartz, Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg